Nr. 119. Dienstag, den 25. Mai 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 10. bis 23. Mai 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Unterzeichnung des deutsch-französischen Luftverkehrsabkommens.

Kundgebung Dr. Stresemanns zum argentinischen Unabhängigkeitstage. — Ruhiger Verlauf der Stahlhelmtagung und der Kommunistenkundgebung.

Notenaustausch über die Pariser Luftfahrtvereinbarungen.

Paris, 24. Mai.

Zwischen dem deutschen Botschafter Dr. v. Hoesch und dem Ministerpräsidenten Briand als Vorsitzendem der Botschafterkonferenz sind Noten über die Pariser Luftfahrtvereinbarungen ausgetauscht worden. Zugleich ist das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über den Luftverkehr durch den deutschen Botschafter und den französischen Ministerpräsidenten unterzeichnet worden.

Reichs-Frontsoldaten ag in Düsseldorf.

Düsseldorf, 24. Mai.

Von den Teilnehmern am siebenten Reichs-Frontsoldatentag trafen bereits am Samstag große geschlossene Abteilungen ein. Der Sonntag brachte eine weitere große Zahl von Teilnehmern. Die Gesamtzahl der Teilnehmer wird auf rund 70 000 geschätzt. Der Tag wurde eingeleitet durch ein großes Wecken. Dann erfolgten Kranzniederlegungen am Schlageter-Kreuz, am Bergischen Löwen, am Kriegerdenkmal und auf dem Ehrenfriedhof. Die Hauptveranstaltung bildete die Fahnenweihe der neuen Fahnen von etwa 65 Ortsgruppen. Zu diesem Zweck versammelten sich die Stahlhelmleute in den Mittagsstunden auf den Rheinwiesen. Bundesführer Seldte (Magdeburg) wies bei der Weihe darauf hin, daß der Stahlhelm die vaterländische Bewegung zusammenfassen wolle. Nach der Fahnenweihe rückten die Teilnehmer in einem unabsehbaren Zuge in das rechtsrheinische Düsseldorf. In der Tonhalle führte der Bundesführer aus, wenn der Frontsoldatentag diesmal an den Rhein verlegt worden sei, so gelte es damit der deutschen rheinischen Bevölkerung den Dank des Stahlhelms dafür abzustatten, daß das Rheinland trotz des Druckes der Besatzung so treu und unerschütterlich die Wacht am Rhein gehalten habe. Am Jägerhof erfolgte dann der Vorbeimarsch vor der Bundesleitung, der nahezu drei Stunden in Anspruch nahm. Etwa 2500 Fahnen wurden im Zuge mitgetragen. Die Durchmarschstraßen waren festlich geschmückt und von vielen tausend Zuschauern umsäumt, die den Zug mit Heil-Rufen begleiteten. Der Zug führte zur großen Ausstellung, wo abends im Planetarium der Tag mit einer Gedächtnisstunde für die Gefallenen abgeschlossen wurde. Hier führte der Bundesführer Seldte u. a. aus: „Der Stahlhelm will, daß ein neues Geschlecht aus der alten Frontkämpfergeneration wird. Ueber allem steht die deutsche Nation. Um die deutsche Nation und das Reich geht es allein. Wir wollen keine Eroberungen, aber wir wollen unser Recht. Es gehe nicht an, daß das deutsche Volk für alle Ewigkeit das geknechtete Volk der Irredentisten und der unerlösten Gebiete bleibt." Die Veranstaltung verlief ohne nennenswerte Zwischenfälle. Die von den Kommunisten angekündigten Kundgebungen fanden infolge der straffen Maßnahmen der Polizei nicht statt.

Köln, 24. Mai.

Im Anschluß an den Düsseldorfer Reichsfrontsoldatentag fand heute eine Kundgebung der Teilnehmer des Reichssoldatentages in Köln statt, die ohne Zwischenfall verlief.

Deutsche Wünsche an Argentinien.

Berlin, 24. Mai.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, übermittelte aus Anlaß des heutigen argentinischen Nationalfestes dem hiesigen Vertreter der „United Preß" folgende Kundgebung für die argentinische Presse: „Das deutsche Volk, mit dem argentinischen in alter Freundschaft verbunden, nimmt lebhaften Anteil an der Feier des Unabhängigkeitstages. Es bewundert die raschen Fortschritte, die Argentinien auf allen Gebieten menschlicher Betätigung gemacht hat, wünscht ihm aufrichtig weiteres Blühen und Gedeihen zum eigenen Wohle und dem der gesamten Menschheit und hofft, daß sich die herzlichen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland immer tiefer und fester gestalten mögen."

Auch Generaldirektor Wiskott stellt Strafantrag.

Essen, 24. Mai.

Der Generaldirektor Wiskott vom Bergbaulichen Verein erstattete bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Essen und des Landgerichts 1 in Berlin wegen der bei ihm vorgenommenen Haussuchung Strafanzeige gegen den Berliner Polizeipräsidenten bezw. gegen denjenigen Polizeibeamten, der für die Haussuchung verantwortlich gemacht werden muß. Die Strafanzeige erstreckt sich auf Mißbrauch der Amtsgewalt, Hausfriedensbruch und Beleidigung.

Bedeutungsloses Haussuchungsmaterial.

Berlin, 24. Mai.

Wie eine hiesige Korrespondenz erfahren haben will, hat der Oberreichsanwalt dem Admiral v. Schröder die bei diesem anläßlich der letzten Polizeiaktion beschlagnahmten Aktenstücke zurückgesandt mit der Bemerkung, „daß sie als Beweismaterial für die Untersuchung nicht von Bedeutung seien." Der Oberreichsanwalt habe ferner Major v. Sodenstern einen Teil der dort beschlagnahmten Akten ebenfalls zurückgeschickt.

Die Heerschau der Auslandsdeutschen.

Glatz, 23. Mai.

Der zweite Tag des Deutschen Schutzbundes wurde mit einem Referat des Mitgliedes des preußischen Staatsrates und des Reichstages Dr. Hammacher (Köln) eingeleitet. Er sprach über die rheinische Selbsthilfe während der Jahre 1918 bis 1924. Er schilderte die Versuche des französischen Imperialismus, das Volk am Rhein vom deutschen Gesamtvolk abzudrängen. Der Redner forderte die Aufhebung der entmilitarisierten Zone und die völlige politische und wirtschaftliche Freiheit.

Es folgt dann das Schlußreferat des Vorsitzenden des Deutschen Schutzbundes Dr. v. Loesch. Die erste Hälfte seiner Rede war mit einem Ueberblick über das Ergebnis der Arbeiten des Deutschen Schutzbundes in Glatz ausgefüllt. Weiter ging der Redner auf die Bedeutung des Bevölkerungs- und Siedlungsproblems ein, die in der Entschließung des bevölkerungs- und siedlungspolitischen Ausschusses niedergelegt sei.

Die Frage der Kulturautonomie

müsse baldigst zu einer befriedigenden Lösung geführt werden. Es müsse mit aller Eindeutigkeit festgestellt werden, daß eine Staatenorganisation Europa, die auf der veränderten Weltlage der Friedensverträge aufbaue, eine Unmöglichkeit sei. Das deutsche Volk habe ein Recht auf einen Staat, der alle Weltbürger des geschlossenen deutschen Siedlungsgebietes umfasse. Eine Erstarrung der heutigen Staatsgrenzen Europas würde nicht nur für das deutsche Volk, sondern auch für viele andere europäische Völker einen unerträglichen Zustand bedeuten.

In der Vormittagssitzung des Autonomieausschusses führte man die Aussprache zu Ende. Als Ziel zeichnete sich der Gedanke ab, zur Schaffung einer gemeinsamen Diskussionsbasis die Einsetzung eines Tätigkeitsausschusses zu erstreben, der unter Zusammenarbeit auch mit dem Reich und den Parteien eine Denkschrift ausarbeiten soll.

Der bevölkerungspolitische Ausschuß und der Siedlungsausschuß stellten in ihrer Schlußsitzung nach eingehender Aussprache einige Formulierungen fest. Der bevölkerungspolitische Ausschuß bat den Vorstand des Ausschusses um folgendes:

Die wissenschaftliche Erforschung des bevölkerungspolitischen Problems

ist mit allen Mitteln zu fördern. Es handelt sich darum, die Erscheinungen des Geburtenrückganges genau zu beobachten, da er das entscheidende Sympton für den Willen zur Selbsterhaltung ist und seine Folgeerscheinungen in der Entwicklung des deutschen Siedlungsraumes von entscheidender Bedeutung sind.

Die bevölkerungspolitischen Gesichtspunkte sind an die volkspolitische Arbeit anzugliedern. Wir stehen vor großen und ethischen Aufgaben, sicherlich Aufgaben, größten Ausmaßes, für die Verständnis und die Grundlage einer umfassenden Aufklärungsarbeit geschaffen werden muß. Eigenart und Form des Deutschen Schutzbundes sind für eine Verbreitung dieser Gedanken besonders geeignet.

Neben dieser Arbeit will der Schutzbund aber nachdrücklich auf die Vorbereitung und Durchsetzung sozialpolitischer und wirtschaftlicher Gesetze und sonstiger Maßnahmen in Reich und Ländern zur Bekämpfung des Geburtenrückganges hinwirken. Hierin geben die mannigfachen Erfahrungen seines umfassenden Arbeitsbereiches die Möglichkeit, das Vorgehen anderer Kreise nachdrücklich zu unterstützen.

✣

Die Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Hirschberg i. Schl., 23. Mai.

Am Samstag morgen begann in Hirschberg die 45. Jahrestagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande, der aus dem Deutschen Schulverein hervorgegangen ist. Viele Tausende von Teilnehmern, darunter wohl 8000 Jugendliche, wurden von der Stadt herzlich begrüßt. Am Morgen begannen bereits die Arbeiten mit einer Frauentagung, bei der die Aufgabe der Frau in der Arbeit für bedrohtes Deutschtum gewürdigt wurde. Zu gleicher Zeit begann die Studententagung, die eingeleitet wurde durch eine Begrüßung des Staatssekretärs a. D. v. Hintze. Auf dieser Tagung waren Studentengruppen aller Landes- und Volksteile ebenso vertreten wie sämtliche großen Studentenverbände und Korporationen. Das Ziel der Tagung war die Klärung aller der Möglichkeiten, die gerade der Student zur Erfüllung volksdeutscher Arbeit bietet. Universitätsprofessor Dr. Scheel (Kiel) sprach über nationale Minderheit, Volkstum und Staat. In der Fortsetzung der Studententagung gaben deutsche Studenten aus Rußland und den Randstaaten, aus Dänemark, Ungarn, Rumänien und Italien eine Schilderung der Studienverhältnisse in ihren Ländern. Nur zu oft mußten die Auslandsvertreter, besonders aus Südtirol, über unsagbare Hemmungen und Erschwerungen berichten.

Regierungsrat Dr. Maßmann (Berlin) berichtete über die grundsätzlich praktischen Fragen studentischer Grenzlandsarbeit. Er warnte vor einer Zersplitterung in der deutschen Arbeit für das Grenz- und Auslandsdeutschtum, einer Gefahr, die besonders bei studentischen Verbänden groß sei. Schließlich führte Regierungsrat Dr. Maßmann das Problem des Ausbaues der wirtschaftlichen Beziehungen vom Reich zu den Auslandsdeutschen an. Kulturelle Beziehungen reichten auf die Dauer nicht aus, auch wirtschaftliche müßten dazu kommen; denn das Auslandsdeutschtum dürfe niemals zu einer Art von Zuschußunternehmen werden.

✣

Telegramm an den Reichspräsidenten.

Hirschberg, 23. Mai.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande sandte an den Reichspräsidenten Hindenburg folgendes Telegramm:

„Auf eine 45jährige Arbeit für deutsche Kulturerhaltung im Auslande zurückblickend, sendet der Verein für das Deutschtum im Auslande anläßlich seiner Jahrestagung aus dem Grenzlande Schlesien seinem Ehrenvorsitzenden, dem Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg, ehrfurchtsvoll Grüße. Inlands- und Auslandsdeutschtum gedenken in Treue und Ehrerbietung des Schutzherrn.

Ein Aufruf des Vereins.

Berlin, 23. Mai.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland erließ anläßlich seiner Tagung in Hirschberg nachstehenden Aufruf:

„Die vergangenen Jahre haben einen verstärkten Ansturm aller Feinde unseres Volkstums auf sämtlichen Fronten gebracht. So schmerzlich es ist, wir müssen es uns eingestehen, daß unsere Brüder draußen Schritt um Schritt zurückgedrängt werden. Sie gehören einem Volke an, das von den „Siegern" zum Tode verurteilt ist, einem Volke, für das es kein Recht gibt. Wenigstens Gleichberechtigung mit den Farbigen in Afrika mußten unsere Brüder in Südtirol fordern, um ein besonders kennzeichnendes Beispiel zu nennen. Die Antwort war verstärkte Mißhandlung, gesteigerter Druck. In der Tschechoslowakei wird ein System grausam berechneter Abwürgung unseres Volkstums mit allen Machtmitteln des Staates durchgeführt. Den Abtrünnigen werden Vorteile geboten, und es läßt sich nicht leugnen, daß diese Kampfesart Erfolg hat. In Polen müssen viele Tausende deutscher Kinder in polnische Schulen gehen, in Pommerellen 48,3 Prozent der Gesamtzahl. Und das alles, obwohl dieser Staat die Verträge zur

Wahrung der Minderheitenrechte

unterzeichnet hat. In Südslawien herrscht blutiger Terror. Wer sich in führender Stellung zu seinem Volke bekennt, wird niedergeschlagen, ohne daß den Attentäter eine Strafe trifft. In Rumänien hat man, nachdem Kirche und Schule unserer Volksgenossen ihrer materiellen Grundlagen beraubt worden waren und nachdem das Schulwesen weitgehend romanisiert worden war, eine Baccalaureatsprüfung eingeführt, die praktisch die Bedeutung eines nationalen numerus clausus hat. Das sind nur wenige Beispiele. Ein Lichtbild ist lediglich die Gewährung der kulturellen Selbstverwaltung an unsere Volksgenossen in Estland. Aber auch dort, wie in Lettland, hat man die Deutschen ja ihres Besitzes beraubt und sucht sie auf jede nur mögliche Art und Weise niederzuhalten. Kann es Deutsche im Reich geben, die diese Tatsachen hören und nicht das kleine Opfer bringen, unserem Verein, unserer Sache einen bescheidenen Beitrag zu zahlen? Es ist eines jeden Gewissenspflicht, dem Vordringen der Gegner an allen Fronten einen unerschütterlichen Wall entgegenzusetzen. Es geht nicht nur um Sondervorteile und Parteienstreit; es geht um die Zukunft unseres gesamten großen Volkes!"

Zusatzvertrag zum deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen.

Berlin, 24. Mai.

Am Freitag wurde ein Zusatzvertrag zu dem geltenden deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen hier unterzeichnet. Er umfaßt zolltarifarische Zugeständnisse, die in den bestehenden Abmachungen nicht enthalten waren, sowie bei einzelnen Positionen Aenderungen der bisherigen Vertragssätze. Von der österreichischen Seite wurden ermäßigte Sätze zugestanden, besonders für deutsche Schaumweine, verschiedene Käsesorten und Fischkonserven, baumwollene Handschuhe, Täschnerwaren, Holzbearbeitungsmaschinen, Christbaumschmuck, aus Glas, Blechspielwaren. Leunasalpeter kann künftig zollfrei nach Oesterreich eingeführt werden. In den bisherigen Vertragssätzen zum österreichischen Tarif ergeben sich Aenderungen bei Strümpfen, Kokosteppichen, Scheren, Salzsäure, Möbelstoffen, baumwollenen Wirkwaren und Wollgeweben. Für Pferde nordischen Schlages (reines Kaltblut) wurden Oesterreich die Sätze des deutsch-dänischen Vertrages zugestanden. Bei Eisenhalbzeug wurde der Satz für geschmiedete Stäbe ermäßigt, und es wurde eine Einigung über die deutschen Edelstahlzollzuschläge erzielt. Damit ist das für die diesmaligen Verhandlungen in Aussicht genommene Programm durchgeführt. Von beiden Seiten ist beabsichtigt, im Herbst zur Beratung andrer Tarifpositionen neuerdings zusammenzutreten.

Was die Woche brachte.

Schneller, als man nach den bisherigen Erfahrungen erwarten konnte, ist die Regierungskrise diesmal gelöst worden. Wenige Tage nach dem Rücktritt des Kabinetts Luther hat die neue Regierung bereits ihr Amt angetreten. Das heißt: eine neue Regierung ist es eigentlich nicht; denn das Kabinett Luther hat in Dr. Marx nur eine neue Spitze erhalten, die sonstige Zusammensetzung ist die gleiche geblieben. Es ist also nur ein Kanzlerwechsel erfolgt. Darin beruht das Geheimnis der schnellen Lösung der Krise. Eine andere Lösung war bei den augenblicklichen Einstellungen der Parteien zueinander auch gar nicht möglich. Es zeugt für den klaren Blick Dr. Geßlers, das sofort nach dem Scheitern der Mission des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer, der die Große Koalition anstrebte, erkannt zu haben. Ob freilich diese Erkenntnis allein zur raschen Beendigung der Krise gereicht hätte, wenn der Reichspräsident nicht die Initiative ergriffen und an das Pflichtbewußtsein von Dr. Marx appelliert hätte, das ist mehr als zweifelhaft; denn das Zentrum war infolge der Ablehnung der Großen Koalition durch die Deutsche Volkspartei etwas verschnupft. Aber schließlich siegte doch die kühle Vernunft über die Verärgerung, und nachdem sich das Zentrum mit der Deutschen Volkspartei auf der gemeinsamen Plattform zusammengefunden hatte, daß die jetzige Regierung nur als Uebergangsregierung anzusehen sei und für die Verbreiterung der Regierungsbasis nur solche Parteien in Betracht kommen könnten, die die Außenpolitik der Regierung unterstützen, gab die Zentrumsfraktion ihren Vorsitzenden Dr. Marx für den Reichskanzlerposten frei. So hat der Reichspräsident v. Hindenburg durch sein Eingreifen zum zweiten Male die rasche Beendigung einer unerträglichen Krise bewirkt. Es ist das ein neuer Beweis dafür, daß Hindenburg nicht das politische Kind ist, als das man ihn während des Präsidentschaftswahlkampfes hinzustellen beliebte, ein neuer Beweis aber auch für Hindenburgs glänzende Charaktereigenschaften. Als er zum Reichspräsidenten gewählt worden war, da bot er denen die Hand zu gemeinsamer Arbeit, die ihn während der Wahlschlacht bekämpft hatten. Wie ernst es ihm dabei war und wie ehrlich er es gemeint hatte, dafür spricht neben seiner ganzen bisherigen Haltung jetzt die Berufung seines Gegenkandidaten im Präsidentschaftswahlkampfe auf den Reichskanzlersessel die beredteste Sprache. Auf den beiden höchsten Posten arbeiten nun die beiden Gegner von einst einträchtig zusammen für das Wohl des Vaterlandes. Ihre selbstlose Hingabe an das Vaterland sollte ein Beispiel für das ganze Volk sein, das hintan zu stellen, was uns trennt, dafür aber das in den Vordergrund zu schieben, was uns eint. Wenn wir uns dazu aufraffen könnten, dann würden die Flaggenfrage und der 20. Juni (der Tag des Volksentscheids über die Fürstenenteignung) nicht mehr die Gefahrenquellen bedeuten, die sie heute sind, dann würde die ewige Beunruhigung durch Putschgerüchte, würde die Aufreizung der Parteileidenschaften durch Putschdebatten in den Parlamenten, wie das in der vergangenen Woche im preußischen Landtag und im preußischen Staatsrat der Fall war, einem Vertrauensverhältnis Platz machen, das eine der wesentlichsten Vorbedingungen für den Wiederaufbau Deutschlands ist. Auf diese Weise könnte auch der Sturz Dr. Luthers, der, sagen wir es nur ehrlich, nicht allein wegen der Flaggenverordnung, sondern wegen seiner ganzen nach rechts neigenden Einstellung herbeigeführt worden ist, versöhnend wirken. Leider ist die politische Einsicht des deutschen Volkes und der Parteien noch nicht groß genug, um aus dem Zusammenwirken der beiden früheren Präsidentschaftsgegenkandidaten die entsprechende Lehre zu ziehen. Zunächst ruhen allerdings die Waffen, weil — die Parlamente in die Pfingstferien gegangen sind.

Vor Pfingsten, dem lieblichen Fest, wollte sich auch der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz in Genf vertagen, aber daraus ist nichts geworden. Die starken Gegensätze, die sich in den ersten fünf Verhandlungstagen gezeigt haben, verhinderten das. Mit solchen Gegensätzen war von vornherein zu rechnen; denn sie sind es ja gerade gewesen, die die Einberufung des Ausschusses, die ursprünglich auf den 15. Februar vorgesehen war, bis Mitte Mai verzögert haben. Die größten Schwierigkeiten bereiten die Franzosen und die Italiener, deren Absicht es offenbar ist, durch Aufwerfung des Gedankens von der „potentiellen Leistungsfähigkeit", d. h. der Berücksichtigung der wirtschaftlichen Stärke, der Bodenschätze, der Rohstoffe usw. die ganze Abrüstungsfrage so zu komplizieren, daß sie unentwirrbar wird. Paul Boncour, der Vertreter Frankreichs, gebrauchte wieder das abgegriffene Wort von der bedrohten Sicherheit und verlangte, daß die Gefahren in Rechnung gestellt würden, denen die Länder eines Tages bei einem Angriff ausgesetzt sein könnten. Haben sich die Urheber des Versailler Vertrages auch von solchen Gedanken leiten lassen, als sie Deutschland die Entwaffnung bis auf den letzten Gamaschenknopf aufzwangen und ihm großmütigst gestatteten, ein „Heer" von 100 000 Mann zu halten, das keine schwere Artillerie, keine Flugzeuge, keine Giftgase, ja nicht einmal Gasschutzmittel haben darf? Mit nichten! Darum war es vom deutschen Vertreter Grafen Bernstorff, sehr richtig, als er nach der Betonung der völligen Entwaffnung Deutschlands darauf hinwies, daß die

allgemeine Sicherheit durch den Völkerbund garantiert werde und die Frankreichs besonders durch den Vertrag von Locarno. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß ausgerechnet der Vertreter eines dem Völkerbunde noch nicht angehörenden Landes die Väter des Bundes daran erinnern mußte, die von ihnen geschaffene Institution als Grundlage für die Entwaffnung nicht völlig außer Acht zu lassen. Darüber hinaus haben sich die Gegner der Abrüstung vom Grafen Bernstorff manche bittere Wahrheit sagen lassen müssen. Am unbequemsten dürften ihnen die praktischen Anregungen des deutschen Vertreters gewesen sein, gewisse Kategorien von Rüstungen überhaupt auszuschalten (Flugzeuge, schwere Artillerie, Tanks). Nach der bisherigen Haltung der einzelnen Vertreter ist nicht damit zu rechnen, daß diese Anregungen zum Beschluß erhoben werden, vielmehr wird man sich darauf gefaßt machen müssen, daß die Tagung des Abrüstungsausschusses mit ebenso vagen Empfehlungen ihr Ende finden wird wie die Genfer Paßkonferenz, die in der letzten Woche ihre unfruchtbaren Beratungen abgeschlossen hat.

Hoffnungsvollere Arbeit hat dagegen der Studienausschuß des Völkerbundes zur Prüfung der Ratsfrage geleistet. Zwar ist man an den Kern der Fragen, die Vermehrung der ständigen Ratssitze, noch nicht herangegangen, aber der Beschluß, die nichtständigen Ratssitze von sechs auf neun zu erhöhen, die Mandatsdauer auf drei Jahre festzusetzen und die sofortige Wiederwählbarkeit eines Teiles der Mitglieder zuzulassen, weist deutlich die Richtung, in der man aus der Sackgasse herauszukommen hofft. Man will offenbar Deutschlands Standpunkt, daß die ständigen Ratssitze beim Eintritt Deutschlands nur um den deutschen Sitz vermehrt werden dürfen, Rechnung tragen und die Ansprüche der anderen Länder dadurch befriedigen, daß man ihnen die Möglichkeit gibt, länger als drei Jahre hindurch Mitglied des Rates zu sein, also gewissermaßen halbständige Ratssitze schafft. Da Brasilien auch jetzt noch auf seinem Verlangen nach einem ständigen Sitz verharrt, besteht theoretisch die Möglichkeit, daß Brasilien durch seinen Einspruch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im September ebenso unmöglich machen könnte wie im März. Praktisch ist die Möglichkeit nach dem Ausschußbeschluß jedoch ausgeschlossen; denn die nichtständigen Ratsmitglieder treten ihr Amt sofort nach ihrer Wahl an. Bleibt Brasilien hartnäckig, dann wird es im September nicht wiedergewählt, und das Hindernis ist aus dem Wege geräumt. Allerdings könnte dann der Eintritt Deutschlands in den Bund erst nach der Neuwahl des nichtständigen Teiles des Rates erfolgen. Im übrigen hat man der Bundesversammlung überhaupt ein ständiges Druckmittel gegenüber widerspenstigen nichtständigen Ratsmitgliedern geschaffen. Das Mittel besteht darin, daß die Bundesversammlung jederzeit mit Zweidrittelmehrheit die Neuwahl der nichtständigen Ratsmitglieder beschließen kann. So ist durch die Tagung des Studienausschusses der Weg sichtbar geworden, der aus der Ratskrise herausführt.

Nach einem solchen Ausweg sucht man sowohl in Frankreich und in Belgien als auch in England. Frankreich und Belgien möchten dem Währungsverfall Einhalt tun, England den Bergarbeiterstreik beenden. Aber in keinem der drei Länder sind bisher die geeigneten Maßnahmen gefunden worden. In Belgien ist es darob sogar zu einer mehrwöchentlichen Kabinettskrise gekommen, die Mitte der vergangenen Woche durch die Bildung eines Kabinettes Jaspar ihre Lösung gefunden hat. In Frankreich munkelt man auch von erschütterten Ministerstellungen, doch dürften diese Gerüchte den Tatsachen vorauseilen. Gewiß ist die Stellung des Finanzministers Peret durch seinen Mißerfolg in London, wo er weder ein annehmbares Schuldenabkommen erzielen noch irgendwelchen Kredit loseisen konnte, nicht besser geworden, aber seine Londoner Verhandlungen sind ja nur unter-, nicht abgebrochen. Er wird bald die Gelegenheit wahrnehmen, die Verhandlungen in der englischen Hauptstadt fortzusetzen. Und bis dahin erscheint seine Stellung nicht gefährdet, vorausgesetzt, daß sich die neuen Stützungsmaßnahmen der französischen Regierung als wirksam erweisen. In einer ganz anderen Lage befindet sich dagegen die englische Regierung. Sie steht gefestigt da; denn sie hat den Generalstreik besiegt. Wenn sie trotzdem dem englischen Bergbau neue Vorschläge unterbreitete, die darauf hinausliefen, die Lage des Bergbaues durch Rationalisierungsmaßnahmen zu verbessern und für eine weitere Frist drei Millionen Pfund Sterling (60 Millionen Mark) zu bewilligen für den Fall, daß sich die Bergleute mit einer etwa zehnprozentigen Lohnherabsetzung einverstanden erklären, so zeugt das von ihrem Versöhnungswillen. Ihre Vorschläge sind jedoch von beiden Parteien abgelehnt worden, so daß der englische Bergarbeiterstreik weiter geht.

R. F.

Höflichkeit im Postbetriebe.

Berlin, 23. Mai.

In einer ausführlichen Verfügung vom 18. Mai, die im „Amtsblatt des Reichspostministeriums" vom 21. Mai erschienen ist, weist Reichspostminister Stingl die Beamten erneut nachdrücklich auf die Notwendigkeit hin, daß im Verkehr mit dem Publikum jeder Postbenutzer als gern gesehener Kunde entgegenkommend behandelt wird. Besonders habe dies für den Schalter- und Ausgabedienst zu gelten, in dem nur solche Beamte zu verwenden seien, die gute Umgangsformen und ein Verständnis für die besonderen Wünsche der verkehrstreibenden Kreise besäßen. So müßten z. B. bei einem Andrang an einzelnen Schaltern die Beamten weniger beanspruchter Schalter von sich aus in die Bedienung des Publikums eingreifen. Ebenso seien nach der Verfügung im schriftlichen Verkehr alle Ausdrücke zu unterlassen, die die Post als vorgesetzte Dienstbehörde erscheinen ließen. Ein verbindlich gehaltenes Schreiben werde bei dem Empfänger einen besseren Eindruck hervorrufen, als ein Schreiben im „frostigen Tone". Ebenso seien die Vordrucke für den Verkehr mit dem Publikum sofort einer Nachprüfung zu unterziehen und, soweit sie den dargelegten Grundsätzen nicht entsprächen, abzuändern.

Reichsbannertag in Dortmund.

Dortmund, 24. Mai.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete zu Pfingsten in Dortmund unter reger Beteiligung seiner Anhänger den zweiten Gautag des Gaues westliches Westfalen. Die Veranstaltung wurde am Samstag abend durch einen Fackelzug eingeleitet. Am Sonntag fand auf dem Hansa-Platz eine große Kundgebung statt. Im Anschluß daran begaben sich die Teilnehmer nach einem Umzuge durch die Stadt, dessen Vorbeimarsch 1½ Stunden dauerte, nach der Westfalenhalle. An dem Hauptfestakt in der Westfalenhalle nahm auch der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff teil. Der preußische Finanzminister wandte sich in seiner Rede zunächst gegen die Flaggenverordnung, die er als verfehlt bezeichnete. Bei einer Abstimmung würde sich der überwiegende Teil des deutschen Volkes für die Farben schwarz-rot-gold entscheiden. Zum Volksentscheid über die Fürstenenteignung könne das Reichsbanner eine bestimmte Parole nicht ausgeben, da die drei in ihm vereinten Parteien geteilter Meinung seien. Alle Republikaner seien sich aber darüber einig, daß eine gerechte Lösung gefunden werden müsse. Weiter ging der Redner auf die Haussuchungen bei den Mitgliedern der Rechtsparteien ein und erklärte, die jüngsten Ereignisse hätten gezeigt, daß die preußische Regierung auf dem Posten sei und auch in Zukunft alles tun werde, Putschgelüste, von welcher Seite sie auch kämen, im Keime zu ersticken. Deutschland könne nur im Zeichen der Republik groß und stark werden. Mit einer Ehrung für die Gefallenen des Weltkrieges fand die Veranstaltung ihren Abschluß. Zu irgend welchen Zwischenfällen kam es aus Anlaß des Gautages nicht.

Keine Zwischenfälle bei der Kundgebung des Roten Frontkämpfer-Bundes.

Berlin, 24. Mai.

Die Kundgebung des Roten Frontkämpferbundes am ersten Pfingstfeiertag aus Anlaß seines diesjährigen Reichstreffens im Volkspark am Tempelhofer Feld ist vollkommen ruhig verlaufen. Die Berliner Schutzpolizei hatte starke Kommandos zu Fuß und auf Lastkraftwagen in Bereitschaft, um etwaige Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sofort verhindern zu können. Die Kundgebung selbst wurde durch einen großen Aufmarsch eigeleitet, der von der Weberwiese im Nordosten der Stadt zum Volkspark führte. Gegen 8 Uhr abends war der Aufmarsch vollendet und der große Festplatz mit etwa 25 000 bis 30 000 Menschen gefüllt. Ein Vertreter des Zentralausschusses der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg der K. P. D. begrüßte den Reichs-Frontkämpfer-Tag in der Reichshauptstadt. Er forderte zum Zusammenschluß des Proletariats auf. Mit einem Hoch auf die revolutionäre Front und die kommunistische Internationale schloß der Redner. Sodann sprach der erste Vorsitzende des Roten Frontkämpfer-Bundes, der Reichstagsabgeordnete Thälmann. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satze, es gelte die revolutionäre Theorie in die revolutionäre Praxis umzusetzen. Er weihte dann die der kommunistischen Internationale gestiftete Fahne. Nach dem Gesang der Internationale erfolgte gegen 9½ Uhr der Abmarsch, der sich ebenfalls ohne Störung vollzog.

Das Reichsschankstättengesetz.

Berlin, 24. Mai.

Dem Reichswirtschaftsrat ist in diesen Tagen der von der Reichsregierung genehmigte Entwurf eines Schankstättengesetzes zur Begutachtung zugegangen. Der Entwurf, in dessen Begründung auch zu der Frage des Gemeindebestimmungsrechtes Stellung genommen wird, will dem Beschluß des Reichstages vom 18. Februar 1925 auf Vorlage eines Gesetzes zum Schutze der Jugend gegen die Gefahren des Alkoholismus und zur Verbesserung des Schankkonzessionswesens unter Ablehnung einer Trockenlegung Deutschlands Rechnung tragen. Er sucht dem gewünschten Schutze der Jugend zu dienen, indem er die im Notgesetz vom 24. Februar 1923 und dem Entwurf eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches darüber enthaltenen Vorschriften im wesentlichen übernimmt. Er strebt die geforderte Verbesserung des Schankkonzessionswesens dadurch an, daß er die Vorbedingungen für die Erteilung der Erlaubnis, die zum Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft oder zum Kleinhandel mit Branntwein erforderlich ist, wesentlich erschwert, die Vorbedingungen für das Erlöschen und den Verlust dieser Erlaubnis erleichtert und schließlich besondere Maßnahmen gegen eine übermäßige Vermehrung der Gast- und Schankstätten sowie der Branntweinkleinhandlungen vorsieht. Der Entwurf will eine möglichst in sich geschlossene gewerbepolizeiliche Regelung des Gast- und Schankstättenwesens und des Kleinhandels mit Branntwein treffen, die Mißbräuchen und Ausschreitungen vorbeugt und zugleich einen wirtschaftlich gesunden und geachteten Gastwirtestand fördert.

Der Konflikt in der sächsischen Sozialdemokratie

Berlin, 22. Mai.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei nimmt in einer Erklärung zu dem Konflikt innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie Stellung, in der es heißt: „Mit der Nichtbeachtung der Bestimmungen des Organisationsstatuts ist das auf Ausschluß lautende Urteil der sächsischen Bezirksvorstände rechtskräftig geworden. Die 23 Abgeordneten des sächsischen Landtages, die sich, wie gemeldet, nicht mehr als Mitglieder der S. P. D. betrachten und eine eigene Organisation gründen wollen, haben, wie in der Erklärung weiter gesagt wird, das Tischtuch zwischen sich und der Partei zerschnitten."

Ungültige Massenkündigungen.

Nürnberg, 23. Mai.

Einem hiesigen Blatt zufolge strengte der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband gegen verschiedene Nürnberger Firmen, die Kündigungen auf Befehl des Nürnberg-Fürther Arbeitgeberkartells aussprachen, die Feststellungsklage vor dem Kaufmannsgericht an. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde folgendes Urteil gefällt: „Soweit mit der allgemeinen Kündigung der Angestellten eine Lösung des Dienstverhältnisses bezweckt sein soll, ist sie unwirksam." Damit sind die Massenkündigungen sämtlicher dem Nürnberg-Fürther Arbeitgeber-Kartell angeschlossenen Firmen rechtsunwirksam.

Der englische Bergarbeiterstreik.

London, 24. Mai.

Baldwin teilte den Grubenbesitzern in einem Schreiben mit, daß er ihre unnachgiebige Haltung bedauere, vor allem die Ablehnung des von der Regierung gemachten Vorschlages, den Mindestlohn in letzter Instanz durch Schiedsspruch festsetzen zu lassen. Die Grubenbesitzer schienen die Vorschläge der Regierung und den Ernst der heutigen Lage nicht in angemessener Weise zu berücksichtigen. — Den Bergarbeitern teilte Baldwin mit, eine Besprechung mit ihnen würde keinen rechten Zweck haben, solange sie bei ihrer augenblicklichen Haltung verharrten und sich weigerten, jede Abänderung des Lohntarifs oder der Arbeitszeit in Erwägung zu ziehen. Er sei aber zu einer Zusammenkunft bereit, sobald er wisse, daß sie geneigt seien, den gegebenen Anregungen Folge zu leisten. Die Regierung sei angesichts der durch die Absatzkrise hervorgerufenen zunehmenden Belastung der britischen Finanzen nicht in der Lage, nach Ablauf dieses Monats noch irgendwelche Subventionen zu gewähren.

Neue Schwierigkeiten Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz.

Genf, 23. Mai.

Im Redaktionsausschuß des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz stand am Samstag in erster Linie die Frage des Rüstungspotentials und der militärischen und wirtschaftlichen Hilfe des Völkerbundes auf Grund des Artikels 16 zur Debatte. Man einigte sich im Ausschuß — im Prinzip wenigstens — auf einen Vorschlag Boncours, der dahin zusammengefaßt werden kann: Die Abrüstung kann nicht nach einer mathematischen Formel erfolgen. Jedes Land soll der Konferenz neue und auch dem Umfange nach fest umrissene Abrüstungsvorschläge überreichen. Die Aufgabe des technischen Ausschusses wird nun sein, eine Klärung über den Beratungsschlüssel für die Faktoren des Kriegspotentials herbeizuführen. Im großen und ganzen läuft das auf die Zusammenfassung des Gedankens des Kriegspotentials, über das ein Land im Kriegsfalle verfügt, hinaus, obwohl Lord Cecil gewisse Einschränkungen machte. Eine lebhafte Debatte rief ein von Paul Boncour vorgelegtes sechsseitiges Dokument hervor, das in manchen seinen Teilen so weitgehend ist, daß Lord Cecil bei seiner ersten Prüfung der Meinung war, zuerst den Völkerbundsrat hierüber zu hören. Am schwerwiegendsten sind die Vorschläge Boncours über die Bestimmungen der Völkerbundssatzungen über eine gemeinsame Aktion gegen einen angreifenden Staat. Das Völkerbundsstatut selbst wird durch das Dokument Boncours berührt durch die Forderung, daß für den Fall eines provozierten Angriffs nicht die Einstimmigkeit des Völkerbundsrates notwendig sein soll, um hierdurch ein rasches Eingreifen zu ermöglichen. Das Dokument Boncours enthält im wesentlichen folgende Vorschläge: Der Rat soll im Ernstfall spätestens achtundvierzig Stunden nach Eintreffen der Nachricht von einem Konflikt in Genf zusammentreten. Besondere Unterausschüsse sollen im voraus gebildet und ihre Arbeitsweise soll im voraus festgesetzt werden. Einstimmigkeit soll bei den Beschlüssen darüber nicht nötig sein, weil sonst die Aktion des Rates gefährdet werde. Im Falle eines plötzlich ausbrechenden Konflikts soll der Völkerbundsrat einen sofortigen Waffenstillstand vorschreiben. Das Beispiel des griechisch-bulgarischen Konflikts zeige, wie wirksam diese Maßnahme sein könne, wenn sie mit der nötigen Schnelligkeit getroffen werde. Für die Durchführung der in Artikel 16 des Völkerbundspaktes vorgesehenen militärischen Hilfeleistungen wird eine enge Zusammenarbeit der Generalität jener Länder vorgeschlagen, die gegebenen Falls teilzunehmen gewillt sind. Auch für die wirtschaftlichen Hilfeleistungen sollen im voraus methodische Regeln aufgestellt werden. Die Länder, die für Hilfeleistungen in Betracht kommen, sollen vom Rate erst im Bedarfsfalle bestimmt werden.

Einberufung der polnischen Nationalversammlung

Warschau, 24. Mai.

Das amtliche Dekret über die Einberufung der Nationalversammlung auf den 31. Mai 10 Uhr vormittags in Warschau ist veröffentlicht worden. Sejmmarschall Rataj erklärte Pressevertretern: „Die von der Regierung zugesicherten Garantien verbürgen die volle Freiheit der Nationalversammlung in Warschau. Sollten dennoch Störungsversuche einsetzen, so wird die Nationalversammlung vertagt und in eine andere Stadt verlegt werden. Es ist möglich, daß die Eidesleistung des Präsidenten vor der Nationalversammlung in Posen oder Krakau stattfinden wird, um die Einigkeit des Landes nach außen hin hervorzuheben. — Die Warschauer Militär-Zeitung „Polska Zbrojna" meldet, daß Pilsudski den Wünschen und dem Drängen breiter Massen nachgegeben und sich damit einverstanden erklärt hat, daß man seine Kandidatur zum Staatspräsidenten aufstellt.

Politische Uebersicht.

+ **Die Parole der D. N. V. P. zum Volksentscheid.** Die Deutschnationale Volkspartei hat die Parole für Wahlenthaltung beim Volksentscheid ausgegeben.

+ **Zwei Millionen Unterschriften für das Gemeindebestimmungsrecht.** Der Reichsausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht ließ durch seinen Arbeitsausschuß dem Reichstagspräsidenten Löbe die Sammlung der Unterschriften für das Gemeindebestimmungsrecht überreichen. Die Sammelbände enthalten über zwei Millionen Unterschriften.

+ **Abd el Krims Hauptquartier eingenommen.** Französische Truppen haben am 23. Mai Uriagel und das Hauptquartier Abd el Krims Targuist fast ohne Widerstand eingenommen.

Stadttheater Bochum.

„Clavigo."

Trauerspiel in fünf Akten von W. v. Goethe.

Neueinstudierte Erstaufführung am 22. Mai.

„Clavigo" gehört unstreitig zu den schwächsten Werken Goethes. Der junge Anwalt, damals 24jährig und doch schon als Dichter bekannt, hat das Stück einer jungen Frankfurterin zuliebe auf Grund eines Ballgespräches verfaßt und — gewissermaßen als Genieprobe — binnen einer Woche „zusammengehauen". Mehr als dem dichterischen Werte gut ist, hat er sich dabei an des Franzosen Beaumarchais „Bruchstück meiner Reise in Spanien" gehalten, nur den Schluß hat er etwas stark kinodramatisch umgestaltet. Sein väterlicher Freund und Kritikus, der Darmstädtische Kriegsrat Johann Heinrich Merck, der allerdings ob seiner spitzen Feder gefürchtet war, hat über den „Clavigo" Goethe gegenüber das harte Urteil gefällt: „Solch einen Quark mußt du mir künftig nicht mehr schreiben, das können die anderen auch." . . .

Wenn sich Goethe diese harte Kritik auch nicht allzusehr zu Herzen genommen, sondern, wie er an Fritz Jacobi schreibt, an dem Stück „Freude gehabt" hat, so ist „Clavigo" doch sicher eins seiner unbedeutendsten Werke und sein „Held" eine der unsympatischsten dramatischen Gestalten. Die weitere Entwicklung der Handlung wird dadurch natürlich so unvorteilhaft beeinflußt, daß jede Wahrscheinlichkeit zur Unmöglichkeit wird. Man muß sich deshalb die Frage vorlegen: Warum hat unser Stadttheater, wenn es jetzt, fast am Ende der Spielzeit, sozusagen fünf Minuten vor Torschluß, nun endlich einmal auch einen deutschen Klassiker herausbringt, ausgerechnet den „Clavigo" gewählt? Die englischen und französischen Klassiker sind durch Meisterinszenierungen der besten Werke Shakespeares und Molières zur Geltung gekommen, die deutschen müssen sich durch „Clavigo" vertreten lassen. Als einzigen Grund könnte man die Tatsache gelten lassen, daß „Clavigo" handfestes Theater ist, das obendrein nur wenig Personen und Mittel in Anspruch nimmt. Auch wir sind dafür, daß auf der Bühne nicht wesenlose Schemen herumgeistern sollen, aber ob uns nun deshalb gerade „Clavigo" vorgesetzt werden mußte? . . .

Die Regie führte der Intendant nicht selbst, sondern er hatte sie Hans Hinrich anvertraut, der sich seiner Aufgabe zur Zufriedenheit entledigte. Wie üblich, verschleppte er mitunter die Tempi, aber im übrigen bot er einen „Clavigo", der sich sehen lassen kann. Der Bühnenrahmen war, wie das Szenenbild an anderer Stelle der vorliegenden Nummer zeigt, von Heinrich Holste geschmackvoll entworfen und von Oberinspektor Ernst Presber geschickt eingerichtet worden. Der Gegensatz zwischen dem vornehmen Arbeitszimmer Clavigos und der dürftigen Stube Guilberts wirkte sehr drastisch. Gespielt wurde gut. Will Dohm gab den schwachen, charakterlosen Titelhelden mit all der ihm zur Verfügung stehenden Weichheit und Weichlichkeit, der Gerhard Meinecke als Karlos wieder einmal seine herbe, strenge Männlichkeit entgegensetzen konnte. Horst Beilke, offenbar noch nicht ganz fertig in der Technik, gab den zornigen Beaumarchais mit Leidenschaft und übertraf dadurch seine mitspielenden Familienmitglieder um ein Beträchtliches . . .

Dr. F. K.

Westfälische Heimatspiele in Witten.

Schillers „Wilhelm Tell" auf dem Hohenstein.

Wilhelm Tell, der Nationalheld der Schweiz und für uns Deutsche das Sinnbild der Befreiung vom Tyrannenjoch, hat unendlich viel leiden müssen. Im Leben, aber auch auf der Bühne! In dieser Hinsicht ist es ihm wohl am schlimmsten ergangen, als sich kurz nach der Revolution Leopold Jeßner seiner bemächtigte. Der damals neugebackene Intendant des Berliner Staatlichen Schauspielhauses, der ja aus dem Osten kam, glaubte seine Befähigung zum streng modernen Spielleiter durch eine anti-naturalistische „Tell"-Inszenierung, die an die russische Bühnenkunst von heute anklang, unter Beweis stellen zu sollen. Mit Ausnahme einer gewissen Berliner Presse, die jeden Klamauk mitmacht, wenn er nur in ihren Kram paßt, wurde diese Verschandelung des „Wilhelm Tell" glatt abgelehnt. Die grauen Blöcke und Tücher, die die Schweizer Berge und Wälder und Seen „andeuten" sollten, waren ein Hohn auf die gewaltige Natur, die gerade in „Tell" nicht nur Rahmen, sondern zugleich Sinnbild der Handlung ist . . .

Dieses gewaltige Drama eines unterdrückten Volkes paßt deshalb viel eher in den Rahmen der Natur selbst und eignet sich wie kaum ein anderes zur Aufführung in einem Naturtheater. Ein glücklicher Gedanke war es drum, den „Tell" als Landesheimatspiel der Provinz Westfalen im Stadtwald Hohenstein bei Witten aufführen zu lassen. Dr. K. M. Krug, der bekannte Vorkämpfer der Freilicht-Laienspiele, hat es, tatkräftigst vom Magistrat der Stadt Witten unterstützt, mit energischer Hand und doch feinstem Taktgefühl unternommen, den „Tell", das „Sinnbild deutschen Volkes, deutscher Freiheit und deutscher Frommheit", im Stadtwald Hohenstein von Laien spielen zu lassen. Wie bereits am Donnerstag berichtet, bestand das Spiel am Mittwoch vor geladenen Gästen seine Generalprobe, am ersten Pfingstfeiertage erhielt es die Feuertaufe . . .

Das Naturtheater selbst ist prächtig gelegen. Der Zuschauerraum, der über 4000 nummerierte Sitzplätze zählt, paßt sich trotz seiner Größe zwanglos in das herrliche Landschaftsbild ein. Prächtig ist die Bühne: ein weiter Halbkreis, links und rechts mächtige Buchengruppen als Kulissen, ein grüner Berghang mit lichten Birken als Mittelgrund. Die „Anmarschstraßen" für die annähernd 1000 Mitwirkenden verlieren sich fast ungesehen in den Hintergrund und ermöglichen die rascheste Entfaltung der Bilder, die sich wie aus einem Gusse aneinanderschließen. Daß sich bei der ersten Aufführung die einzelnen Szenen manchmal gewissermaßen ineinanderschieben, erscheint verzeihlich und wird sich leicht beseitigen lassen. Ebenso wird man noch einige Kürzungen vornehmen müssen; denn fast vier Stunden, wie die erste öffentliche Vorstellung, dürfen die kommenden Aufführungen nicht dauern. Die eingestreuten Volkstänze und Volkslieder sind gewiß sehr schön und sicherlich durchaus am Platze, aber sie müssen noch etwas gekürzt werden, wenngleich man es den frischen Buben und Mädels ansieht, daß es ihnen eine Herzenslust ist, im Rahmen dieses gewaltigen Schauspiels gleichzeitig für den Gedanken des Laienspiels zu wirken; denn eben hieraus erhält ja, wie Dr. Krug sagt, das Freilichtspiel seine innere Kraft, und aus der Teilnahme einer wahrhaften Volksgemeinschaft erwächst seine künstlerische Sonderstellung . . .

Hoffentlich bleibt dem künstlerischen Erfolge auch der äußere nicht versagt. Es wäre schade um die unendliche Mühe und Liebe, die auf dieses Werk verwandt worden ist. Da alle Mitwirkenden Laienspieler sind, erübrigt sich eine Nennung von Namen. Das Spiel im ganzen wird sich im Verlaufe der weiteren Aufführungen noch runden, aber schon jetzt sind mit besonderer Auszeichnung die Darsteller des Stauffacher, des Melchthal und des Geßler zu nennen. Der Tell wird in seine gewaltige Aufgabe noch hineinwachsen und dann mehr leben als spielen. Mehr oder minder gilt das selbstverständlich von allen anderen Darstellern, besonders von den Frauenrollen, von denen bisher restlos nur die der Bertha v. Brunneck ausgeschöpft wurde . . .

Von anderen Gedanken, die das Spiel weckt, war schon im ersten Bericht die Rede, für heute bleibt uns nur die Freude darüber auszusprechen, daß wohl zweitausend Besucher der ersten Aufführung reichsten Beifall zollten. Hoffentlich ist der Wettergott denen günstig gesinnt, die sich im Freilichtspiel der Natur in weihevoller Stimmung nahen . . .

Dr. F. K.

= **„Der fröhliche Weinberg" in Elberfeld verboten.** Der Polizeipräsident von Elberfeld hat die Aufführung von Zuckmayers „Der frohe Weinberg" mit der Begründung verboten, daß bei der Religiosität der Bevölkerung eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu befürchten sei.

= **Der Leiter des Buschquartetts als Komponist.** In München gelangte ein Klavierkonzert in C-moll von Adolf Busch, dem Primarius des bekannten Busch-Quartetts, zur Uraufführung. Das sehr schwierige, von einem ungestümen musikalischen Tatwillen diktierte Werk fand bei dem Publikum lebhaften Beifall.

= **Geheimrat Dr. Friedrich Kluge †.** In Freiburg i. Br. starb der bekannte Germanist Universitätsprofessor Geh. Rat Dr. Friedrich Kluge einen Monat vor Vollendung seines 70. Lebensjahres. Kluge lebte seit dem 1. Oktober 1919 im Ruhestand.

Neues aus aller Welt.

Verlegung der Eckener Woche. Der Reichsausschuß der Zeppelin-Eckener-Spende teilt mit: Die ursprünglich für den 6. bis 13. Juni dieses Jahres vorgesehene Reichssammelwoche der Zeppelin-Eckener-Woche muß verschoben werden und wird nunmehr endgültig in der Zeit vom 11. bis 18. Juni stattfinden.

Der Fakir Taimu im „Krokodil". Der schön gewachsene junge Mann, der sich im „Krokodil" in Berlin als Friedrich Töpfer vorstellte, erscheint später in einem indischen Kostüm als Fakir „Taimu". Er wurde als Flieger Carl Friedrich Töpfer im Weltkriege abgeschossen, blieb jedoch mit drei gebrochenen Rippen und einer schweren Beinverletzung am Leben. Man wollte ihm das Bein abnehmen; der Schwerverletzte entschloß sich nach einer vierundzwanzigstündigen Bedenkzeit, das Bein zu behalten. Bei einer dann ausgeführten Operation lehnte Schäfer mißtrauisch die Chloroformmaske ab, überwachte die Arbeit der Chirurgen mit seinen Augen und dem eisernen Willen, keine Schmerzen zu verspüren und keinen Tropfen Blut zu verlieren. Der feindliche Treffer, der das Flugzeug zerschellte, der Zufall, der das junge Leben erhielt, hat ihn im Lazarett zum Fakir gemacht. Nach diesen einleitenden Worten bat Töpfer die Anwesenden mit schwachen Nerven den Raum zu verlassen, setzte sich an einen Tisch, legte die Hand darauf und sein Manager schlug ihm mit mehreren kurzen Hammerschlägen einen achtzehn Zentimeter langen, silbernen Nagel mitten in die Hand. Kein Tropfen Blut floß. Lächelnd setzte er während dieser Handlung seinen Vortrag fort, indem er erklärte, daß jeder Mensch seinen Körper ganz in seiner Macht habe. Man könne durch Anspannung der ganzen Energie jeden Schmerz und jede Funktion, also auch den Blutverlust, ausschalten. Die Geduld der Märtyrer des Altertums erkläre er aus seinen körperlichen Erfahrungen heraus, als ähnliche Anspannungen des Willens. Nun hat der Polizeipräsident sein weiteres öffentliches Auftreten verboten.

Der Streik in Rummelsburg. Der Streik in Rummelsburg bei Berlin, der nunmehr schon die fünfte Woche andauert, tritt jetzt in ein Stadium, das eine Gefährdung der Gesamtanlage bedeutet. Bisher konnten trotz des Ausstandes der Eisenkonstruktionsarbeiter die Bauarbeiten, namentlich das Aufführen von Mauern, noch gefördert werden, da die Metallarbeiter die wichtigsten Teile der Eisenbauten schon vollendet hatten. Jetzt droht jedoch die Gefahr, daß die Maurer und andere Bauarbeiter entlassen werden müssen, weil der Ausbau der einzelnen Hallen durch den Streik ins Stocken gerät. Auch die Aufstellung der Kessel und Dynamo-Maschinen muß bis auf weiteres zurückgestellt werden. Man hofft, daß nach den Pfingstfeiertagen eine Verständigung herbeigeführt werden kann, da auch die Ausständigen ihre Forderungen bereits sehr stark ermäßigt haben. Sollte der Streik jedoch weiter gehen, ist damit zu rechnen, daß kurz über lang die wichtigsten Arbeiten in Rummelsburg gänzlich zum Stillstand kommen.

Den Gutsbesitzer erschlagen. Eine schwere Bluttat ereignete sich auf dem Rittergut Rosenhain bei Löbau (Sachsen). Als bei einem Viehverkauf der Inspektor Paul Moeller den Stall betrat, wurde er aus unbekannter Ursache von dem als Rohling bekannten Oberschweizer Norbeck überfallen und gemeinsam mit einem Unterschweizer mit Düngergabeln und Melkeimern derart bearbeitet, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Inspektor, der sich auf dem Gut großer Beliebtheit erfreut, ist gestorben. Die Täter sind geflüchtet und konnten bisher nicht ergriffen werden.

Ein Mord. Das zehn Jahre alte Töchterchen des Schlossers Heland-Maritz in Steinbach-Hallenberg Schmalkalden ist das Opfer eines scheußlichen Verbrechens geworden. Die Leiche wurde in der Stube des Mörders, eines zwanzigjährigen Burschen namens Schreiber, mit durchschnittener Halsschlagader unter dem Bett in einem Sack versteckt, aufgefunden. Der Mörder ist flüchtig. Der Mörder und das Kind wohnten in ein und derselben Straße.

Schweres Autounglück. Aus Hohenhameln wird gemeldet: Zwischen Heddessum und Ablum überschlug sich infolge Platzens eines Reifens ein Personenkraftwagen. Die beiden Insassen wurden getötet.

Den eigenen Sohn erschlagen. In dem Vororte Unterfarrnbach bei Nürnberg hat der 58-jährige Landwirt Huber im Streite seinen 28-jährigen Sohn mit einer Mistgabel derart auf den Kopf geschlagen, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Tod sofort eintrat. Der Täter wurde verhaftet.

Holländische Ehrung für die Mannschaft der „Westfalia". Im großen Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes der Hamburg-Amerika-Linie überreichte der holländische Generalkonsul Flaas im Auftrage der südholländischen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger Kapitän Graalfs und der Rettungsmannschaft der „Westfalia" goldene und silberne Medaillen.

Jolly ist das Hungern leid. Nach einer Meldung aus Basel hatte sich Jolly, der von Berlin her bekannte Schauhungerer, am 8. Mai wieder in einen Glaskasten einschließen lassen, um seinen Rekord um vierundzwanzig Stunden zu brechen. Am vierzehnten Tage seiner freiwilligen Haft erlitt er einen Tobsuchtsanfall. Er begann plötzlich, Wassergläser und die Scheiben seines Gefängnisses zu zerschlagen und sich hierauf am Boden zu wälzen. Das war das Ende seiner Hungerkur. Schon am zehnten Tage wollte Jolly sein Gastspiel unterbrechen, da ihm die Einnahmen zu gering waren.

Die Explosion in Haßloch.

Tonnen, in denen das Pulver aufbewahrt wurde.

Die Aufräumungsarbeiten in Haßloch, wo die Pulverfabrik in die Luft geflogen ist, dauern ununterbrochen an. Eine ganze Anzahl von Feuerwehren der Umgegend weilt noch immer auf der Unglücksstätte, wo auch Rettungsmannschaften zugegen sind, um noch aufzufindenden Verunglückten Hilfe leisten zu können. Seit Donnerstag abend wurden jedoch keine neuen Toten oder Verletzten mehr geborgen. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird nunmehr endgültig mit neun, die der Schwerverletzten, die sich noch immer im Krankenhause zu Wertheim befinden, mit zwölf angegeben. Auch der Gesamtschaden an zerstörten Fabrikgebäuden sowie an Halb- und Fertigfabrikaten ist nunmehr endgültig festgestellt und wird mit 800 000 Mark beziffert. Die bayerische Regierung und zahlreiche bayerische Bezirksämter und Städte haben Hilfsaktionen in die Wege geleitet, einzelne Städte haben den Hinterbliebenen der Todesopfer und den Verletzten bereits größere Beträge gespendet. — Der Gesamtschaden bei dem Explosionsunglück in der Haßlocher Pulverfabrik wird von der Fabrikleitung auf 800 000 Mark geschätzt.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

× **Gerthe-Harpen,** 23. Mai. Der erste und zweite Zug der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz besuchte den neugegründeten dritten Zug der Kolonne in Harpen und übergab ihm eine fahrbare Krankentrage. Diese fahrbare Krankentrage steht nunmehr den Einwohnern zur kostenlosen Benutzung zur Verfügung. Meldung hat zu erfolgen bei den Harpener Mitgliedern der Kolonne, deren Wohnungen durch ein Schild (rotes Kreuz auf weißem Grunde) kenntlich gemacht sind. Die Versammlung wurde gegen 5 Uhr von dem ersten Vorsitzenden eröffnet, der darauf hinwies, daß vor allem die Kameradschaft gepflegt und strengste Disziplin gefordert werden müsse. Pfarrer Leich, der als alter Rote-Kreuz-Mann wohl sämtlichen Bewohnern der Gemeinde Gerthe-Harpen bekannt sein dürfte, begrüßte aufs herzlichste die Kameraden aus Gerthe und gab seiner Freude Ausdruck, daß nunmehr auch das Rote Kreuz in Harpen seine segensreiche Tätigkeit aufnehmen könne. In gleichem Sinne äußerte sich Dr. Georg Beck. Der Vorstand des dritten Zuges in Harpen wurde nunmehr endgültig gewählt und zwar: Fritz Honke als Zugführer, Ewald Schön als stellvertretender Zugführer, Emil Pöck als Schriftführer, und die Kameraden Heimeroth und Prokroppa als Gerätewarte. Für den zweiten Zug wurde Albert Gehring als stellvertretender Zugführer und Albert Batista als Gruppenführer gewählt. Auch im ersten Zug waren Neuwahlen erforderlich und zwar wurden hier Alwin Holzapfel zum stellvertretenden Kolonnenführer, Bernhard Herweg und August Bunz zu Gruppenführern gewählt. Nach einer Besprechung über das Rote-Kreuz-Fest, das am 14. und 15. August im Borgmann'schen Saale in Gerthe stattfinden soll, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Langendreer, 23. Mai. In der Uemminger Straße wurde ein Stall erbrochen und aus diesem ein Hahn, neuen Hühner und zwei kleine Gänse entwendet. — Wegen unbefugten Waffenbesitzes kam eine Anzeige zur Vorlage, desgleichen mehrere Anzeigen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Auf der Uemminger Straße wurde ein 5½ jähriges Kind von einem Kraftwagen angefahren. Den Führer soll keine Schuld treffen. — Die Frühjahrskonferenz der Kindergottesdiensthelfer und -helferinnen des Kirchenkreises Bochum fand hier statt. Nach dem Kindergottesdienste begab sich die Schar der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zum Gemeindehause. Den Hauptvortrag hielt Pastor Koch (Soest), einem alten Freunde unserer Bochumer Kindergottesdienstsache. Aus reicher Erfahrung und feinem Verständnis für die Kindesseele heraus entwarf er „Bilder aus der Kindergottesdienstarbeit". — Die Bismarckschule im „Holz" ist nun endgültig als Schule aufgegeben. Oed und verlassen sind die Bänke. Man hat die Kinder nunmehr zur Moltkeschule an der Krone geschickt. Hauptlehrer Bratzel, der bisherige Leiter der Bismarckschule, ist als Rektor zur Kirchschule-Dorf, Lehrer Konrad zur Melanchthonschule, Lehrer Blokfeld und Fräulein Konetzki zur Moltkeschule versetzt worden. Herr Krebber ist nunmehr als Konrektor für die Moltkeschule ausersehen. Er war bisher an der Melanchthonschule tätig. Rektor Hosch übernimmt die Leitung der Kaiserschule. — Das Licht-, Luft- und Schwimmbad Langendreer wurde vor Pfingsten wieder eröffnet. Es hatten sich am ersten Tage nur 15 badelustige junge Mädchen eingefunden. Die vorläufigen Besuchstage sind wie folgt festgesetzt: Montag, Mittwoch und Freitag von 2 bis 8 Uhr für männliche, und Dienstag, Donnerstag und Samstag von 2 bis 8 Uhr für weibliche Personen. — Die Arbeitsgemeinschaft der Hilfsschullehrer hatte für Mittwoch eine Konferenz in Langendreer anberaumt. Bei dieser Gelegenheit fand eine Besichtigung der Anlagen der Brauerei Gebr. Müller A.-G. statt. — Wiederum wurde auf der Strecke Witten-West—Langendreer in der Nähe des Krankenhauses Langendreer von halbwüchsigen Burschen auf den fahrenden Personenzug 1690 mit Steinen geworfen und an einem Wagen eine Fensterscheibe zertrümmert. — Hühnerdiebstähle nehmen in erschreckender Weise zu. Die Besitzer werden gebeten, alle Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Auf die Ermittelung der Täter von den beiden letzten Diebstählen ist seitens der Polizei eine Belohnung von 20 Reichsmark ausgesetzt worden. — In der Kaiserstraße wurde bei dem Bergmann Johannes Pt. eingebrochen. Die Täter (es handelt sich um zwei Burschen im Alter von 20 bis 25 Jahren) hießen Bekleidungsstücke im Werte von etwa 600 Reichsmark mitgehen.

× **Werne,** 24. Mai. Die Eheleute Heinrich Schäfer, Friedrichstraße 36, feierten am ersten Pfingsttage das Fest der silbernen Hochzeit.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

br. **Wanne-Eickel,** 23. Mai. Der hiesige katholische Deutsche Frauenbund hatte am Mittwoch abend im Gemeindesaal einen Madonnenabend veranstaltet, der sich eines guten Besuches erfreute. Die einzelnen Darbietungen waren harmonisch abgestimmt auf den Preis des Maien und das Lob der Madonna. Eine Vortragskünstlerin brachte mehrere Perlen aus dem Kranz von Muttergottesliedern, so u. a. das „Magnificat" wirkungsvoll zu Gehör, ebenso fand eine in fließender Sprache vorgetragene Marienlegende dankbare Zuhörer. Ein von jungen Mädchen vorgetragenes Liedchen „Drunten im Tal" machte viel Freude. Lehrer Droste machte dann die Anwesenden mit dem tieferen Sinn des Legendenspiels bekannt. Er stellte die Marienlegendendichtungen der klassischen Epoche derjenigen der zeitgenössischen Dichtung gegenüber. Einen wirkungsvollen Abschluß fand die Veranstaltung in der einwandfreien Wiedergabe des Legendenspiels „Der Tänzer unserer lieben Frau" von Franz Joh. Weinreich, aufgeführt von der Eickeler „Gemeinschaft für künstlerisches Laienspiel. — Einige Aschenstraßen und Bürgersteige, soweit diese nicht mit Platten belegt sind, sollen ausgebessert werden. Es soll hierfür die Anfuhr der Asche von Zeche „Königsgrube" zu den einzelnen Arbeitsstellen vergeben werden. Unterlagen hierfür sind auf dem hiesigen Straßenbauamt zu haben. Angebote sind bis 25. Mai einzureichen. — Für den Stadtbezirk Eickel sind folgende Eichtage festgesetzt: 28., 29. Mai, 1., 2., 4., 5., 8., 9., 10., 11., 12., 15., 16., 17., 18., 19., 22., 23., 24., 25., 26., 29. Juni. Die Nacheichung findet im Saale des Wirtes Geise, hierselbst, Königstraße Nr. 8, statt.

Aus dem Kreis Hattingen.

d. **Linden-Dahlhausen,** 24. Mai. Seitens der Zeche „Friedlicher Nachbar" werden zurzeit an dem Luftschacht im Weitmarholz umfangreiche Abteufungen vorgenommen. Im Jahre 1824 baute die Zeche die an einem der höchsten Punkte der ganzen Gegend zutage gehenden Wetterstrecke aus. Unweit des den Bochumer Wasserwerken gehörenden Hochbassins der Pumpstation Baak wurde in freiem Felde ein Ventilatorengebäude aufgeführt. Nun hat sich der vorhandene Wetterschacht für die Bewetterung der Felder als ungenügend erwiesen. Er wird zurzeit von seinem bisherigen Durchmesser von 1,5 auf 3 Meter erweitert. Der Schacht soll zunächst 400 Meter tief bis zur 4. Sohle geführt werden, und dann evtl. nach Bedarf noch weitergetrieben werden. — Mit einem Dampfbagger werden die seit Jahren auf der Halde lagernden Feinkohlen direkt in die Waggons geladen, so daß bereits eine merkliche Verringerung der alten Bestände stattgefunden hat. Dagegen hat die Zeche noch große Vorräte an Briketts und Stückkohlen, für die weniger Bedarf da zu sein scheint.

H **Stiepel,** 23. Mai. Unsere älteste Mitbürgerin, Frau Wwe. Peters, Finkenstraße, feierte in seltener Rüstigkeit ihren 88. Geburtstag. Der evangelische Frauenchor ehrte die Jubilarin durch ein Ständchen. — Die Stelle des Rendanten der evangelischen Kirchengemeinde ist ausgeschrieben und soll zum 1. Oktober neu besetzt werden.

u. Stiepel, 24. Mai. Der Bergmann Otto W., ein umherziehender Betrüger, schädigte einen Wirt um einen Geldbetrag und verschwand.

u. Blankenstein, 24. Mai. Eine weibliche Leiche wurde am Freitag mittag am Wehr angeschwemmt und von der Polizei geborgen. Die Leiche ist eine Person von etwa 40 bis 45 Jahren. Die Bekleidung bestand aus einer schwarzen Strickweste mit grauen Aufschlägen, schwarzem Kleid, blauem Unterrock, weißleinenem Beinkleid und Leinenhemd mit viereckigem Ausschnitt. Schwarze hohe Schnürschuhe, schwarze Strumpfgummibänder, schwarze Wollstrümpfe. Die Leiche kann nur ein oder zwei Tage im Wasser gelegen haben. Die Bekleidungsstücke sind ohne Zeichen. Bei der Leiche befanden sich keine Anhaltspunkte über Herkunft, Name, Stand. Wer kann Angaben machen? — Betrügereien und Diebstähle zum Nachteil des Arbeitgebers und seiner Kunden beging der Arbeiter E.

Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ **Wattenscheid,** 24. Mai. Die Frist zur Erhebung von Einsprüchen gegen die Gültigkeit der am 9. Mai stattgefundenen Wahl der Stadtverordneten läuft mit Mittwoch, den 26. Mai, ab. Sofort nach Ablauf dieser Frist werden die neugewählten Stadtverordneten von ihrer Wahl benachrichtigt werden, und es ist damit zu rechnen, daß die neue Stadtverordnetenversammlung dann sobald wie möglich zusammentreten wird. Nach der Durchberatung im Hauptausschuß muß die Stadtverordnetenversammlung über den Haushaltsplan endgültig Beschluß fassen.

Letzte Telegramme

Gründung eines internationalen Mieterbundes.

Zürich, 24. Mai.

Der internationale Mieterkongreß hat Sonntag seine Arbeiten abgeschlossen und die internationalen Leitsätze sowie die Statuten des internationalen Mieterbundes angenommen, in dessen Zentrale die Organisation Deutschlands, Oesterreichs, Schwedens, Frankreichs und der Schweiz vertreten sind. Der nächste Kongreß findet in Prag statt. Die Grüße der deutschen Behörden überbrachte namens des Generalkonsuls der Architekt Krayer. Es sprachen ferner Bundespräsident Häberlin, sowie der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas. In einer Entschließung spricht der Kongreß die Erwartung aus, daß die Regierungen und die Volksvertretungen den Forderungen des internationalen Mieterbundes zur Verwirklichung verhelfen werden.

Eisenbahnunglück bei Wien.

Wien, 24. Mai.

Auf der Ostbahn ereignete sich bei einem nach Bruck an der Leitha abfahrenden Personenzug ein schweres Unglück. Infolge schlechter Weichenstellung entgleisten die letzten vier Wagen, wobei zwei Personen getötet, drei schwer und dreizehn leicht verletzt wurden.

Kongreß der französischen Sozialisten.

Paris, 24. Mai.

Der nationale Kongreß der französischen sozialistischen Partei begann gestern in Cermont-Ferrant. Eine Reihe ausländischer sozialistischer Parteien haben Vertreter entsandt. Für die deutsche sozialdemokratische Partei war der Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid erschienen. Es entspann sich dann im Verlaufe der Sitzung eine eingehende Debatte darüber, inwieweit es zulässig sei, daß die Sozialisten einen Posten im Völkerbunde übernähmen. Zyronski führte aus, er verstehe nicht, daß Paul Boncour, der doch von der französischen Regierung Instruktionen erhalte, im Völkerbunde arbeite. Die Tatsache, daß er als Vertreter der französischen Regierung in Genf sei, sei für die Völker, die als Opfer dieses Völkerbundes zu bezeichnen seien, ein Stein des Anstoßes. Der elsässische Sozialist Grumbach verteidigte die Anwesenheit Paul Boncours beim Völkerbund. Die sozialistische Partei habe ein Interesse daran, das Ansehen der französischen Sozialisten beim Völkerbunde nicht herabzusetzen. Der Fall Paul Boncour wurde ebenso wie die kurz behandelte Frage der Herstellung einer Einheitsfront mit den Kommunisten dem Ausschuß überwiesen.

Attentatsversuch auf Raditsch.

Belgrad, 24. Mai.

Bei einer Versammlung der Raditsch-Partei in der Ortschaft Starapazova Syrmie verhaftete die Polizei den 25jährigen kaufmännischen Angestellten Slavko Militsch aus Neusatz in dem Augenblick, als er eine Bombe auf Stefan Raditsch werfen wollte. Militsch, der einer nationalistischen Organisation angehört, erklärte, aus politischen Beweggründen gehandelt zu haben.

Ausrufung der Republik Libanon.

Paris, 24. Mai.

Wie Havas aus Beirut meldet, hat der französische Oberkommissar de Jouvenel das Bestehen der neuen Republik Libanon proklamiert.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Grund meiner Leistungsfähigkeit - mein Großverbrauch! Der Grund meines Großverbrauchs - meine niedrigen Preise!

Eine zwanglose Besichtigung meiner großen Läger wird den Möbelgebraucher hinreichend über die von mir gebotenen Vorteile unterrichten. In Folgendem einige Beispiele:

Lieferung frei Haus, auch nach auswärts. Für jede Einrichtung leiste ich Qualitätsgarantie.

Schlafzimmer „Bamberg" echt Eiche solide Arbeit, Kleiderschrank 180 cm, mit Marmor Mk. **490.-**

„Detmold" echt Eiche volle Flächen, Kleiderschrank 180 cm, mit Marmor Mk. **590.-**

„Frankfurt" echt Eiche volle Flächen, sehr vornehm, Kleiderschr. 2 Mtr. breit, mit Marmor Mk. **690.-**

Speisezimmer „Danzig" echt Eiche innen mahagoni, Büfett 160 cm, mit Auszugtisch u. Rindlederstühlen, Kred, 110 cm, Mk **565.-**

„Kottbus" echt Eiche inn. mahag. Büfett 2 Mtr., m. Auszugt. u Rindlederst., Kred. 125 cm, Mk. **645.-**

„Breslau" echt Eiche innen mahagoni, Büfett 250cm, m. Auszugt. u. Rindlederst., Kred. 130 cm Mk. **995.-**

Herrenzimmer echt Eiche, mit 150 cm breitem Bücherschrank, Schreibtisch 145 cm, kompl. Mk. **535.-**

mit 2 Mtr. br. Bücherschrank, mit Tisch, Sessel u Stühlen. Schreibtisch 160 cm, Mk. **725.-**

Küchen komplett Pitschpine u. natur lasiert

bis 130 cm breit v. Mk. **225.-** an

bis 150 cm breit v. Mk. **290.-** an

bis 160 cm breit v. Mk. **390.-** an

Spezial-Haus für moderne Wohnungs-Einrichtungen

Ph. Gottesleben Nachf., Bochum, Wittenerstr. 2–3.

Schwesterunternehmen Dortmund-Gelsenkirchen.

Resten

und Abschnitte, die sich bei den grossen Verkäufen der letzten Monate angesammelt haben, bringen wir, ohne Rücksicht auf den regulären Wert, enorm billig zum Verkauf.

Wasch-Samt Reste 70 cm brt.. In Qualität, schöne Farben — Meter **95** ₰

Voile-Reste 100 cm breit, weiss u. buntgemustert — Meter **1.00**

Velvet-Reste Lindener Cöperware, schwarz und farbig — Meter **3.95**

Baumwoll-Mousseline-Reste — Meter **45** ₰

Woll-Mosseline Reste schöne Muster, vielfarbiger Druck — Meter **1.25**

Handtuch-Gebild-Reste — Meter **25** ₰

Hemdentuch-Reste — Meter **35** ₰

Nessel-Reste — Meter **25** ₰

Ausserdem grosse Mengen Kleiderstoff-, Seiden-, Gardinen-, Dekorations- und Läuferstoff-Reste.

Damen-Wäsche leicht angestaubt, allerbeste Stoffe, tadellose Verarbeitung enorm billig

Damenhemd	Damen-Beinkleid	Nachtjacke	Unterrock	Damen-Nachthemd
1.95	1.95	2.95	3.95	4.50

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

---

bevorzugt die sparsame Hausfrau

weil dieser nur aus reinschmeckendem täglich frisch geröstetem Bohnenkaffee und ausgesuchtem Kornkaffee hergestellt wird, und deshalb minderwertigem Bohnenkaffee, welcher so oft als preiswerte und anscheinend billige Ware angeboten wird, unbedingt vorzuziehen ist. 6697

50% Kaffee 50% ff. Korn — Pfd. **1.70**

25% Kaffee 75% ff. Korn — Pfd. **1.00**

in Qualität unübertroffen.

Kaffee-Rösterei Josef Hackert Heinrichstraße 10 u. Hattingerstr. 23

Private Zuschneideschule

Heinr. Belitz.

Einziges fachwissenschaftlich geleitetes Lehrinstitut ersten Ranges in Bochum

jetzt Wittenerstr. 106

Vollkommene Ausbildung für die **Meisterprüfung**

Unterricht für Private im Zuschneiden und Anfertigung aller Damengarderoben.

Schnittmuster

für alle Damen- und Herrengarderoben nach Maß, tadellos passend.

Echt westfälisches Altbier

kommt in den nächsten Tagen in Fässern und Flaschen zum Verkauf.

Bestellungen bei unseren Wirten und Bierverlegern erbeten.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G., Bochum

Rezept für die Zubereitung der Erdbeerbowle mit Altbier steht auf den Flaschen.

Tapeten

kaufen Sie geschmackvoll und billig im

Spezial-Geschäft **Schröder & Baum** Friedrichstraße 11.

LSch1

Geschäfts- und Wohnhaus

in guter Geschäftslage Bochum für Lebensmittelgeschäft bei hoher Anzahlung zu **kaufen gesucht.**

Offerten unter T. T. 56905 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Das reich illustrierte Buch **„Augen auf beim Klavierkauf"** muß jeder Interessent vor Kauf gelesen haben. Gratisversand durch **Pianohaus Marks.**

Näh- u. Zuschneidekurse.

Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082

Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11

Grundstück

in Laer, Nähe der Zeche Dannenbaum, an Hauptverkehrsstr. (Bauplätze) zu verkaufen. Gefl. Angeb. u. G. F. 7410 an die Gesch. d. Zt.

Zuckerkranke:

verl. Sie kostenfreie Druckschrift Nr. 1 über erfolgreiche Hausbehandlung. **Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 30, d.** LC7

Hersteller zahlt 100 Mk., wenn **Kampolda** nicht in 1 Minute bei Mensch und Tier **Kopf-, Kleider-, Filz- Läuse** (Brut) vertilgt. **Keine Wanze mehr.** Einm. Anwend. **Kampolda (B)** empfiehlt Friseur-Gesch. **Hochstetter,** Große Beckstr. 13. a6596

Mühelos bohnert nur Dompfaff Edel-Wachs

Chem. Fabrik Kossack A. G., Düsseldorf und Berlin-Tempelhof.

Biologische Körperreinigung!

Eine moderne Forderung sorgsamer Körperkultur.

Jeder sollte das **ungehemmte Wuchern von Fäulnisbakterien** im Leibe, die Ursache zahlloser Leiden u. frühen Alters bekämpfen

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten

angenehm schmeckend, beseitigen die Fäulniserreger, **chronische Verstopfung,** viele andere Darmleiden. **Unsere Marke bürgt für zuverlässige Wirkung;** seit 15 Jahren als erstklassig anerkannt. AB5

Dr. E. Klebs, Joghurtwerk, München, Schillerstr. 28.

Zu beziehen durch Apotheken; Proben u. Drucksachen kostenlos.

Klub-Sofas Sessel

in Leder, Gobelin, Plüsch etc.

Plüschsofas Ledersofas Chaiselongues

Großes Lager in

Matratzen

in Alpengras, Kapok und Roßhaar.

Spezialität:

Schlaraffia-Matratzen

alles eig. Anfertig. Billigste Preise.

A. Kallmerten und Sohn

Polstermeister

Clemensstraße 7 Ottostraße 15.

Anfertigung

sämtlicher Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden Familien-Drucksachen schnell u. sauber bei billigst. Berechnung Papier-Schreibwaren

Adolf Stumpf Nachf.

Buchdruckerei Buchbinderei

Billiger Kaffee

kräftig und reinschmeckend, tägl. frische Röstung Versuchen Sie! das Pfd. Mk. 2.60

Emil Traß Nachf.

Kaffee-Rösterei, am Wilhelmsplatz.

Die gute Tasse Kaffee im **Kaffee Gerkrat** Bochum, Hellweg 4

Diese Woche Spezialität:

Dänische Kirschtorte m. Schlagsahne

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstraße 22

DEUTSCHE BANK

Fernspr. 4070-4074 **FILIALE BOCHUM** Wilhelmstrasse 20

- Eröffnung von laufenden Rechnungen
- Depositen- und Scheckverkehr
- An- und Verkaut von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes
- Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge
- Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.
- Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

:-: Ständige Vertretung an den Börsen Essen und Düsseldorf ;-:

Bochumer Nachrichten.

Die Aachener Sänger in Bochum.

Der erste Pfingsttag war für unsere Bochumer Sängerwelt wieder einmal ein Festtag. Es galt, den Aachener Sängern der „Harmonia", einem führenden Männerchore der kunstliebenden rheinischen Kaiserstadt, einen würdigen Empfang zu bereiten. Bochums Männergesangverein „Schlägel und Eisen" hatte die Gäste eingeladen. Mit diesem Wiedersehen entledigte er sich in Erinnerung an seine vor Jahresfrist als Gast der „Harmonia" in Aachen verlebten schönen Tage einer angenehmen Dankespflicht. Von allen Seiten unserer Stadt rückten in den Vormittagsstunden die Vereine des Gaues Bochum mit ihren Fahnen zum Hauptbahnhof. Das zahlreich erschienene Publikum säumte die Bürgersteige der Zugangsstraßen, sich an dem bunten Farbenbild der kunstvollen Vereinsbanner erfreuend. Die Ankunft verzögerte sich, da die Gäste wegen wenig Entgegenkommens der Eisenbahnverwaltung die Reise mit Kraftwagen unternehmen mußten. Die Beförderung der 217 Sänger erfolgte in sieben schmucken Kraftwagen der Aachener Post. Jubelnde Heilrufe der Bochumer Sänger und Bürger empfingen die Rheinländer. Nach einem flotten Marsch der Musikkapelle ordneten sich die Sänger des Gaues Bochum zum Massenchore, der kräftig und freudig zugleich den deutschen Sängerspruch intonierte. Die „Harmonia" dankte mit dem Spruche: „Deutsch das Lied und deutsch der Wein, deutsch das Herz am deutschen Rhein!" In imposantem Zuge ging es zum Wilhelmsplatz, wo

der eigentliche Begrüßungsakt

stattfand, den wir in nebenstehendem Bilde festgehalten haben. Nach dem „Westfalengruß" bestieg der Vorsitzende des Gaues Bochum, Kröger, die Rednerbühne, um den Aachenern Willkommen zuzurufen und ihnen frohe Stunden zu wünschen. Sängerbrüderlichkeit sei geeignet, im Verein mit dem deutschen Liede alle Gegensätze zu überbrücken. Und das sei unserm Vaterlande nur zu wünschen. Des Deutschlandliedes machtvolle Klänge waren beredter Ausdruck der Uebereinstimmung aller Anwesenden mit den Ausführungen des Redners. Stadtrat Stumpf, Bochums verdienstvoller Kunstanwalt, sprach namens der Stadt. Der deutsche Männergesang sei es, der der Zerrissenheit und dem Zwiespalt im deutschen Wesen ein Ende machen helfe. Diese Waffe, die ein gütiger Gott unseren Sängern in die Brust gelegt habe, werde dafür einstehen. Die wiederholt bewiesene Gastfreundschaft zwischen westfälischen und rheinischen Sängern müsse als verheißungsvoller Auftakt zu diesem Ziele betrachtet werden. Der Massenchor des Gaues Bochum sang „Das deutsche Lied" von Kalliwoda unter Leitung des zweiten Chormeisters, Gymnasialmusiklehrer H. Haarmann, der den nach Paris verreisten ersten Dirigenten, Musikdirektor Rudolf Hoffmann, bestens vertrat. Der Vorsitzende der „Harmonia", Etzler, schloß mit einem Hoch auf die Stadt Bochum. Sein Verein reihte „Frisch ans Wert" an, und der Zug begab sich unter klingendem Spiel zum Bochumer Hof.

Das Festkonzert der „Harmonia"

im Schützenhofe am Nachmittag des ersten Pfingstfeiertages fand vor etwa tausend Hörern statt. Die „Harmonia", in allen Registern volltönend besetzt, führte sich unter ihrem jungen, wohl noch nicht dreißig Jahre zählenden Dirigenten Peter Hammers (Kapellmeister und Chordirektor am Aachener Stadttheater) mit dem biblischen Männerchor „Israel" von dem belgischen Komponisten Tilmann ein. Sie sang den packenden Vokalsatz in lateinischem Text. Gleich der strahlende Beginn mit dem Anruf Gottes, dem später in Wiederholungen noch stärker die Note erzen-monumentaler Wirkung gesichert wurde, überzeugte von der hohen Qualität der Stimmen. Namentlich vermochte das recht gut besetzte Tenorregister, dem selbst noch Sänger in weißem Haar dienten, die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich zu lenken. Nicht etwa, weil diese oder jene Stimme aus dem Rahmen fiel und ihre Vorzüge aufzudecken suchte, nein, gerade die Geschlossenheit der Tongebung, frei von jeder Manieriertheit, dazu ein Falsett von bestrickend weicher Tönung, ferngehalten von allem Süßlichen, zwangen immer wieder zum Staunen. Die Ausfeilung der Hymne trug den Stempel der Durchsichtigkeit und lieh den Fugatistellen plastische Linienführung. Die ungewöhnliche Modulation beim Uebergang vom Hosanna in excelsis zum „Israel"-Anruf war eine Musterleistung der Intonationssicherheit. Gleichzeitig reihte sich die Deutung des Pilgerchores aus Wagners „Tannhäuser" an. Die Sänger trugen die Komposition ohne Notenblatt vor und wußten dem gefährlichen Mittelsatz die kleinen Sekundenschritte ohne Schwankungen zu sichern. Die leichte Deklamation und prächtige dynamische Schwellungen gingen über die bisher aus westfälischen Kehlen vernommenen Klangfeinheiten noch hinaus. Eine Geschmacklosigkeit war leider die nach lebhaften Beifall angefügte seichte Komposition eines Soldatenmarschliedes mit Brummstimmen und Echowirkung. Ihr hätte man nicht während des ernsten Teiles, sondern innerhalb der Kommersstunden begegnen sollen. Die Vortragsdifferenzierung ließ natürlich nicht zu wünschen übrig. Zu einer tonmalerischen Auswertung klingender Konsonanten zwang den feinnervigen Dirigenten die Einstudierung der Kämpfschen Komposition „Marienbildnis" aus der Männerchorsinfonie „Die Macht des Liedes". Das geschmackvolle Ausspinnen und sorgfältige Binden der Töne erhöhte den Reiz des an Schumanns Stil gereiften Chores. Aus der Gruppe „Lieder im Volkston" wurde „Blauveilchen" natürlich im Ausdruck und sauber in der Figuration geprägt. Die teilweise dramatische Anlage der Komposition „Treuer Tod" versprach mehr, als sie halten konnte. Die eingefügten sentimentalen Taktreihen und das schmalzige Baritonsolo erinnerten an den heute doch überwundenen Liedertafelstil, drum muß der Wert der Arbeit als Konzertgabe bestritten werden. Ein höchst wirkungsvoller, virtuos behandelter Männerchor wurde mit einer Kantate für großen und kleinen Chor, Tenor- und Baßsolo, „Magnificat" von dem Belgier Francois Riga, bekannt gemacht. Ihr Charakter ähnelt dem Stil M. Neumanns und forderte das Letzte von den ausführenden Stimmen. Man stand wacker und erfolgreich im Treffen und hielt auch während der Solostellen mit psalmodierender Bewegung der untermalenden Stimmen des kleinen Chores intonationsbestimmt durch, mochte gleich hier der seelische Eindruck etwas flach bleiben. Klucks „Betrübter Landsknecht" rief wehmütige Erinnerungen an die Weltkriegsjahre wach und brauchte nicht um die Gunst der Hörerherzen werben. Nach einer lebendigen Zeichnung des Volksliedes „Untreue" wurde Rebberts „Soldat" gewissermaßen als Huldigung an den heimgegangenen großen Sohn unserer Heimatstadt ganz im Sinne des verdienten Männerchorschöpfers zum Leben geweckt. Alles in allem, die Aachener haben in Bochum ihren Schild mit reichen Ehren bedeckt, und der Vorsitzende des Männergesangvereins „Schlägel und Eisen" brachte die Freude über das Gehörte durch die Ueberreichung eines Lorbeerkranzes mit den Stadtfarben zum Ausdruck.

Begrüßung der Aachener Sänger auf dem Wilhelmsplatz.

Wegen Erkrankung des als Solisten verpflichteten Tenoristen der Aachener Oper, Karl Heyer, war die Sopranistin Margarete Teschenmacher vom Aachener Stadttheater in die Bresche gesprungen. Sie sang mit großer gestaltungskundiger Stimme Arien aus Wagners „Tannhäuser", der „Boheme" und „Tosca" von Puccini. So wertvoll die Art der Deutung an sich war, so stillos war die Einordnung der Operbruchstücke in ein Konzertprogramm, das kein Stimmungsdurcheinander, sondern Stimmungseinheit oder logischen Stimmungsfortschritt aufweisen soll. Am Klavier begleitete Chormeister Hammers gewandt und diskret. Auch der Sängerin zollte das Publikum lebhaften Beifall. Mit der Zugabe des Walzers der Musette aus der „Boheme" quittierte die Künstlerin.

Am Abend folgte im Schützenhofsaale ein rheinischer Festkommers, zu dem sich eine große Zahl von Gästen eingefunden hatte. Bei launiger Rede und Gegenrede, rheinischem und westfälischem Humor und gemeinsamen Gesängen unterhielt man sich sehr angeregt. Am Montagmorgen setzten die Aachener ihre Konzertreise nach Wanne fort. M. V.

Verregnete Pfingsten.

Da hatten die Wetterpropheten sonnige, zumindest doch vorwiegend trockene Pfingsttage angekündigt und alle Welt richtete sich darauf ein. In den Kaufläden unserer Stadt war in den letzten Tagen vor dem Feste und insbesondere am Samstag ein gewaltiger Andrang, denn zu Pfingsten wollte man doch im zarten Frühlingskleid, mit neuem Hut, mit neuer Krawatte, neuen Schuhen und was weiß ich paradieren. Die Besitzer von Garten- und Ausflugslokalen trafen große Vorbereitungen für den Massenansturm der Besucher, die Sänger luden zu Frühkonzerten ein, die Musikanten stimmten ihre Instrumente; die Eisenbahn legte Sonderzüge ein, die Straßenbahnen und Autobusgesellschaften stellten Sonderwagen in den Dienst. Und wer es eben konnte, der zog schon am Samstagnachmittag hinaus in die Ferne, das Herz und den Rucksack geschwellt. Die Sonne brach sich Bahn, ein angenehmes Mailüfterl säuselte und Wald und Feld widerhallte von fröhlichem Gejauchze. Ganze Scharen fuhren am Samstagnachmittag mit der Eisenbahn ab an den Rhein, ins Sauerland oder noch weiter. Pfingsten ist nun einmal das Fest der Wanderfrohen. Bis tief in die Nacht hinein flutete das Leben in den Straßen. Lastkraftwagen auf Lastkraftwagen ratterten die Heerstraße entlang — nach Düsseldorf zog es die Stahlhelmleute, nach Dortmund die Reichsbannermänner, nach Berlin die Anhänger Moskaus. Dann setzte in der Nacht ein Gewitterregen ein und als die Posaunenbläser frühmorgens bei der Christuskirche den Choral „Wachet auf" bliesen, bildete gleichförmig plätschernder Regen die Begleitmusik. Wer mochte da noch zu den Frühkonzerten gehen? Grau und trübe sah der Himmel aus, zerrissene Wolkenfetzen zogen am Firmament dahin und verhießen nicht viel Gutes. Als dann wider Erwarten am Nachmittag das Wetter sich aufklärte, da hielt es die Menschen nicht mehr zu Hause und unsere Parkanlagen und die Wälder in der Nähe und Weite sahen doch noch viele, viele Menschen. Der Eisenbahnverkehr war sehr lebhaft und das Gedränge in den Abendzügen fürchterlich.

Der zweite Pfingsttag, auf den man große Hoffnungen gesetzt hatte, ließ sich gar trübe an. Bleiern hingen die Fahnen auf dem Rathause, die man zu Ehren der Aachener Sänger aufgesteckt hatte, vom Fahnenschaft herab. Im „Fieselregen" standen die acht schmucken Postautos, mit denen die Aachener am ersten Pfingstmorgen hier eingetroffen waren, vor dem „Bochumer Hof". Hunderte von Regenschirmen umstanden die Wagen, als die Gäste aus der Kaiserstadt in die Autos einstiegen — zum Abschiednehmen just das rechte Wetter... Der „Westfalengruß", trutzig-stark, erklang, Händeschütteln, Winken, und der Wagenzug setzte sich in Bewegung. Die Menge, die sich angesammelt hatte, zerstreute sich, fröstelnd, durchtrieft vom Regen. Und es „fieselte" weiter... Melancholisch ließen die Bäume und Sträucher ihr regenschweres Gezweig neigen, die Blumen in den Gärten neigten ergeben ihr Haupt. Die Menschen aber hofften auf den Nachmittag. Und siehe da, der Regen hörte allmählich auf, und wer sich nicht getraute, eine Landpartie zu machen, der fand doch den Weg zu in der Nähe gelegenen Anlagen und Lokalen. Aber vergeblich hielt man Umschau nach des Himmels Sonnenschein, man war schon froh, daß es von oben trocken blieb.

So hat das Pfingstfest, dem man nur stundenweise den Beinamen des „lieblichen" geben konnte, Vielen eine Enttäuschung gebracht; manche Ausflugswirtschaften werden es schwarz verbuchen. Allein der Landmann war mit dem Wetter zufrieden. Der Stand der Wiesen ist ein vorzüglicher; das kühle Wetter im Mai hat die Gefahr eines Maikäferjahres vernichtet, hat in den Gärten kein Ungeziefer hochkommen lassen. Auf den Kornfeldern steht der Roggen im Halm und die Hackfrüchte gedeihen. Was des Städters Leid, ist in diesem Falle des Landmanns Freud. Hoffen wir, daß dem naß-kühlen Mai nun ein sonniger, prangender Juni folgen wird, der uns für Vieles entschädigt. **

---

* **Personalnachrichten.** Zur Nachfolgerin der Leiterin der städtischen Mädchenberufsschule, Frl. Direktor Krug, die bekanntlich in den Ehestand tritt, wurde die Gewerbelehrerin Frl. Worms aus Königsberg gewählt.

*) **Das Steinewerfen.** Der Polizei-Präsident Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: „In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen Kinder und halbwüchsige Burschen dadurch Betriebsunfälle hervorrufen, daß sie fahrende Personenzüge mit Steinen bewerfen. Dieser Uebelstand kann unübersehbare und verheerende Folgen auswirken, ganz besonders dann, wenn z. B. der Lokomotivführer des Zuges von einem Steinwurf so getroffen wird, daß er zur betriebssicheren Führung der Lokomotive nicht mehr in der Lage ist. In solchen Fällen wäre der Zug und der Zugbetrieb nicht nur behindert, sondern auch die Sicherheit der Reisenden stark gefährdet. Gegen diesen Unfug wird unnachsichtlich eingeschritten werden und wird an die Eltern und Erzieher die dringende Mahnung gerichtet, die Kinder auf die Gefahren und Bestrafungen, die durch das Bewerfen der Züge mit Steinen entstehen können, hinzuweisen.

*) **Steueranmahnung.** In der heutigen Nummer werden die im Monat Mai fällig gewordenen Getränkesteuerbeträge, die Gewerbesteuer von der Lohnsumme, die Gewerbeertragssteuer, die Hundesteuer und die Abgaben vom Grundbesitz öffentlich angemahnt. Die nach dem 31. Mai 1926 noch vorhandenen Rückstände werden eingezogen.

* **Aus der Ruhrknappschaft.** In der letzten Vorstandssitzung, die Gewerkschaftssekretär Viktor als stellvertretender Vorsitzender leitete, wurden 2500 Mk. als Beihilfe zur Trinkerfürsorge bewilligt. Der Staat hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt zur Hebung der Gesundheitsverhältnisse im besetzt gewesenen Gebiet. Der auf die Ruhrknappschaft entfallende Anteil soll entsprechende Verwendung finden. Erwerbslosen Knappschaftsmitgliedern soll bis zum 1. Oktober Gelegenheit gegeben werden, die Anerkennungsgebühr nachträglich zu entrichten. In der letzten Sitzung beschloß der Vorstand der Ruhrknappschaft, eine Herabsetzung des Zinssatzes für Baudarlehen an Bergarbeiter. Nun erhalten viele Bergarbeiter dieses Geld erst auf Umwegen über die Gemeinden von der Knappschaft. Da für die Gemeinden der erhöhte Zinssatz bestehen geblieben ist, kam den Bergarbeitern der Beschluß des Vorstandes nicht zugute. Um nun diesen Bergarbeitern die Vergünstigung des herabgesetzten Zinssatzes zu bringen, wurde beschlossen, daß auch diesen der Zinssatz ermäßigt wird, sobald die Gemeinde nachweist, daß sie das von der Knappschaft erhaltene Darlehn an einen Bergarbeiter zum Wohnungsbau weitergegeben hat. Dann beschäftigte sich der Vorstand mit der Frage der Fortführung des Knappschaftsältestenamtes bei erwerbslos gewordenen Aeltesten. Er war der Ansicht, daß Knappschaftsälteste, die infolge Stillegungsmaßnahmen im Bergbau arbeitslos geworden sind, in ihrem Aeltestenamt verbleiben können, auch wenn sie vorübergehend bis zu sechs Monaten andere Arbeit verrichten. Aeltesten, die über ein Jahr erwerbslos sind, kann das Aeltestenamt nur im Einverständnis mit dem Ruhrknappschaftsvorstand entzogen werden. Die Entscheidung hierüber soll von Fall zu Fall erfolgen.

** **Die Massenkündigungen im westlichen Montantrust.** Den Bemühungen des Reichstagsabgeordneten Thiel vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband bei den ministeriellen und anderen maßgeblichen Stellen ist es gelungen, Verhandlungen zwischen dem Generaldirektor Dr. Vögler von der Vereinigten Stahlwerke A.-G. und den Gewerkschaften herbeizuführen. Diese führten zu einer verbindlichen Erklärung des Montantrusts, daß den Massenkündigungen nur

---

NR. 13 TORONI

Von

Julius Regis.

5)

„Sie haben also Ursache, sie zu fürchten?"

Sie senkte wortlos die Augen. Gleich darauf blickte sie ihn aber wieder an und fragte: „Ist hier jemand, der mich hören könnte?"

Diese unerwartete Frage befremdete ihn. Er wollte verneinen, machte dann aber, von dunkelm Mißtrauen getrieben, einen Rundgang durch seine Wohnung.

Sie bestand aus drei Räumen: dem mit Zeichnungen, Modellen und Büchern überfüllten Arbeitszimmer, dem Salon, den er wegen seiner behaglichen Klubsessel das Rauchzimmer zu nennen pflegte, und einem dahinter gelegenen Schlafzimmer.

Anfangs hatte er beabsichtigt, einen regelrechten Haushalt zu führen, aber eine ungeeignete Haushälterin hatte ihn davon abgeschreckt, so daß die Küche zur Rumpelkammer herabgesunken war.

„Es ist niemand hier," sagte er, als er ins Arbeitszimmer zurückkehrte. „Und nun werden Sie mir hoffentlich erklären, wie es kommt, daß man Sie oben im Atelier vorfand?"

„Und — wenn ich es nicht sage?" flüsterte sie.

„Dann fürchte ich, daß die Polizei Sie dazu zwingen wird."

Im selben Augenblick schellte es heftig an der Entreetür, und Thomas meinte, draußen auch Stimmen zu hören. Schon klingelte es wieder, und zugleich wurde heftig an die Tür geklopft. Thomas machte mechanisch einen Schritt nach dem Flur zu.

Da sprang das Mädchen empor. Lautlos umschlang sie ihn mit beiden Armen und suchte ihn zurückzuhalten. Ihre Tränen brachen von neuem hervor. Mit ihren flammenden Augen glich sie einer kleinen Furie. Er packte sie an den Schultern und sagte in bestimmtem Ton: „Lassen Sie das, es hilft nichts. Ich muß aufmachen."

„Nein, nein!" schluchzte sie „Helfen Sie mir doch . . . ich schwöre . . . helfen Sie mir . . ." Plötzlich schlug sie beide Hände vors Gesicht, und er hörte sie flüstern: „Kein Mensch auf der ganzen Welt, der mir beisteht . . ."

Er hielt ihre schmächtigen Schultern noch immer umfaßt, aber die kleine Gestalt sank unter seinen Händen zusammen, und, ohne daß er recht wußte, wie es zugegangen war, lehnte ihr Kopf plötzlich an seiner Schulter.

„Na, na, beruhigen Sie sich!" sagte er schroff. „Ich habe ja gar nicht gesagt, daß ich Sie der Polizei ausliefern will."

„Nein," erwiderte sie und blickte ernst zu ihm auf, „das haben Sie nicht getan."

Dabei seufzte sie tief und trocknete ihre Augen.

„Gehen Sie ins Nebenzimmer und verhalten Sie sich ganz still!" sagte er hastig.

Sie zauderte, aber ein noch heftigeres Schellen entlockte ihr einen erstickten Angstschrei, und im nächsten Augenblick war sie verschwunden. Thomas versteckte ihre Handtasche unter einem Berg von Zeichnungen, sah sich um, entdeckte ein Paar perlgraue Handschuhe, schob sie blitzschnell in die Tasche und ging hin, um zu öffnen.

Kommissar Aspeland stürzte herein.

„Aha, hier wohnen Sie also," knurrte er und sah sich um. „Na, hier ist ja wohl alles in Ordnung, nicht wahr? Haben Sie von dem Frauenzimmer gehört, seit Sie das Atelier verließen? Sind Sie ihr vielleicht begegnet oder — wie ist es, liegt dies Fenster nach der Straße zu?"

Thomas holte tief Atem.

„Meinen Sie das Mädchen im grauen Kleid, Herr Kommissar?"

„Ja ,natürlich."

„Von der weiß ich nichts Näheres," erklärte der junge Mann mit lauter Stimme. „Aber das Fenster liegt nach der Straße zu."

„Hm!" machte der Beamte, der es bereits geöffnet hatte und nun nach rechts und links die Straße hinab spähte, worauf er das Fenster mit einem Knall wieder zuschlug. „Na — a —" murmelte er finster und zupfte an seinem Schnurrbart. „Und die Tür da?"

„Führt zum Wohnzimmer," begann Thomas und schluckte nervös. „Da . . ."

„So, so," sagte Aspeland gleichgültig, indem er Notizbuch und Bleistift hervorzog. „Na ja, und dann habe ich ein Telegramm gefunden."

Er ließ sich von Thomas berichten, was er über das geheimnisvolle Telegramm aus Göteburg wußte, und bemerkte dann verdrießlich: „Es sieht aus, als ob niemand uns mit Aufklärungen über diesen Fall behilflich sein könnte. Na, ich bin noch nicht fertig. Wir werden schon sehen."

Eine Weile blieb er noch stehen, ohne sich irgend etwas besonders anzusehen. Dann verließ er die Wohnung in etwas beherrschterem Tempo und schloß die Tür hinter sich. Thomas faßte sich an den Kopf: es drehte sich alles um ihn. Er wußte kaum, was er eigentlich getan hatte — ob er wirklich soeben dagestanden und den Polizeikommissar kaltblütig hinters Licht geführt hatte!

Die Tür nach dem Wohnzimmer öffnete sich leise, und das junge Mädchen kam heraus. Sie blickten einander wortlos an. Thomas wollte etwas sagen, aber die Stimme versagte ihm. Dreyels armer, toter Körper stieg stumm vor seinem inneren Blick empor, und die Wut über den Mörder loderte wieder in ihm auf.

„Sie waren aber doch da!" rief er in hartem, argwöhnischem Ton.

Das Mädchen senkte das Haupt.

„Sie glauben mir nicht," wisperte sie. „Ich — ich kann es nicht erklären. Es ist so schwer — ich stehe so entsetzlich allein . . ."

Thomas trat unwillkürlich etwas näher an sie heran.

„Wenn Sie nur —" begann er impulsiv, stockte dann aber sofort. Was hatte er eigentlich sagen wollen? Was wußte er denn?

Sie schauderte.

„Nein, es wird besser sein, ich gehe . . . Dank für alles! Leben Sie wohl!"

Sie streckte die Hand aus, ohne aufzublicken, und er hielt ihre warmen, kleinen Finger einen Augenblick in den seinen. Dann entzog sie ihm die Hand mit einem leisen Schrei. Die Entreeklingel ertönte wieder, und gleichzeitig erscholen draußen vom Kirchturm her neun vibrierende Schläge. Ohne ein Wort zu sagen, wandte sich das Mädchen um und rannte ins Rauchzimmer zurück. Sie verläßt sich auf mich, dachte er, und dieser Gedanke erregte ihn merkwürdig. Aber er ermannte sich.

Er trat ruhig in den Flur hinaus — fest entschlossen, dem Kommissar alles zu sagen. War das nicht seine Pflicht? Als er aber die Tür öffnete, fuhr er überrascht zurück. Ein großer, schlanker, aber breitschultriger Mann im Regenmantel kam ohne weiteres herein, hängte seinen Hut am Kleiderständer auf und begann seinen Mantel aufzuknöpfen.

„Guten Abend," sagte dieser Mann mit tiefer, angenehmer Stimme. „Hier im Hause scheint es lebhafter herzugehen, als ich erwartete. Wo ist unser geheimnisvoller Freund Dreyel?"

Thomas stand wie versteinert da.

„Maurice Wallion!" stieß er atemlos hervor. „Ich hatte ganz vergessen, daß Du kommen wolltest."

Der Journalist faßte ihn scharf ins Auge, indem er sich die Regentropfen vom Gesicht abwischte. Thomas kam sich diesen ruhigen, grauen Augen gegenüber wie ein Schulknabe vor und fühlte, daß er langsam rot wurde. Ein blitzschnelles Lächeln huschte über die eckigen, energischen Züge des Journalisten.

„Ich fange an zu argwöhnen, daß Du mich eher hättest zuziehen sollen," sagte er. „Du verhießest mir einen interessanten Abend, und das erste, was mir begegnet, sind ein paar Geheimpolizisten. Was ist geschehen? Ist Deinem Freund Dreyel etwas zugestoßen?"

„Er ist vor einer halben Stunde ermordet worden," sagte Thomas.

Maurice Wallion biß die Kinnladen zusammen und heftete einen kalt forschenden Blick auf seinen jungen Freund. Darauf ging er mit langen Schritten ins Arbeitszimmer hinein, sah sich um und bemerkte trocken: „Also zu spät! Wo und wie hat es sich zugetragen?"

(Fortsetzung folgt.)

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Roßhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eig. Anfertig. Billigste Preise.
A. Kallmerten
und Sohn
Polstermeister
Clemensstraße 7
Ottostraße 15.
Brautschleier
und
Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22

formale Bedeutung zukomme und sämtliche Angestellte mit Ausnahme von Einzelfällen in ein Dienstverhältnis mit den Vereinigten Stahlwerken A.-G. überführt werden würden. Mit Betriebsstillegungen hätten die Kündigungen nichts zu tun. Soweit die Entlassung einzelner älterer Angestellter unvermeidlich sein sollte, würden Uebergangserleichterungen geschaffen werden. — Man wird diese Erklärungen begrüßen können, wenn man auch gewünscht hätte, daß dieselben vor Erlaß der Kündigungen abgegebn worden wären. Soweit wie der Bochumer Verein und die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Frage kamen, wurde schon bei der ersten Mitteilung im „Bochumer Anzeiger" auf die formale Bedeutung der Maßnahme hingewiesen. Man darf auch wohl erwarten, daß keine Verschlechterungen im neuen Dienstverhältnis eintreten. Die Angestelltengewerkschaften haben sich in einer in Hörde abgehaltenen Konferenz mit den vorgenommenen Massenkündigungen bei der in der Vereinigten Stahlwerks-A.-G. zusammengeschlossenen Firmen beschäftigt. Einzelne Werksvertretungen hatten mitgeteilt, daß die Kündigungen tatsächlich Entlassungen nach sich ziehen würden, über deren Umfang zurzeit noch nichts bekannt sei. Die ausgesprochenen Kündigungen seien also doch nicht nur formalen Charakters. Die gesamten Angestelltenvertreter waren der Ansicht, daß Härten für die Angestellten nur vermieden werden könnten, wenn jeder der von der Maßnahme betroffenen Angestellten den Schutz des Paragraphen 84 Absatz 2 und 4 des Betriebsrätegesetzes in Anspruch nähme. Der Einspruch sei allerdings nur wirksam, wenn er innerhalb fünf Tagen nach Erhalt des Kündigungsschreibens bei dem Angestelltenrat erfolge.

a **Todessturz.** In der Nacht zum Pfingstmontag wurde kurz nach 12 Uhr der 25jährige kaufmännische Angestellte Röttger im Hofraum des Hauses Noll in der Viktoriastraße schwerverletzt aufgefunden. R. starb auf dem Transport zum Krankenhaus, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Man vermutet, daß R. nach seiner Heimkehr vor dem Zubettgehen sich zu der Toilette begeben und sich infolge Uebelseins, nur mit der Weste noch bekleidet, in das offene Flurfenster gelegt hat. Hierbei muß er das Uebergewicht bekommen haben und in den Hof hinabgestürzt sein.

** **Vom Lastwagen überfahren.** Am Pfingstsamstag, morgens um 10¼ Uhr, wurde das rechts an der Kurfürstenstraße haltende Bäckerfuhrwerk Kleine von einem aus der Kaiser Wilhelmstraße kommenden Lastfuhrwerk, das verbotswidrig nach rechts fuhr, angefahren. Ein den Bäckerwagen begleitender Junge wurde schwer verletzt. Auf Veranlassung des Chefs der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, J. Mummenhoff, wurde der arme Knabe, dem in der Wirtschaft Imberg die erste Hilfe zuteil wurde, ins Josefshospital gebracht. Der Chauffeur, der die Angabe seines Namens verweigerte, wurde durch einen Polizeibeamten festgestellt.

a **Pferdeausstellung.** Der Landwirtschaftliche Kreisverein von Bochum und Umgegend veranstaltet in diesem Jahre wieder eine Pferdeausstellung verbunden mit einem Reiterfest. Die Pferdeausstellungen des Landwirtschaftlichen Vereins erfreuten sich in den letzten Jahren eines besonderen guten Rufes. Die Pferdeausstellung findet am 26. Juni statt.

□ **Die Pflasterung der Ottostraße.** Der Haus- und Grundbesitzerverein hat an die Stadtverwaltung den Antrag gestellt, die Ottostraße mit Rücksicht auf den starken Fuhrverkehr mit geräuschminderndem Pflaster zu versehen. Hierauf ist folgende Antwort eingegangen: „Auf Ihr Schreiben vom 4. Mai d. Js., betreffend Pflasterung der Ottostraße, wird Ihnen ergebenst erwidert, daß die Ottostraße zwischen der Wiemelhauser Straße und dem Milchhof für Kopfsteinpflaster angelegt ist. Der Einbau von geräuschminderndem Pflaster würde mit erheblichen Umänderungsarbeiten und Mehrkosten verbunden sein. Voraussichtlich werden jedoch für die Pflasterung der Ottostraße die erforderlichen Geldmittel nicht beschafft werden können, so daß mit dem Bestehenbleiben des jetzigen Zustandes für einige Jahre noch bestimmt zu rechnen ist." — Von Anwohnern der Ottostraße sind im „Bochumer Anzeiger" wiederholt Klagen über die durch den starken Fuhrwerks- und Kraftwagenverkehr hervorgerufenen Uebelstände erhoben worden. Wenn der jetzige Zustand noch Jahre dauern soll, dann ist das für die Anwohner wahrlich nicht erfreulich.

□ **Fest der Bergarbeiter.** Der Bezirk Bochum des Verbandes der deutschen Bergarbeiter feierte Pfingsten sein Frühlingsfest unter riesiger Beteiligung. Als Festort war Weitmar ausersehen, wo auf dem Kirmesplatze außer einem riesigen Festzelte eine ganze Budenstadt aufgebaut worden war, die zu Volksbelustigungen und Kinderfreuden aller Art einlud und eine unübersehbare Menschenmenge nach draußen lockte. Da auch in Blankenstein gleichzeitig Kirmes war und sonst auch viele Tausende in die Ruhrberge strömten, hatte die Elektrische nach Weitmar und Hattingen am ersten Pfingsttage einen förmlichen „Großkampftag". Der erste Feiertag sah übrigens einen großen festlichen Auszug der Bergarbeiter mit Fahnen, Emblemen und mehreren Musikkapellen, nach Weitmar. Frauen und Kinder marschierten tapfer mit. Anfang und Ende des großen Zuges bildeten gewaltige Kraftwagen mit riesigen Schildern. Da sich das Wetter hielt, war die Stimmung natürlich sehr freudig, die vielerlei Ueberraschungen für Alt und Jung haben sicher gut gefallen. Der Pfingstmontagnachmittag war besonders den Frauen und Kindern gewidmet.

* **Vorstandssitzung der Handwerkskammer Dortmund.** In der letzten Vorstandssitzung der Handwerkskammer Dortmund gab der Geschäftsführer Dr. Sackmann zunächst einen kurzen Ueberblick über die seitens der Kammer in der letzten Zeit geleisteten Arbeiten, vor allem auf dem Gebiete der mit dem Gewerbesteuerwesen und Reichsbewertungsgesetz zusammenhängenden organisatorischen Fragen. Der Vorstand nahm die Wahl der 144 der auf die Handwerkskammer entfallenden Mitglieder der Gewerbe- und Grundwertausschüsse, die bei den im Bezirk liegenden Finanzämtern gebildet werden, vor. Des weiteren beschäftigte er sich mit der Geschäftslage der Gewerbeförderungsstelle für die Provinz Westfalen, die unter allen Umständen aufrecht zu erhalten und auszubauen sei. Die Reform des Prüfungswesens sowie das Verhältnis der Handwerkskammer zu den Innungsausschüssen ihres Bezirkes, sowie die seitens der Kammer an die Innungsausschüsse geleisteten finanziellen Zuschüsse bildeten des weiteren einen Gegenstand eingehender Beratung.

* **Der Baufachausschuß bei der Handwerkskammer Dortmund zu wichtigen Fragen des Baugewerbes.** Der Baufachausschuß bei der Handwerkskammer Dortmund beschäftigte sich in einer Sitzung mit der Frage der Sicherung der Bauforderungen. Der Ausschuß war einstimmig der Auffassung, daß der zweite Teil des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen nicht das geeignete Instrument zur Wahrnehmung der Interessen der Baugewerbetreibenden sei, da die Schädigungen, die durch die Einführung des Gesetzes auftreten, größer waren als der Nutzen, und den Baulustigen durch die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes Beschränkungen auferlegt würden, die nicht im Interesse einer Belebung des Baumarktes lägen. Ein weiterer wichtiger Punkt der Verhandlung bildete die Meisterprüfung im Baugewerbe. Es wurden Klagen über den geringen Zuspruch und über die schlechten Kenntnisse der Prüflinge geführt. Auch mit der Frage der Gründung von Baugenossenschaften beschäftigte sich der Ausschuß. Er war jedoch der Meinung, daß mit Rücksicht darauf, daß voraussichtlich in den nächsten Jahren aus öffentlichen Mitteln geringere Beträge für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt würden, eine Gründung von Handwerkerbaugenossenschaften nicht zweckdienlich sei. Der Ausschuß begrüßte freudig die Annahme der Reichsverdingungsordnung (Vergl. den Aufsatz in Nr. 111 des „Bochumer Anzeiger") im Reichsverdingungsausschuß.

× **Sonderzüge nach Ostpreußen.** Die nächsten Sonderzüge des Ost- und Westpreußischen evangelischen Arbeiterbundes fahren am 25. Juni nach Allenstein—Johannisburg, 26. Juli nach Königsberg, 1. August nach Allenstein-Johannisburg. Rückfahrt 10. Juli von Königsberg, 7. August von Johannisburg, 1. September von Johannisburg, 2. Oktober von Königsberg. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 33⅓ Prozent. Es braucht nur die Hinfahrt bezahlt zu werden. Für Rückfahrt wird ein Reiseausweis ausgestellt. Zur Fahrt ist jeder zugelassen. Aufnahme in den Ostpreußischen evangelischen Arbeiterverein Bochum braucht nicht zu erfolgen. Die Aufnahmegebühr beträgt zusammen 2,50 Mark. Aufnahmen werden entgegengenommen bei August Andreas, Bochum, Antoniusstraße 17.

* **Fahrpreisermäßigung auch für Kinder vom Lande.** Die Fahrpreisermäßigung zur vorübergehenden Unterbringung hilfsbedürftiger Kinder auf dem Lande wird im allgemeinen nur für solche aus den Städten gewährt. Die Dienststellen der Reichsbahn werden aber jetzt darauf hingewiesen, daß die Ermäßigung auch für Kinder aus ländlichen Gegenden, insbesondere Industriegemeinden mit schwierigen Verhältnissen wie in Städten zulässig ist. Die Vergünstigung darf deshalb für Kinder aus ländlichen Orten nicht ohne weiteres abgelehnt werden, wie dies geschehen ist. Bei näherer Prüfung wird sich in vielen Fällen ergeben, daß die Verhältnisse auf dem Lande für die Kinder ebenso schwierig liegen, wie in der Stadt. Es gilt dies nicht nur für ausgesprochene Industriegemeinden.

* **Das Ruhrgebiet im internationalen Flugverkehr.** Nach Abschluß der Pariser politischen Luftfahrtverhandlungen haben die Verhandlungen zwischen den privaten Luftverkehrsgesellschaften zu dem Ergebnis geführt, daß die vorgesehenen Linien Paris—Berlin und Paris—Kopenhagen durchgeführt werden. Am 26. Mai werden demzufolge beide Strecken auf dem Flugplatz Essen-Mülheim eröffnet werden. Im Zubringerdienst sind die neuen Strecken bereits berücksichtigt.

* **Lohnregelung in der feuerfesten Industrie.** Durch den stellvertretenden Schlichter wurde am 21. Mai ein Schiedsspruch gefällt, der die bisher geltende Lohnregelung ab 16. Mai wieder in Kraft setzt mit der Maßgabe, daß besonders ungünstig gestellte Betriebe etwas niedrigere Sätze zahlen können. Diese Lohnordnung soll bis zum 31. Dezember 1926 laufen.

÷ **Keine Entlastung auf dem Arbeitsmarkt.** Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster berichtet: Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe ist zwar in den letzten Wochen durch einen stetigen Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger gekennzeichnet, jedoch ist dieser Rückgang so gering, daß bisher keine nennenswerte Entlastung der Gesamtarbeitsmarktlage eingetreten ist. Am 15. März wurden 203 508 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die entsprechenden Zahlen betrugen am 1. April 199 751, am 15. April 199 583, am 1. Mai 193 094. Vom 1. bis 15. Mai ist diese Zahl auf nunmehr 187 804, also um 2,7 Prozent zurückgegangen. Eine durchgreifende Besserung des Arbeitsmarktes ist kaum noch zu erwarten. Der Bergbau und die Hüttenindustrie werden den Arbeitsmarkt durch eine große Steigerung der Aufnahmefähigkeit kaum beeinflussen, da in diesen Berufsgruppen eine Produktionssteigerung in erster Linie mit technischen Mitteln im Wege der Nationalisierung, nicht durch Vermehrung der Belegschaften wird erstrebt werden. Eine etwaige Entlastung des Arbeitsmarktes durch einen Konjunkturumschwung in den übrigen Wirtschaftszweigen ist bisher an keinerlei Anzeichen erkennbar. Die Aussichten für den Westen sind also auch weiter trübe. Die Arbeitsmarktlage im Steinkohlenbergbau hat in der Berichtswoche durch vereinzelt erfolgte Neueinstellungen von Bergarbeitern eine kleine Besserung erfahren. Die Auswirkungen des englischen Bergarbeiterstreikes sind nicht ohne erheblichen Einfluß auf die Einlegung von Feierschichten geblieben, da deren weiterer Rückgang zweifellos damit zusammenhängen wird. Die Zahl derselben betrug in der Woche vom 9. Mai bis 15. Mai 1926 wegen Absatzmangels nur 185, d. h. arbeitstäglich 32, und wegen Betriebsstörung 3335, d. h. arbeitstäglich 667. In der Industrie der Steine und Erden hält die in der Vorwoche gemeldete leichte Besserung an. In der Metallindustrie ist die Arbeitsmarktlage sowohl in der eisenerzeugenden wie in der eisenverarbeitenden Industrie weiter rückgängig. Einzelentlassungen und Kurzarbeit halten an. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe dauert die schlechte Arbeitsmarktlage weiter fort, besonders im Herforder Bezirk. Im Baugewerbe ist im allgemeinen ein weiterer leichter Rückgang der Arbeitslosen zu verzeichnen, jedoch ist die Lage örtlich und beruflich ungleich. Während für Maler und Anstreicher die Beschäftigungsmöglichkeiten ziemlich günstig sind, werden Maurer und Zimmerer nur wenig gefragt. Am ungünstigsten ist nach wie vor die Lage der ungelernten Lohnarbeiter. Der Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte erfuhr durch Entlassungen eine weitere Belastung. Die große Zahl der Arbeitsuchenden steht in keinem Verhältnis zum Stellenangebot.

× **Die Spartätigkeit in Westfalen.** Die 32. ordentliche Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Sparkassenverbandes fand zu Münster statt. Landesbankdirektor Schierjott (Köln) gab einen Bericht über die Entwicklung der Verbandssparkassen und die Tätigkeit des Verbandes seit der letzten Mitgliederversammlung am 5. Juli 1924. Schon in jener Zeit hätten sich die ersten Anfänge einer neuen Kapitalsbildung gezeigt. Während sich am 31. Dezember 1923 die Spareinlagen auf 2 468 000 Mark und die Giroeinlagen auf 17 539 000 Mark stellten, betrugen die gleichen Einlagen am 30. Juni 1924 30 284 000 bezw. 27 075 000 Mark, am 31. Dezember 192 975 000 bezw. 150 224 000 Mark und am 31. Dezember 1925 bereits 487 Millionen bezw. 208 Millionen. Dieser Erfolg sei der intensiven Werbetätigkeit der rheinisch-westfälischen Sparkassen und der Anregung zum Sparsinn zu verdanken. Der Syndikus der Handelskammer Duisburg, Oberbürgermeister a. D. Most, sprach dann über die Wichtigkeit der Mitwirkung der Sparkassen bei der Neubildung von innerdeutschem Sparkapital im Interesse des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft. Dann sprach der Reichstagsabgeordnete Engberding über die Geldversorgung der deutschen Wirtschaft. Er erklärte, daß die Banken heute noch ihren Kredit kündigten und daß der Ersatz für den Mittelstand nur bei den deutschen Sparkassen zu bekommen sei. Am Schluß der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der der Sparkassenverband an das preußische Innenministerium das Ersuchen richtet, die Wiederanwendung des Gesetzes betreffend die Anlegung der Sparkassenbestände in Inhaberpapiere auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, bis die Sparkassen wieder kapitalkräftig geworden sind und die Abzweigung eines so erheblichen Teiles ihres Betriebskapitals ohne Störung für die Wirtschaftskreise möglich ist.

* **Soll das Fleisch noch teurer werden?** Das Reichsernährungsministerium hatte für die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926 die Einfuhr von zollfreiem Gefrierfleisch auf 120 000 Tonnen festgesetzt und infolgedessen auch in den ersten beiden Vierteljahren je 30 000 Tonnen erhalten. Jetzt stellt sich das Ministerium plötzlich auf den Standpunkt, nur 102 000 Tonnen, das ist die Menge, die tatsächlich 1924 eingeführt worden ist, zulassen zu können. Bei dieser Berechnung der Einfuhr bleibt die fortgesetzte Steigerung des Gefrierfleischverbrauchs außer Betracht, der sich in den jüngsten Monaten durchschnittlich auf ungefähr 12 000 Tonnen stellte. Die für das dritte Vierteljahr zugelassene Menge, die nur noch 21 000 Tonnen, das ist die Menge, die tatsächlich 1924 eingeden nächsten Tagen aufgebraucht sein, so daß bis zum 1. Juli kein zollfreies Gefrierfleisch mehr zur Verfügung steht. Da die Gefrierfleischversorgung für die minderbemittelte Bevölkerung von außerordentlicher Bedeutung ist, beschloß die Städtevereinigung im Industriegebiet, beim Reichsernährungsminister wegen Erhöhung des Kontingents vorstellig zu werden. Das ist inzwischen geschehen. Es ist vielleicht schon auf den bevorstehenden Mangel an Gefrierfleisch zurückzuführen, daß vor den Pfingstfeiertagen die Fleischpreise plötzlich nicht unerheblich anzogen, sodaß auf manchem Tisch der Festbraten kleiner ausfallen mußte. Der Industriebezirk mit seiner großen Massenarmut kann die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch nicht entbehren, das muß auch Minister Haslinde einsehen.

m **Verkäufer als Mieter.** Streitig war die Frage, ob ein Grundstückskäufer, der im Kaufvertrage die Verpflichtung übernommen hatte, den Verkäufer während einer Reihe von Jahren gegen eine bestimmte Jahresvergütung in dem Grundstück wohnen zu lassen, nach dem Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 die gesetzliche Miete fordern dürfe. Der III. Zivilsenat des Reichsgerichts hat die Frage bejaht und u. a. ausgeführt, es komme ein zusammengesetztes Rechtsgeschäft in Frage, das die Elemente des Kaufs wie des Mietvertrages in sich vereinige und auf das, soweit es einen Mietvertrag enthalte, trotz seines inneren Zusammenhanges mit der Grundstücksveräußerung das Mietrecht und damit die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes anzuwenden seien. Ohne Belang sei es, daß der in bar zu entrichtende Kaufpreis für das Hausgrundstück mit Rücksicht auf die von der Klägerin im Mietvertrag übernommenen Verpflichtungen niedriger bemessen worden sei, als es ohne das dem Beklagten eingeräumte Mietrecht geschehen wäre. Diese Tatsache stehe dem Recht der Vermieterin zur jederzeitigen Erklärung, daß die Höhe des Mietzieses nach den Vorschriften des Reichsmietengesetzes berechnet werden solle, nicht entgegen. Die §§ 1, 19 enthalten zwingendes Recht und können durch Vertragsabreden der Parteien, die vor dem Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes getroffen seien, nicht ausgeschlossen werden. (III. 623. 24.)

× **Neue Briefmarken für den Auslandsverkehr.** Die Deutsche Reichspost bereitet die Ausgabe neuer Freimarken vor; hierbei werden auch Freimarken zu 15 und 25 Pfennig für den Auslandsverkehr geschaffen. Diese Marken werden voraussichtlich noch in diesem Sommer ausgegeben werden.

× **Unzulässige gewerbliche Reklame durch die Schule.** Wie aus einer Verfügung des Unterrichtsministers an die Regierungen hervorgeht, versuchen neuerdings einzelne Firmen, auf ihre Erzeugnisse dadurch die Aufmerksamkeit zu lenken, daß sie Lehrern Schreibhefte, Löschblätter, Anschauungstafeln und ähnliches für die Benutzung durch Schüler zur Verfügung stellen. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, betont der Minister in seiner Verfügung, daß es selbstverständlich unstatthaft sei, von solchen Anerbietungen Gebrauch zu machen, da es nicht Aufgabe der Schule sei, die geschäftlichen Interessen einzelner Firmen zu fördern.

* **Aenderung der Fürsorgepflichtverordnung.** Der Reichstag hat nach langem Hin und Her, wobei sogar ein formeller Einspruch des Reichsrats auszuschalten war, jetzt das Gesetz über die Aenderung der Fürsorgepflichtverordnung angenommen. Das Gesetz legt die Unstimmigkeiten bei, die sich zwischen Reichsrat und Reichstag wegen des vom Reichstag am 14. Juli 1925 beschlossenen Initiativgesetzes ergeben haben. Es sucht den Ausgleich zwischen rein schematischer und individueller Fürsorge zu schaffen und die Fürsorge nicht bloß zugunsten der Hilfsbedürftigen sondern auch in Rücksicht auf die Finanzlage in dreifacher Hinsicht zu regeln: 1. Den Ländern wird die Einführung eines Beschwerdeverfahrens zur Pflicht gemacht 2. Entsprechend § 33a der Reichsgrundsätze müssen in allen Fürsorgeverbänden Richtsätze für die Fürsorge bestehen, die den Hilfsbedürftigen einen Schutz gegen willkürliche Festsetzung der Unterstützung geben. 3. Bei der Aufstellung von Richtlinien und Richtsätzen sowie bei der Durchführung der Fürsorge muß wenigstens in einer Instanz die Beteiligung von Fürsorgeberechtigten gesichert sein; an deren Stelle können auch Vertreter, im besonderen solche ihrer Vereinigungen oder von karitativen Vereinen hinzugezogen werden.

)(**„Freilicht".** Jetzt spielt das Licht eine ganz andere Rolle als im Winter, da war es künstlich; und wie alles Künstliche uns im Innersten fremd. Als Ersatz für die Sonne mußte es uns freilich genügen. Nun haben wir unsere Sonne wieder, gehen hinaus in den sonnigen Tag, nehmen Sonnenbäder und freuen uns, wenn wir durch die sonnige Landschaft wandern können. Wohl dem Naturkind, das sich nach Sonne sehnt und ohne Hut herumläuft! In der Sonne liegt eine große Kraft; geregelte Sonnenbäder stärken den Körper und erzeugen eine wundersame Spannung; einen Rhythmus des Blutes, der hohes Wohlbehagen auslöst. Kinder gehören in die Sonne hinaus, gerade die Kleinsten. Je mehr sie braun gebrannt sind, desto besser. Gibt es einen schöneren Anblick, als wenn die Landschaft draußen ganz mit Sonne gefüllt ist, die über den Feldern wogt und die Luft glänzend macht? Die Sonne ist unsere große Mutter, sie segnet alle Menschen; geht hinaus und laßt euch von ihr segnen, auch wenn sie euch braun macht!

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Ernst Mager, Herner Straße 19, konnten am ersten Pfingsttage das Fest der silbernen Hochzeit im Kreise ihrer Angehörigen und Bekannten begehen. Das Jubelpaar bezieht auch seit 25 Jahren den „Bochumer Anzeiger". — Ein riesiger Betrieb herrschte am Samstag morgen auf dem Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz. Die Hausfrauen mußten die Wahrnehmung machen, daß die Preise das Bestreben hatten, mit dem Thermometer in die Höhe zu klettern. Vor Feiertagen pflegt das immer so zu sein. — Ein aus der Richtung von Essen kommendes Personenauto wollte am Samstag die Straßenkreuzung in der Richtung Bongardstraße passieren, als im selben Augenblick ein Straßenbahnwagen aus der Mühlenstraße kam. Der Chauffeur fuhr mit seinem Wagen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, auf den Bürgersteig. Die dort befindlichen Personen konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. — In einem Hause an der Frankenstraße im Stadtteil Hamme brachen am hellichten Nachmittag Spitzbuben in ein Mansardenzimmer ein, erbrachen den Kleiderschrank und ließen einen Sonntagsanzug mitgehen, der einem arbeitslosen jungen Manne gehörte.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Lügder-Verein.** Der Verein unternahm bei reger Beteiligung einen Familienausflug nach Heiermann in Wiemelhausen. Unter Vorantritt einer Musikkapell ging es dem Ziele zu. Bei Heiermann wurde der gemeinsame Kaffee eingenommen. Der Vorsitzende hieß alle Erschienenen herzlich willkommen. Gemeinschaftliche Spiele, wie Sacklaufen, Stangenklettern, Ponyreiten, Preisschießen ließen die Stunden schnell enteilen. Gegen Abend, als es allmählich dunkelte, zog man den heimatlichen Penaten wiedr zu. Alle Kinder trugen Lampions. Beim Vereinswirt Berendes wurden dann in Geselligkeit noch einige Stunden verweilt, wo dann die Humoristen die Mitglieder durch Vorträge erfreuten.

):(**Reserve-Feldartillerie-Regiment 13.** Die Regimentsgeschichte, 300 Seiten, 5—6 M., erscheint im Sommer 1926. Auflage nur in Höhe vorbestellter Exemplare, daher sofort zu bestellen. Alle 18er Reserve-Feldartilleristen kommen am 24. Oktober nach Duisburg. Adressen sofort an Meißner, Gelsenkirchen, Bulmker Straße 67.

Aus dem Gerichtssaal

§ **Gelsenkirchen,** 21. Mai. Im Jahre 1920 wollte die damals unverehelichte Franziska Rogawski von Gelsenkirchen zu ihren Eltern nach Allenstein fahren. In Berlin gesellte sich der 45 Jahre alte Elektrotechniker Matthias Köntgen zu ihr und fuhr dann mit ihr nach Allenstein, wo er von den Eltern des Mädchens mehrere hundert Mark erhielt, um sich mit dieser verheiraten zu können. Auf der gemeinsamen Rückfahrt nach Gelsenkirchen hat nun der künftige Ehemann seiner Begleiterin Teile ihres Gepäcks unterschlagen und ließ sich schließlich gar nicht mehr sehen. Erst nach Jahren tauchte er wieder auf, er verbüßt zur Zeit eine Gefägnisstrafe in Berlin. Das hiesige Schöffengericht verurteilte ihn wegen Betrugs im Rückfall und wegen Unterschlagung zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, ferner zu 300 Mark Geldstrafe evtl. weiteren 15 Tagen Zuchthaus und erkannte außerdem auf fünf Jahre Ehrverlust.

§ **Bielefeld,** 24. Mai. Unter der Anschuldigung, seine eigene überversicherte Fabrik in Brand gesteckt zu haben, hatte sich der Wäschefabrikant Bentrup vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Trotz seines hartnäckigen Leugnens sah das Gericht seine Schuld auf Grund der Beweisaufnahme als erwiesen an und verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und 3000 Mark Geldstrafe.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Karl Prümers Ehrungen.

Dortmund, 24. Mai.

Aus Anlaß des 80. Geburtstages Karl Prümers war am Vormittag des ersten Pfingsttage im Festsaale des Alten Rathauses eine öffentliche Feier veranstaltet worden, die sich eines ungemein starken Besuches aus der Bürgerschaft zu erfreuen hatte. Das van Kempen-Quartett leitete die Feier ein. Dann nahm Oberbürgermeister Dr. Eichhoff das Wort, um die Liebe und Treue Prümers zur Heimat zu beleuchten und zu verkünden, daß der Magistrat beschlossen habe, Prümer einen Ehrensold bis zu seinem Lebensende zu gewähren und eine in den Westfalendamm mündende Straße nach Prümer zu benennen. Wilhelm Uhlmann (Bixterheide) rezitierte dann einige plattdeutsche Stücke aus Prümers Werken, worauf Dr. Ruhfuß als Vertreter des Vereins für rheinisch-westfälische Volkskunde die Verdienste des Geburtstagskindes auf volkskundlichem Gebiete würdigte. Der Vorsitzende des Vereins Dortmunder Presse, Max Sonnemann, unterzog die journalistische Tätigkeit Prümers einer kurzen Betrachtung und stellte den noch mit seinen 80 Jahren arbeitsfreudigen Jubilar als leuchtendes Beispiel für unseren journalistischen Nachwuchs hin. Weiter hielten Ansprachen Dr. Meininghaus für den Historischen Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark, Dr. Risse für die Literarische Gesellschaft, Uhlmann-Bixterheide für den Immermann-Bund und zum Schluß in Dortmunder Platt Dr. Brauß für die Vereinigung von Freunden der Stadtbibliothek. Prümer dankte bewegten Herzens für all die Ehrungen, die ihm zuteil geworden. Bemerkt sei noch, daß die Literarische Gesellschaft vom Bildhauer Döhler eine Bronzebüste Prümers hatte anfertigen lassen.

✣

. :: **Paderborn,** 23. Mai. Ein von dem Grafen Galen aus Corvey gesteuertes Personenauto kam auf der Straße von Corvey nach Rischenau infolge Speichenbruches ins Schleudern, überschlug sich und wurde zertrümmert. Die Insassen, zwei Damen und zwei Herren, erlitten schwere Verletzungen und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Belecke, 24. Mai. Bereits seit Jahresfrist lebten die Bewohner des sauerländischen Dörfchens Belecke und Umgebung in Aufregung wegen der zahlreichen Brände, die nur auf Brandstiftung zurückgeführt werden konnten. Der Fabrikarbeiter Fischer aus Belecke geriet in den Verdacht der Brandstiftung und war im vergangenen Jahre bereits in Untersuchungshaft, mußte jedoch, da er hartnäckig leugnete, aus Mangel an Beweisen wieder entlassen werden. Nach dem Brande des Anwesens des Gemeindevorstehers Lackmann wurde Fischer wieder festgenommen. Dem Untersuchungsrichter vorgeführt, gestand er denn auch fünf Brandstiftungen. Diese sind wahrscheinlich: Stüting, Gödde, Rüther, Löffler und Lackmann.

⊙ **Düsseldorf,** 24. Mai. Einen bedeutenden Raum in der Hauptgruppe V der Gesolei, „Der Mensch in seinen gesundheitlichen Beziehungen zu Pflanzen und Tieren", nimmt die deutsche Hochsee- und Binnenfischerei ein. Sie zerfällt in zwei große Abschnitte, einen wissenschaftlich-theoretischen Teil und eine Schausammlung. Der erstere ist in einer der großen Ausstellungshallen untergebracht und wird durch die Staatliche Anstalt für Fischerei in Friedrichshagen bei Berlin und durch den Magistrat der Stadt Bremerhaven ausgefüllt, die beide mit ihren Modellen, Präparaten und Bildern ein schönes Bild von dem heutigen Stande unserer deutschen Fischerei geben. Den Beschluß macht die „Meeresforschung" mit ihrem physikalisch-biologischen Material, das in seiner Reichhaltigkeit sogar die ozeanographischen Sammlungen zu Berlin übertrifft. Der zweite Teil, sicherlich einer der meistbesuchten, der in einem besonderen Gebäude untergebracht ist, stellt das Aquarium dar. Die ganze Anlage, die restlos allen neuzeitlichen Anforderungen genügt, birgt 30 teilweise über 2¼ Meter lange Schaubecken, die natürliche Ausschnitte aus dem Lebensbereich ihrer Insassen darstellen. Neben unsern heimischen Fischen, Schleien, Hechten, Lachsbrut, Weißfischen, Forellen usw. kommen die wertvollen Felchen, Riesenkarpfen von 17 Pfund und Krebse, sodann in der Seewasserabteilung, für die eigens zu diesem Zwecke Buntsandstein, Muschelsand von der Insel Helgoland herübergeholt wurde, Schollen, Flundern, Petermännchen, Schnecken, Hummern, Garnelen, Krabben, bald 300 Seerosen und noch vieles andere. Den Abschluß bilden die geheizten tropischen Aquarien mit farbenfreudigen Zierfischen aus den Korallengebieten der Südsee, aus dem Amazonenstrom und afrikanischen Flüssen.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Dortmund wurde der fünfjährige Caspary auf der Straße von einer Kiste, die von einem Lieferwagen fiel, so unglücklich getroffen, daß der Junge sofort tot war. — Bei einem Schulausflug der evangelischen Schule in Buer-Resse explodierte plötzlich eine Flasche mit Spiritus. Zwei Knaben wurden lebensgefährlich verletzt. — Auf der Eisenbahnstrecke Haltern—Münster wurde der Rottenarbeiter Larbus von einem Personenzug überfahren und gräßlich verstümmelt. — In Aachen verschied im Alter von 84 Jahren der Seniorchef im Verlage des „Echo der Gegenwart", Verleger Rodrigo Weyers.

Moderne Fußpflege

geschieht sicher, zuverlässig und erfolgreich mit Vasenoloform-Puder. Unangenehmer Geruch verschwindet sofort. Der Körper wird erfrischt und belebt. Einmal durchgeführt und der Vasenoloform-Fuß-Puder ist der Freund des Hauses. 1224

Die VE… Tochter Irm… referendar … mann beeh…

Hugo De… Luis…

Bochum… Rheinisch…

Empfang S…

Die Verlob… Tochter LU… Kaufmann … VOSS zeig… durch an.

Oberamtsrich… Hugo Schwa… Marie geb.

Vacha, Pfin… Amtsgericht.

Nach… entschlie… folge H… unser gu…

Her…

im Alte…

In ti…

Har… Gerthe …

Die … mittags … strass 3… Trau… Allen… dere Na…

Von …

Dr. …

Zahnar…

Abreisen von Köln …

Sonderfa…

5 Tage 1…

Alle Preise i… Köln (in 3. K… tels, volle vo… Rundfahrten… Besichtigung… deutsche Füh… Ausflüge zu … u. Verdun. … innerhalb 1… veranstaltung… Prospekte d… büro, Köln,… 1903).

Erholun…

finden gute … Reine Landlu… Nähe Teutobu… pflegung. Pre… Tag. Offert… 200 in Verl, …

Tra… zur Förderu…

Leib-…

Spezi… Geschw. S… Hochstra…

„Meine Frau… 80 Jahre, will ei…

Fl…

Die VERLOBUNG unserer Tochter Irmgard mit dem Gerichtsreferendar Herrn Dr. Paul Herrmann beehren wir uns anzuzeigen.

Hugo Deilmann und Frau
Luise geb. Höffken.

Bochum, den 25. Mai 1926.
Rheinische Straße 18.

Empfang Sonntag, den 30. Mai.

Irmgard Deilmann
Dr. jur. Paul Herrmann
VERLOBTE.

Bochum, den 25. Mai 1926.

Die Verlobung unserer Tochter LUCIE mit dem Kaufmann Herrn OTTO VOSS zeigen wir hierdurch an.

Oberamtsrichter Justizrat
Hugo Schwarz und Frau
Marie geb. Schumann

Vacha, Pfingsten 1926
Amtsgericht.

Meine Verlobung mit Fräulein
LUCIE SCHWARZ
zeige ich hiermit an.

Otto Voss
Leutnant d.L. im ehem. Rhein. Jäger-Batl. Nr. 8

Altenvoerde i. W.,
Milsperstraße 65.

Schreibmaschine
fabrikn., i. monatl. Rat. v. 25 M. abzg. Zuschr. unt. K. W. 7350 an d. Geschft.

Verloren

Verloren!
Pfingstsonntag nachmittag auf dem Wege Rottstr., Neustraße, Waldring, Königsallee, **vergoldete Brosche** (Rosen mit grünem Stein). Gegegen gute Belohnung abzugeben
Roonstraße 10.

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute morgen 8¼ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Elisabeth Pütz
geb. Roßkothen.

Sie starb nach langem, schwerem Leiden sanft und gottergeben, wohlvorbereitet durch öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von beinahe 65 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Franz Pütz.

Bochum, Berlin, Leipzig, Hannover, Altenbögge, Hamm, den 23. Mai 1926.

Das feierliche Levitenamt findet statt am Mittwoch, den 26. Mai 1926, morgens 8 Uhr, in der St. Marienkirche, daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause Humboldtstraße 48a, zur Familiengruft auf dem Friedhof an der Blumenstraße.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Stets einfach war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich,
Für Deine Lieben streben,
War Deine höchste Pflicht!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am 1. Pfingsttag, morgens 6½ Uhr, meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Heinrich Moschner

nach langem, qualvollen, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernde Familie:
Frau Anna Moschner, geb. Winkler
Paul Moschner
Gertrud Moschner, geb. Offizier
Heinrich Moschner
Emmy Moschner
Else Moschner
Reinhold Moschner.

Laer, Düsseldorf, Oberhausen, den 23. Mai 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Mai, 4½ Uhr, vom Trauerhause, Laer, Alleestr. 8, aus statt. — Das feierliche Seelenamt ist am Mittwoch, den 26. Mai, um 7 Uhr, in der Pfarrkirche zu Laer. — Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Jes. 43. V. 1.
Fürchte dich nicht, denn ich hab dich erlöset.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 10 Uhr plötzlich infolge Herzschlages mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel,

Herr Heinrich Cremer

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Martha Cremer
verw. Reppel
nebst Kindern u. Anverwandten.

Harpen, Witten, Dahlhausen, Bochum, Gerthe und Wattenscheid, den 22. Mai 1926.

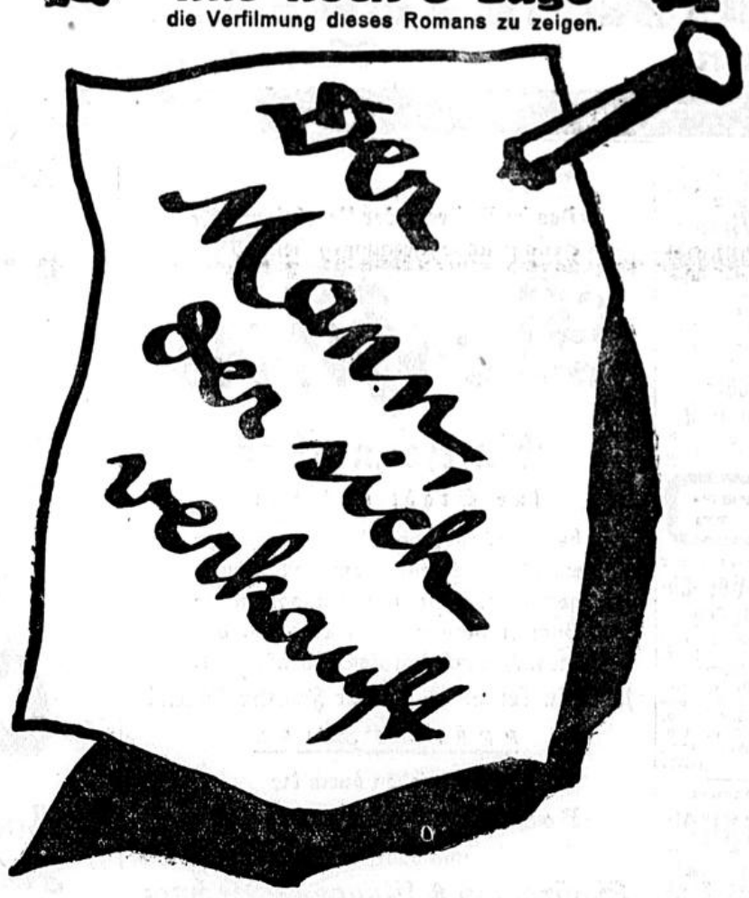
Die Beerdigung findet am 26. Mai, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Bebelstrass 31, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Welt-Lichtspiele
am Hauptbahnhof.

Tausende
lasen in den letzten Wochen den überaus spannenden Roman des Bochumer Anzeiger.

Unserm Theater ist es vorbehalten, im Anschluß an unsere anerkannt guten Darbietungen

nur noch 3 Tage
die Verfilmung dieses Romans zu zeigen.



Ein ungemein fesselndes Spiegelbild unserer heutigen Zeit in 6 Akten,

Mit packenden Bildern eines Karlshorster Pferderennens setzt die Handlung des Filmes ein und die Spannung, die sogleich am Anfang erzeugt wird, pflanzt sich durch die ganze Handlung fort.

Hierzu
bringen wir den herrlichen
Mary Pickford-Film:

Das Netz des Schicksals.

Ein Film der Kontraste in 7 Akten.

Glanz und Elend. **Tragödie und Komödie.**
Armut und Reichtum. **Edelmut u. Verbrechen.**
Schönheit u. Verworfenheit. **Liebe und Haß.**

Ferner: LW1

Alles Mumpitz.

Ein grotesker Spaß in 2 Akten.

In der
Westentasche
des Herrn sowie in der Handtasche der Dame sollte niemals ein Päckchen WRIGLEY P. K.-Kau-Bonbons fehlen.

Ein Kau-Konfekt von erfrischender Wirkung für Mund und Atem, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen.

Aerztlich vielfach empfohlen.

G. P. 9

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
KAU-BONBONS

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A.M

Von der Reise zurück!
Dr. med. H. Schäfer
Zahnarzt u. Arzt Bochum-Hamme.

Abreisen von Köln: 28. Mai, 6. Juni, 24. Juni

Sonderfahrten nach Paris
5 Tage 150 M., 6 Tage 160 M. 7 Tage 175 M.

Alle Preise incl. 2. Kl. Bahn ab u. zurück Köln (in 3. Kl. 18.— M. billiger), gute Hotels, volle vorzügliche Verpflegung. Auto-Rundfahrten, Ausflug nach Versailles, freie Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten, deutsche Führung, Trinkgelder. Anschließ. Ausflüge zu den Schlachtfeldern v. Reims u. Verdun. Heimreise einzeln u. beliebig innerhalb 10—60 Tagen. Keine Massenveranstaltungen, Nur kleine Gruppen. Prospekte durch **International. Reisebüro, Köln, Mohrenstraße 21. (Gegr. 1903). Telephon Anno 7417.**

Hæmorrhoiden
Merz **Haemorrhoiden-Serum** Recto-Serol dringt autom. i. d. Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt d. Beschwerd. (Afterjuck. Brennen Schmerz.) u. bringt d. **Haemorrhoiden** zur Schrumpfung. Gr. Tube m. Einführungsrohr Mk. 3.50 in Apothek. Gratisprospekt durch
Chem. Fabrik Merz & Co. Frankfurt a. M.

Erholungsbedürftige
finden gute und billige Pension. Reine Landluft und Wald in Verl. Nähe Teutoburgerwald. Beste Verpflegung. Preis 3.50—4.00 Mk. pro Tag. Offerten unter postlagernd 200 in Verl, Kreis Minden.

Tragen Sie
zur Förderung Ihrer Gesundheit
unsere ärztlich empfohlene
Leib-Stütze
Spezial-Korsett-Haus
Geschw. Salomon, Bochum,
Hochstraße 10 Telefon 2590.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

2—3 Morgen
Land
geg. Anzahlung in Weitmar zu kaufen gesucht. Kein Bauland. Angeb. unt. C. D. 7531 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Heckkörbe
Kanarienweibchen,
auch mit Jungen, Heckkäfige billig zu verkaufen.
Mitglied d. Züchterglück, Gr. Beckstr. 20, 1. Etage.

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 30 Jahre, mit einer häßlichen

Flecken
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Linderung und in 3 Wochen waren die Flecken beseitigt. Wir sagen Ihnen innigsten Dank. „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist Tausende wert. „E. W." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zuckoh-Creme" à 45, 65 u. 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Bubi-Kopf
Schneiden
Pflegen
Nur erste Kräfte.
Wilhelm Habecke
Damen- u. Herren-Frisier-Salon
Hattingerstrasse 9,
Hauptbahnhof. Fernsprecher 1719.

Spezial-Werkstatt
für
Motorrad - Reparaturen
Kestermann, Hattingerstr. 9.

Krauss-Pianos
mit Patent-Plenator
Das Piano mit dem Flügelton
Alleinvertretung:
J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12,
zwischen Alleesstaße und Moltkemarkt.

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. 1220

Moderne Stoffe für Damen-Kleidung.

Seidenstoffe

Waschseide
schöne Karos . . . . . Meter **1.35**

Waschseide
gestreift und □, gute Qualität . . . . . Meter **1.75**

Rohseide
80 cm br., naturfarbig, für Kleider u. Wäsche, Mtr. **2.60**

Rohseide
80 cm br., ganz neue mod. Druckmust. . Mtr. 5.75, **4.90**

Crep-de-chine 100 cm breit,
gute Kleiderware, in modernen Farben, Mtr. 5.90, **5.50**

Taffet-Seide 90–100 cm breit,
schwarz und moderne Farben . . . Meter 8.90, **6.90**

Seiden-Ottoman
100 cm breit, für Mäntel, schwarz . . . . Meter **8.90**

Meine Spezialität
Schwarze Seidenstoffe
wie Crepe-de-chine, Eolienne, Crep-Marocain, Taffet, Kaschmir, Charmeuse
in enorm großer Auswahl.

Kleiderstoffe

Reinwollene Schotten
nur moderne □ . . . . . Meter 2.75, **1.95**

Reinwollene Mousseline
80 cm breit, in vielen Farben . . . . . Meter **2.45**

Reinwollene Popeline
100 cm breit, schwarz, marine und viele andere Farben . . . . . Meter **2.95**

Rips-Popeline
130 cm breit, Ia. gezwirnte Qualität, für gute Kleider . . . . . Meter **4.90**

Woll-Rips
130 cm breit, für elegante Mäntel, meine bekannt guten Qualitäten . . . . . Meter 7.90, **6.75**

Schwarze Kleider- und Mantelstoffe
nur in wirklich besten Qualitäten finden Sie bei mir
in nie gekannt großer Auswahl.

Waschstoffe

Sport-Zephir
uni und gestreift, kräftige Qualität . . Meter 78, **68 ₰**

Waschcrep
hübsche Karos . . . . . Meter **1.25**

Voll-Voile
115 cm breit, weiß, Schweizer Ausrüstung . . Meter **1.45**

Kieler Drell waschecht, für Knaben-Anzüge und Blousen . . . . . Meter 1.70, **1.50**

Crep-Marocain 100 cm breit
in schönen Farben . . . . . Meter 2.75, **2.25**

Weißer Frotté 100 cm breit
für Kleider und Röcke . . . . . Meter **2.50**

Für elegante Kleider
Woll-Voile reine Wolle 100 cm breit
in schwarz und marine, uni u. gestreift
Meter **6.25**, **5.90**

Ganz besonders billig!
Ein Posten
Waschseide 1.45
prachtvolle Ausmusterung in guter Qualität . . . . . Meter

Etagen-Geschäft
Kaufmann
Bochum **Kortumstr. 7**

LK10

Woll-Mousseline
elegante Druckmuster
Meter **3.90, 2.90, 1.95**

Offene Stellen

Männlich

Energische und gewandte
jüng. Herren
mit guten Beziehungen zu Handel u. Industrie gesucht als Akquisiteure für Schwachstromfirma. Gute Zukunftsstellung! Schriftl. Bewerbungen m. Lichtbild erb. unt. V. O. 1062 an **Ed. Krause**, Ann.-Exped., **Essen**.

Alteingef. Metall-Fachzeitschriften-verlag hat seine
Inseratenvertretung
für Westfalen durch nachweisbar erfolgreichen Herrn **neu zu besetzen.** Angeb. mit Referenzen unter F. L. 4047 durch Rudolf Mosse, Mannheim, erbeten. (AM11

Kassierer
zur Hereinholung v. Versicherungsbeiträgen für **Bochum** u. weitere Umgebung gesucht. Verlangt wird neben Pünktlichkeit die Fähigkeit, neue Abschlüsse vermitteln zu können. Viktorianer bevorz. Ausführliche Bewerbungsschreiben unt. „Df. 465" an Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.

Landwirtschaftliche Arbeitsstellen.
50 **Hütejungen** im Alter von 14—16 Jahr. für die Landwirtschaft in Ostpreußen gesucht.
Außerdem können junge Mädchen im Alter von 15—18 J. im Kreise Sulingen bei Bremen in ländlichen Haushaltungen Aufnahme finden. Lohn pers. 10,— Mark. Freie Reise. (LM6
Meldungen bei der städtisch. Berufsberatungsstelle, Verwaltungs-Gebäude Trankgasse, Eing. E.

Suche Fliegenfäng.-**Verkäufer**, 36 Must. 2,15 Mk. fr. Nachn. **P. Holster, Breslau Fv. 539.**

Suche Seifenverkäufer 20 Muster 2,40 Mk. frei Nachn. **P. Holster, Breslau Sv. 539.**

Weiblich

Stenotypistin,
die nach Diktat einwandfrei englisch u. französisch schreiben kann, zum baldigen Eintritt gesucht.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter 7789 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Krankheitshalber selbständiges zuverlässiges
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Frau Schüler, Kanalstraße 62.

Suche für meine Herrschaft ein
Zweitmädchen
mit nur gut. Zeugnissen aus besseren Häusern, anders keinen Zweck. **Brill,** Josefinenstr. 251.

Stellen-Gesuche

Männlich

Junger Mann, 17½ J. alt, gelernt. Schloss., sucht Stell. als Autobegleit. od. Hilfs-Chauffeur bei Gehalt u. Verpfleg. zur kostenlos. prakt. Erlern. des Chauffeur-Berufes. Anfrag. u. H. A. 57109 an die Gesch. d. Zt.

Damen- und Herren-Hüte
werden fachmännisch umgepreßt u. umgearbeitet bei billigster Berechnung. (LM15
Mühlhause, jetzt Brückstraße 9.
Herrenhutbänder werden erneuert.

Fahrten mit Lieferauto
bis 25 Zentner werden angenomm.
Ruf 854.

Junger Mann, 19 J., sucht Stelle als Laufb., Hausdiener od. Kutscher. Ang. u. Z. G. 57106 an die Gesch. d. Zt.

Bringen Sie Ihren
Strohhut
rechtzeitig zum Umnähen u. Umformen. **O. Schmidt,** Bahnhofstr. 53, direkt an der Unterführung Hattinger Straße.

Drucksachen
für
Vereine, Handel, Gewerbe
sauber bei billigster Berechnung
Buchdruckerei
Brockmeyer
Marienstr. 14, gegenüber d. Badeanstalt

Weiblich

Nehme noch Stell. zum Waschen an. Ferdinandst. 22, Seiten-Eing. ger.-aus.

Zu vermieten

Büro
(1 od. 2 Räume, 1. Stock) an erster Geschäftsstr. (Stadtmitte) gel., zu verm. Anfr. u. S. T. 7509 an die Gesch. d. Zt.

Raum
im Bürohaus mit Inventar u. Telefonanschluß preisw. zu vermiet. Angeb. unt. F. L. 57094 an die Geschst. dsr. Zt.

Bei Bochum gelegene hochherrschaftlich eingerichtete
Villa
von 8 Zimmern und reichlichen Nebengelassen sofort zu vermieten. Ist auch für 2 Familien geeign. Gefl. Angebote unt. J. S. 57097 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Wohnungen

Im Einfam.-Haus am Stadtpark beschlagnahmefreie
Wohnung
best. aus 3 Zimm., Küche u. Nebenräumen, sof. zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (57102

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
m. Klavier und Telephon, evt. auch ein Zimmer in guter Lage Ehrenfelds zu verm. Ang. u. T. G. 56485 an die Gesch.

Zwei schöne
Schlafstellen
an ordentliche junge Leute zu vermieten. Christl. Verein Jg. Männer, Ottostr. 14.

Möbl. Z. zu verm. Bongardstr. 12, 3. Et., Geschäftsseing. rechts.

Gut
möbliertes Zimmer
zu vermiet. (57107 Eugenstr. 8, 1. Etg., r. Nähe Boch. Verein.

G. möbl. Zimm. zu verm. Bahnhofst. 30, 3. E., link. Aufgang.

Wo ißt man gut und billig?
Im Speisehaus Marktplatz 3.

Miete-Gesuche

Wohnungen

Herrschaftliche
Etagen-wohnung
5—6 Zimmer, oder **Einfamilien-Haus,** Nähe Bochum, zu mieten gesucht. Gfl. Angeb. unt. J. M. 57096 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Gut
möbl. Zimmer,
1. Etg., sucht älter. Herr von auswärts, der geschäftlich monatlich ca. 14 Tage in Bochum zu tun hat. Angeb. unter A. L. 57101 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Bess., jung., kinderlos. Ehep. sucht bis spätest. 1. Juni 1 bis 2
möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzg. Angeb. unt. L. M. 57016 an die Gesch. dies. Ztg. erbeten.

Geb. Dame sucht gut bürgerlichen
Privat-Mittagstisch.
Preisang. u. P. H. 57100 an die Gesch.

Zu verkaufen

5-Tonn. fabrikneuer
Büssing-Cardan-Lastwagen
mit 60-PS-Motor, Kissenreifen, elektr. Licht- u. Starteranlage, umständehalb. weit unt. Preis abzugeben. Angeb. u. V. R. 1064 an Ed. Krause, Ann.-Exp., Essen. (AK1

Einspänniger
Landauer
zu verkauf. (AS2 Wagenbauer Sticht, Blankenstein.

1000 Gartenstühle
auch in kleineren Mengen abzugeben. Fr. C. Jöbchen, Stuhlgroßhandlung, Bochum, Clemensstraße 2.

Bügelmasch.
billig, evtenl. auf Ratenzahl. zu verk. Anfr. an Postf. 475 Hagen i. W. (56972

Schreibmaschine
fabrikneu, in monatl. Raten von 25 Mark abz. Zuschr. u. K W 7350 an die Geschst.

Gebr., sehr gut erhalt., groß. Familienherd (Küppersbusch) für Gas und Kohlen, auch passd. f. Pensionen u. Restaurat., sofort weg. Umzug zu verkauf., desgl. auch gut erh. Badewanne m. Ofen (2×0,90 Mtr. groß). Wittener Str. 6.

Sport!
Sämtliche Artikel in Turn-, Fußball-, Radfahrer-, Box-, Leicht- und Schwer-Athlet.-Trikots, garantiert wasch- u. lichtechte Fahnen, Medaill., Abzeichen jed. Art bill. u. gut.
Sporthaus Schindler
Bochum, Dorstener Str. 81, Bahnhof Präsident.

Das im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde herausgegebene Werk
Bochum
Ein Heimatbuch
für Stadt und Land
hat, wie das nicht anders zu erwarten war, die Anerkennung weitester Kreise gefunden. Dieses hübsch ausgestattete Buch in blau-weißem Einband, das sich auch vorzüglich als Geschenk eignet, sollte in keiner Bochumer Familie fehlen!
PREIS 3 MARK
Zu beziehen durch die
Bochumer Buchhandlungen
und den Verlag
Schürmann & Klagges + Bochum
Mühlenstraße 12 / Fernsprecher Nr. 4745, 4746, 4747

Photo-Arbeiten
Entwickeln, kopieren, vergrößern
Wegener & Hamer
L. W. 7 **Kortumstraße 8.**

Zur
Fronleichnams-Prozession
Engelkränze | *Engelkörbchen*
Lilien | *Buketts*
Tragkissen | *Girlanden*
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22.

Alles frei Haus. **Holsteiner Käse.**
Ia. Dell-kat **200 Harzerkäse** 4.95 Mk.
9 Pfd. **Tilsiterform** in Staniol 6.50 Mk.
9 Pfd. **Holländerform 4.95 Mk.** 123
Ia. ff. Limburger 6.95 Mk.
E. Napp, Altona 400

Klavierstimmer
Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Möbel
Qualitätsware, kaufen Sie am billigsten bei
Spiekermann,
Rott.-u. Roonst.-Ecke.

Miele
das leichtlaufende Markenrad

Hackert's
Qualitäts-Brötchen-Zwieback
Bochum, Hellweg 4, Friedrichstr. 3, Brückstr. 39
ab morgens 7 Uhr geöffnet
Ununterbrochen frische Brötchen.

Leiden Sie an Rheumatismus,
steifen Gelenken, ständigem Schmerz in Armen und Schultern, Rückenschmerzen?
dann trinken Sie Wörishofener **Gicht- u. Rheumatee**
mit der Schutzmarke „Riforma"
Nur zu haben im
Wörishofener Kräuter-Haus
Viktoriastr. 3 gegenüber der Hauptpost.

Waschen ohne Anstrengung
„Wie ich feststellte, ist Burnus ein sehr praktisches Einweichmittel für die Wäsche, es greift die Gewebe nicht an, und der erste Schmutz fällt sozusagen aus der Wäsche, so daß nachher kein langes Kochen der Wäsche erforderlich ist. Habe Burnus in meinem Bekanntenkreise bestens empfohlen. Frau Martha Dannenberg, Homberg-Hochheide." Weil der Schmutz sozusagen aus der Wäsche herausfällt, so ist auch die wäschezerstörende und anstrengende mechanische Bearbeitung (Reiben, Bürsten usw.) nicht nötig. Burnus ist sehr billig. Alles Nähere in der Broschüre „Verbilligte, schonende Schnellwäsche", die Sie kostenlos in allen Burnus-Verkaufsstellen erhalten und die wir Ihnen auf Wunsch auch zusenden. Alle guten Geschäfte führen, zum Preise von 25 Pf.,
Burnus das organische Einweichmittel
August Jacobi A.-G., Darmstadt.

Ausbildung zum Berufschauffeur
in der Bochumer Privat-Chauffeur-Schule, Wittenerstraße 108 u. 111. Inh. A. Kuhnert
Eintritt jederzeit. — **Auskunft kostenlos.** 53021
Anzahlung von 25.— Mark an.

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Clara Blüthgen.

Zu ihrem 70. Geburtstage am 25. Mai.

Von

Dr. Bernhard Rost.

Im Frühjahr 1913 habe ich die Gattin des Dichters Victor Blüthgen, der nun schon eine Reihe von Jahren in der Ewigkeit weilt, in ihrem Berliner Heim (Achenbachstraße 2, wo auch Scheffels Schwarzwaldbieb gewohnt hat) kennengelernt: eine hohe, vornehme, geistig bedeutende Frau von deren schriftstellerischer Tätigkeit ich damals noch nichts wußte. Mein Besuch galt auch nicht ihr, sondern ihrem Gatten, mit dem ich Literarisches zu besprechen hatte. Daß ich mich mit Clara Blüthgens Werken beschäftigte, nachdem ich davon gehört, ist natürlich, und ich bin glücklich darüber. Mit Aufmerksamkeit habe ich ihr Schaffen verfolgt, stehe noch heute mit der Dichterin in Briefwechsel und freue mich, zu ihrem 70. Geburtstage einige Zeilen für die Oeffentlichkeit schreiben zu können.

Clara Blüthgen, aus Halberstadt stammend, ist künstlerisch vielseitig veranlaßt, bildete sich erst zur Porträtmalerin aus, mußte aber infolge eingetretener Weitsichtigkeit dieser Betätigung entsagen. Ein Zufall führte sie auf die Schriftstellerinnenlaufbahn: sie hatte unerwarteten Erfolg mit einem humoristisch gefärbten Bericht aus einem Seebade. Nun begann sie fleißig die Feder zu führen: „Kunst- und Modeberichte, Essays über Fragen des Haushalts und der Gesellschaft, Stimmungsartikel zu hohen Festtagen, Reisebriefe und humoristische Lokalplaudereien für das „Berliner Tageblatt", das auch ihre bald folgenden ersten Novellen brachte. Ihrer Neigung für das Zeitungswesen folgend (wie es in Patakys „Lexikon deutscher Frauen der Feder„ heißt), nahm sie eine Stellung in der Schriftleitung der „Lipperheideschen Illustrierten Frauenzeitung" und „Modenwelt" an, in der sie mehrere Jahre tätig war. Später folgten Romane, Novellen, Erzählungen, dramatische Arbeiten und Gedichte. Ihre besten Romane sind „Träumelinchen", „Götzendienst" und „Yolanthe Galiardi", ihre beste Novelle „Königin der Nacht". Mehrere ihrer Dramen sind mit Erfolg aufgeführt worden. Mir liegt keine vollständige Liste der von Clara Blüthgen in Buchform veröffentlichten Werke vor, doch schätze ich ihre Zahl auf etwa dreißig. Auf eine reiche schriftstellerische Tätigkeit kann Clara Blüthgen an ihrem 70. Geburtstage zurückschauen, auf eine Tätigkeit, mit der sie sich die Gunst der Leserwelt und die Wertschätzung der Kritik erworben hat, und es ist durchaus nicht zuviel gesagt, wenn ich Clara Blüthgen zu den hervorragendsten Vertreterinnen deutscher Schriftstellerinnen zähle. Wir haben nur wenige so gewandte geistvolle Feuilletonplauderinnen wie sie, und vor allem: wir haben nur wenige so stark begabte lyrische Dichterinnen wie sie. Wenn ich die lange Reihe der Clara Blüthgenschen Bücher im Geiste vorüberziehen lasse, sind es die Gedichtbücher, bei denen ich am liebsten verweile. Darin ist alles reif, groß, schön: Inhalt und Form. Wertvolle Gedanken, wirklicher Geist, Tiefe, Wärme, Seele, Kraft, Gestaltung, Weihe, Leidenschaft, Kampffreudigkeit, Humor, Maß, Einhalten der rechten Linie, nichts Erkünsteltes, Bekenntnismut- Wärme erlebter Wirklichkeit, und was weiß ich noch — es ist alles darin, was man in echten Gedichten sucht. Eine volle Dichterpersönlichkeit tritt uns entgegen. So steht Clara Blüthgen vor mir, so soll sie immer vor mir stehen und wird vor all denen stehen, die sie kennen. Und ich wünsche, daß ihr neue Kenner zugeführt werden, die zu den Bänden „In Seeleneinsamkeit", „Neue Gedichte", „Klänge aus dem Jenseits", greifen, die ihnen Nahrur geben für Geist und Gemüt. Wer Erinnerungen aus ihrem Leben lesen will, der greife zu dem lieben Büchlein „Aus der Jugendzeit". Schade, daß die Dichterin keinen Band über ihren ferneren Lebensgang hat erscheinen lassen, denn ihr ist ein reiches Leben gegeben worden, das viel birgt, ein Leben von dem sie in dem Gedichte „Credo" sagt:

„Auch meine Seele traf der scharfe Stahl
Es schritt mein Fuß in der Verdammten Tal;
Durch Höhn und Tiefen wurde ich geschleift,
Vom frühen Gram ist mir das Haar bereift.
Doch wuchs aus tiefstem Leiden tiefstes Wissen:
Von meinen Schmerzen möcht' ich keinen missen!

Dem Sturm dank' ich, der mich aufgestört,
Der blassen Not, die meinen Arm bewehrt;
Der Träne, die mein Auge klar gemacht;
Jedweder Nacht, die grübelnd ich durchwacht;
Den Blitzstrahl segn' ich, der hereingedrungen
In meiner Seele wirre Dämmerungen.

Noch steh' ich da, von Höhenluft umschmiegt!
Kein niedres Glück, das auf der Straße liegt,
Rafft' ich mir auf. Kein kleinlich Ungemach,
Das langsam meines Geistes Schwinge brach.
Im reinen Wollen: in des Schicksals Walten
Mein adlig Ich mir unbefleckt zu halten.

Die Blume bin ich, die zur Sonne fern
Verlangend hebt den weißen Blütenstern;
Ein Erdenflämmchen, das nach oben brennt,
Begehrlich flackernd, um im lichten Scheinen
Dem großen Element sich zu vereinen."

So hat die Dichterin vor zehn Jahren gesprochen, wo sie in der Tat stand, „von Höhenluft umschmiegt". Es ist seitdem manches anders geworden, aber „ihr adlig Ich" hat sie sich bewahrt, und sie kann stolz zurückschauen auf alle Zeiten und auf ihr Schaffen und ihr Werk. Und wir neigen uns vor ihr, vor der Dichterin Clara Blüthgen.

„Clavigo" im Bochumer Stadttheater.

Unser Bild zeigt eine der spannendsten Szenen aus dem neueinstudierten Goetheschen Trauerspiel „Clavigo", das am Samstag abend zum ersten Male in Szene ging. Die Bühnenbilder, die von Heinrich Holste entworfen und von Ernst Presber eingerichtet worden sind, verraten viel Geschmack und Können, wovon auch unser Bild eine Probe ablegt. Man sieht in dem vornehm eingerichteten Arbeitszimmer Clavigos links am Schreibtisch Clavigo (Will Dohm), wie er unter der Anklage des Beaumarchais (Horst Beilke) zusammenbricht. In der Mitte der Begleiter Beaumarchais', Saint George (Heinz Holthusen).

Jakutische Jurten. *)

Der Jakute hat zwei Jurten, eine warme Winterjurte und eine leichtgebaute Sommerjurte, die sich von gewöhnlichen Blockhäusern wenig unterscheidet und nur als Besonderheit den arktischen Kamin und schrägstehenden Rauchfang aufweist.

Die Winterjurte wird solid erbaut aus etwas nach innen geneigten dicken Pfählen, von denen vier stärkere an den Ecken in die Erde gesenkt sind und das Grundgestell des Baues bilden. Balkenrahmen verbindet die vier Ecken der Jurte. Oben aufgelegte Pfähle bilden die Decke und zugleich das Dach, das nach zwei Seiten geneigt ist, damit das Regen- und Tauwasser ablaufen kann.

Das ganze Bauwerk wird mit einer einviertel Meter dick aufgetragenen Mischung von Lehm, Kuh- und Pferdemist gedichtet und schließlich mit Erde gedeckt, wodurch es wärmer wird. Die jakutische Winterjurte gleicht durch die vollständige Eindeckung mit Erde einigermaßen einem Maulwurfhaufen, und der nach unten führende Zugang verstärkt noch diesen Eindruck.

In die vier kleinen Fensteröffnungen faßt der Jakute im Winter Eisklötze ein, die im Sommer durch dichte, die Mücken abhaltende Geflechte aus Roßhaar, gegerbte und zusammengenähte Fischhäute, Marienglas, selten und nur bei Reichen durch Glasscheiben ersetzt werden.

Der jakutische Kamin besteht aus einem Halbkreis von nach rückwärts gegen die Wand geneigten Pfählen, die höher oben sich zum gleichfalls geneigten Rauchrohr verengern, das über das Dach emporragt. Der vorn offene Kamin, dessen Holzwände unten durch eine Steinverkleidung und hinauf bis zum Rande des Rauchrohrs durch einen dicken Lehmbelag vor dem Anbrennen geschützt sind, ruht auf einem herbartigen Unterbau, der aus Steinen geschichtet und mit Lehm geglättet ist. Auf ihm werden die Holzscheite, an der Kaminwand anlehnend, senkrecht aufgestellt. Das Holz brennt mit prächtigem Zug, und es ist herrlich, wenn man im Winter nach stundenlanger Fahrt in grimmiger Kälte an solch loderndem Kaminfeuer sich wärmen kann.

Die Tür ist niedrig und schmal und liegt gewöhnlich unter einem Vorbau, der die ganze Vorderfront der Jurte einnimmt und durch Pfosten gestützt wird. Der Eingang zur Jurte ist immer nach Osten gerichtet, denn morgens tritt der Jakute unter seine Tür und verneigt sich vor der aufgehenden Sonne. Das ist einer der vielen Reste seines früheren Naturgottheitenkults.

Der Boden der Jurte besteht meist aus gestampftem Lehm, mitunter sah ich bei Wohlhabenden auch Holzdielen.

An die Jurte angeschlossen und mit ihr durch eine Tür verbunden ist der Stall für die Rinder, die der Jakute im Winter im geschlossenen Raum halten muß, während die Pferde auch bei strengster Kälte im Freien bleiben und sich ihr Futter aus dem Schnee hervorscharren.

Je nach Wohlhabenheit des Besitzers ist die Jurte größer oder kleiner, desgleichen auch der Stall, das neben der Jurte befindliche Vorratshaus, der Keller und sonstige Nebengelasse.

In der Jurte des Stationshalters, in der wir unsere Feldbetten hatten aufstellen lassen, um zu ruhen, roch es typisch „jakutisch", trotzdem die Fenster nur aus Roßhaarnetzen bestanden und genügend frische Luft einließen. Es ist das eine keineswegs lieblich duftende Mischung der Dünste des Kuhmistes, Pferdeschweißes, faulenden Fischen und ranzigen Renntierfetts.

Trotzdem schliefen wir herrlich bis zum Morgen, und ich erwachte erst, als mich wiederholt die feuchtwarme Schnauze eines Kalbes schnuppernd im Gesicht betastete. Das Kalb war durch die offene Tür aus dem Kuhstall zu uns in die Jurte zu Gast gekommen und vollführte zu unserer Unterhaltung hier jetzt seine munteren Sprünge, wurde aber schleunigst von mir expediert, als es sich einer im Kuhstall üblichen Weise betätigte und zudem auch für unsern auf dem Tisch stehenden Zwiebacksack ein zu weitgehendes Interesse zeigte.

Ueber der Tür des Kuhstalls sah ich aus Roßhaar geflochtene Schnüre hängen, in die in bestimmten Zwischenräumen Rinderhaare eingeknüpft waren. An den Enden der Schnüre hingen verschieden geformte Miniatureimer und Milchgefäße aus Birkenrinde. Das waren vom Schamanen, dem Repräsentanten des alten Naturgeisterglaubens, gefertigte und mit seinem Zauber gefeite Amulette gegen feindselige Geister, denen so das Eindringen in den Stall verwehrt war.

In der Jurte, in der Ecke über dem für Gäste, den Hausherrn und sonstige Respektspersonen vorbehaltenen Ehrenplatz hingen die russischen Heiligenbilder, die der Pope geweiht hatte. Denn die Jakuten sind ja Christen, wenigstens den äußeren Formen nach.

Für die Menschen, denkt der praktische Jakute, mag der vom Popen gepredigte Christenglaube ja taugen; aber im Viehstall kann nur der Schamane helfen. Er sucht mit dem Christengott gut zu stehen, ohne es mit der gefürchteten Geisterwelt zu verderben, und löst so auf einfache Weise seine religiösen Probleme.

Auf dem Weitermarsch trafen wir 15 Kilometer von der Station Köng-uräch mit der Expedition des Bergingenieurs Orlow zusammen, die von geologischen Untersuchungen aus dem Kolymsker Kreis zurückkehrte. Wenn Kulturmenschen sich in der einsamen sibirischen Taiga treffen, so ist das immer ein Ereignis, und man hat sich allerlei Neuigkeiten zu erzählen. Von Orlow erfuhren wir, daß in Kolymsk der Kosak Jawlowski, dem die Sorge um unsern Mammutkadaver und sein Schutz vor wilden Tieren oblag, seit längerer Zeit krank liege; das beunruhigte uns stark, obgleich ein mit Oorlows Karawane reisender Verschickter aus Kolymsk uns versicherte, der dortige Kreischef sei ein umsichtiger und energischer Mann und werde das Nötige zum Schutze des fossilen Fundes getan haben.

Dieser politische Verschickte, ein ruhiger stiller Mensch, ging einem schweren Los entgegen. Er hatte in Kolymsk einen Beamten, der seine Schicksalsgenossen schwer bedrückt und sich an einer ihrer Frauen vergangen hatte, in der Erregung getötet. Er ging nun, auf der weiten Reise durch die Wildnis, nur von einem Kosaken bewacht, seiner Aburteilung in Jakutsk entgegen und hatte jedenfalls jahrelange Zwangsarbeit in einem der sibirischen Bergwerke zu gewärtigen. Es war erstaunlich, mit welch stoischer Ruhe der Mann dem nahenden Verhängnis entgegensah und sich in sein Schicksal fügte. —

*) Hofrat E. W. Pfizenmayer, langjähriger Kustos an den zoo-paläontologischen Museen in St. Petersburg und Tiflis, hat im Auftrag der Russischen Akademie der Wissenschaften an zwei Expeditionen teilgenommen, deren Aufgabe es war, in Nordost-Sibirien neu entdeckte Mammutkadaver auszugraben und zu bergen. Mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig, sind wir in der Lage, unsern Lesern eine Textprobe aus dem Bericht zu geben, den er über diese Expeditionen soeben unter dem Titel „Mammutleichen und Urwaldmenschen in Nordost-Sibirien" veröffentlicht.

Das Gesundheitsversprechen der Verlobten.

Von

Professor Dr. J. Jadassohn, Universität Breslau.

Man soll in gesundheitlichen Dingen den Kopf nicht in den Sand stecken. Man soll bei aller Rücksicht und bei allem Schamgefühl die Dinge sehen, wie sie sind. Wir sind heute so weit fortgeschritten, daß vor Eingehung einer Ehe beim Verdacht von Tuberkulose oder schwerer Nervenkrankheit vielfach die Untersuchung der beiden Partner gefordert wird. An den ansteckenden Geschlechtskrankheiten jedoch geht man meist noch vorüber, und gerade sie sind es, die eine Ehe nicht nur mit körperlichem, sondern mehr noch mit seelischem Leid anfüllen können.

Bei dem unberechenbaren Charakter dieser Krankheiten kann eine Einschleppung in die Ehe erfolgen, ohne daß der Kranke weiß, daß er je eine solche Krankheit gehabt hat, oder er weiß es und glaubt, längst davon geheilt zu sein, sodaß er die Heirat für gänzlich unbedenklich hält. So verbrecherisch sind die Menschen meist nicht, daß sie in dem vollen Bewußtsein, ansteckungsgefährlich für den Partner zu sein, in die Ehe gehen.

Das beste Mittel, die Einschleppung zu vermeiden, ist natürlich, sich von jeher vor jeder Ansteckung, die ein harmloser Kuß bringen kann, zu hüten, die sorgfältige Behandlung bis zur Erklärung des Arztes, daß eine Ansteckungsgefahr nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen ist. Gerade wegen der Gefährlichkeit und Folgenschwere dieser Krankheiten, die dem Kranken selbst eine zeitlang unbemerkt bleiben können und bei denen auch nach scheinbarer Heilung Keime zurückgeblieben sein können, ist es notwendig, daß Menschen, die sich in einer Ehe vereinigen wollen, sich unter jeder Bedingung am besten vor der Verlobung gründlich untersuchen lassen und dem Arzt mit größter Offenheit alles sagen, was sie ihm über ihr Leben und ihre Gesundheit zu sagen wissen.

In manchen Staaten Nordamerikas ist gerade hinsichtlich der Geschlechtskrankheiten die zwangsweise Untersuchung vor der Eheschließung gesetzlich eingeführt. Auch bei uns ist vielfach darüber geschrieben und verhandelt worden, aber man hat sich aus vielen Gründen, unter anderem auch aus wissenschaftlichen Gründen dazu noch nicht entschließen können. Umsomehr sollte der freie Entschluß jeden Verlobten zu einer solchen Untersuchung verpflichten. Die Folgen nicht nur für die Eheleute selbst, sondern vor allem für die Nachkommen bis ins dritte und vierte Glied, sind so schwere, daß jeder seine Verantwortung fühlen und vor einer solchen Untersuchung nicht zurückschrecken sollte.

Nicht Mißtrauen gegeneinander, sondern die unerläßliche Vorsicht ist es, die das Gesundheitsversprechen vor der Ehe verlangt. Fällt die Untersuchung günstig aus, dann ist alles in bester Ordnung, enthält sie einen Krankheitszustand, so wird mit dem Arzt zu erwägen sein, wie lange die Ehe aufgeschoben oder ob gar auf sie verzichtet werden soll.

Woher stammen die Indianer?

Die indische Auswanderung im Jahre 3000 v. Chr.

Englische und amerikanische Gelehrte haben, wie schon kurz gemeldet, vor einiger Zeit auf Yucatan archaologische Funde geborgen, die einen tiefen Einblick in das Wesen der alten Maya-Kultur gestatten. Man fand, wie man sich erinnert, die Trümmer uralter Städte, die von einer hohen Stufe zivilisatorischen Fortschritts zeugten. Das heute fast öde zu nennende Land war damals von einer zahlreichen Bevölkerung bewohnt, deren Ursprung bisher in Dunkel gehüllt ist. Eine Lesart nimmt auf das berühmte indische Ramayan-Gedicht Bezug, das davon erzählt, wie um das Jahr 3000 v. Chr. ein großes Heer in Indien gebildet worden sei mit der Aufgabe, quer durch Asien zu marschieren, über die Behringstraße zu setzen und Amerika zu gewinnen. Die jungen Inder, die als Pioniere in ein fremdes Land zogen, erhielten den Befehl, nicht mehr in ihre Heimat zurückzukehren, sondern in der unbekannten Welt ein neues Reich zu gründen und ihre Zivilisation zu verbreiten. Zahlreiche indische Gelehrte, darunter der berühmte Professor Mitra, nehmen an, daß diese indischen Auswanderer die Ahnen der Rothäute gewesen seien. Diese These würde die in den Funden von Lubaantum, Coba und Chichen-Itza zutage getretene hohe Kulturstufe der versunkenen Kultur hinlänglich erklären.

Heitere Ecke.

Mißverstanden: Mandelbaum: „Seit wann hast Du Dir einen Hund angeschafft?" — Rosenblatt: „Wie kommst Du denn darauf, ich habe doch nie einen gehabt." — Mandelbaum: „Nu, jetzt weiß ich gar nicht, was ich sagen soll, gestern fragt mich doch noch der Cohn, ob ich nicht den Hund von Rosenblatt gesehen hab'."

*

Die Bewegung. Man fährt Auto, man reitet Wechsel, man läuft Risiko, man geht Pleite, man sitzt.

*

Das sympathische Heilmittel. „Sie können sich gar nicht denken, was für wahnsinnige Zahnschmerzen ich habe", sagte X zu Y. — „Ach, die habe ich in der vorigen Woche auch gehabt", meint Y. „Dann bin ich nach Hause gegangen und meine Frau, die immer reizend ist, hat mich so zärtlich und lieb geküßt, daß ich überhaupt nichts mehr von den Schmerzen gespürt habe. Versuchen Sie doch mal das Mittel." — „Wann ist Ihre Frau zuhause?" („Filmkourier.")

Bochum, den 19. Mai 1926.

Meine liebe gnädige Frau!

Wie ist Ihnen der gestrige Nachmittagstee bei Frau Dr. A. bekommen? Ich habe noch viel an die Gespräche denken müssen — ohne Mode kommen wir halt nicht aus! Ob wirklich für den Nachmittag herrenmäßige Kostüme und Complets getragen werden? Hoffentlich nicht zu übertrieben; ich mag die herrenmäßige Mode garnicht leiden.

Die gertenschlanke Frau Konsul K. trägt zum Mensendieken Phantasiekostüme, die berauschend sein sollen. Von entzückenden waschseidenen Morgenkleidern sprach die reizende junge Frau L.; es wurde leise am andern Ende des Tisches gefragt, ob ihr Mann das alles bezahle. Mir hat sie es anvertraut, wie sie es möglich macht, immer in den modernen Farben und stets anders zu erscheinen. Ihre Hilfe ist Färberei Galluschke; die Kleider werden zertrennt, Färberei Galluschke färbt in der Vollendung jede, auch die seltenste Farbe, reinigt vorzüglich alle Stoffe. Nur so kann Frau L. es möglich machen, immer schick und stets anders zu erscheinen, ohne ihrem Mann Kummer zu machen. Ich werde von jetzt ab dasselbe tun.

Hoffentlich werde ich Sie, liebe gnädige Frau, morgen im Stadtpark zum Frühlingsfest sehen, bis dahin verbleibe ich mit den besten Grüßen Ihre ergebene

a7417) Ruth D.

Turnen und Sport.

Hervorragender Sport bei den Leichtathletikkämpfen des S.-C. Charlottenburg. — Erfolge Bochumer Schwimmerinnen in München. — W. Lindenstädts Indigo siegt im Jubiläumspreis.

Paavo Nurmis Start in Berlin.

Berlin, 24. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Das deutsche Stadion im Grunewald hatte am Pfingstmontag seinen großen Tag. Ueber 40 000 Zuschauer füllten die schöne Anlage, um den von dem S.-C. Charlottenburg veranstalteten internationalen leichtathletischen Wettbewerben beizuwohnen. Die sportlichen Leistungen waren außerordentlich gut. Ein neuer Weltrekord und zwei neue deutsche Bestleistungen wurden aufgestellt. Das erwartete Zusammentreffen Nurmis mit dem deutschen Meister Dr. Peltzer (Stettin) im 1500-Meter-Lauf blieb aus. Der große Finne bestritt lediglich das 3000-Meterlaufen mit einigen unserer besten Läufer. Kurz nach dem Start übernahm Dickmann (Hamburg) die Führung der Läufer, in deren Mitte Nurmi eingeschlossen lag. Bei 300 Metern aber hatte sich der Finne frei gemacht, ging dann an die Spitze und strebte mit weitgreifenden Sätzen als überlegener Sieger dem Ziele zu. Ohne sich auszugeben lief Nurmi die fabelhafte Zeit von 8 Minuten 25,4 Sekunden, und ein neuer Weltrekord gehörte ihm. Bisher war Wide (Schweden) seit dem 7. Juni 1925 (Stockholm) mit 8,27,5 Rekordinhaber. Hinter Nurmi gab es einen scharfen Kampf um die Plätze. Eine freudige Ueberraschung brachte Dr. Peltzer seinen vielen Anhängern durch den in der Rekordzeit von 58,58,6 Min. errungenen Sieg im 1500-Meter-Lauf. Auch der deutsche Hürdenmeister Troßbach machte einem Rekord den Garaus, indem er den 200-Meter-Hürdenlauf in 26,4 Sekunden gewann. Auch hier blieb der erwartete Kampf aus, da Lepke (Siemens), gut im Rennen liegend, stolperte und damit zurückfiel. Die Ergebnisse:

1500-Meter-Lauf: 1. Dr. Peltzer (Stettin) 58:58,6 (neuer deutscher Rekord), 2. Krause (Breslau), 3. Böselt (Breslau).

3000-Meter-Lauf: 1. Nurmi (Finnland) in 8:25,4 (neuer Weltrekord), 2. Walpert (Kassel) 8:52,5, 3. Franzen (Oldesloe).

100-Meter-Lauf: 1. Wege (Leipzig) 11,1, 2. Stumm (Berlin) 2 Meter zurück, 3. Mahlitz.

300-Meter-Lauf: 1. Storz (Halle) 35,8, 2. Engelhardt (Darmstadt).

200-Meter-Hürdenlauf: 1. Troßbach in 26,4 (neuer deutscher Rekord), 2. Leppke (Siemensstadt), 3. Kurallas (Polizei-Berlin).

Weitsprung: 1. Dobermann (Köln) 6,75 Mtr., 2. Lorenzen (H. S.-V. Hamburg) 6,64 Meter, 3. Hoffmann (Leipzig) 6,46 Meter.

3×200-Meter-Staffel: 1. S.-C. Charlottenburg in 1:8,4, 2. V. f. B. Leipzig, 3. Berliner S.-C.

Schweden-Staffel: 1. Deutscher S.-C. Berlin 2:1,2, 2. „Preußen"-Stettin (Dr. Peltzer holte zwar stark auf, mußte sich aber am Zielband doch noch um Brustbreite geschlagen bekennen).

Der Fußball der Festtage.

Das Programm der Festtage war naturgemäß reich an größeren Gesellschaftsspielen nationaler und internationaler Art. Am Platze ging es noch verhältnismäßig ruhig zu. Ergebnisse:

Engerer Bezirk:

Auswahlmannschaft A gegen Auswahlmannschaft B 3:2 (Samstag).
S.-V. „Westfalia 09"-Weitmar — F.-C. Gronau 3:0.
T. u. S. Bochum — „Westfalia"-Bochum (ausgef.).
T.-V. Eickel — Dortmund 08 7:1.
„Germania"-Herne — Castrop 2:1.
„Preußen"-Wanne — Gelsenkirchen 07 0:4.
Schalke 04 — „Preußen"-Essen 3:1.

Weitere westdeutsche Spiele:

1. Feiertag:

B.-V. Altenessen — „Schwarz-Weiß"-Essen 5:3.
„Union"-Gelsenkirchen — V. f. R. Mannheim 2:1.
B.-V. Buer 07 — Sp.-Vgg. Herten 12 4:1.
V. f. v. B. Ruhrort-Meiderich S.-V. — „Phönix"-Ludwigshafen 0:8.
Sp.-Vgg. Oberhausen — S.-V. Lürrip 9:1.
Hammer Sp.-Vgg. — „Wacker"-München 1:3.
Osnabrück 06 — V. f. B. „Alemannia"-Dortmund 5:7.
„Sportfreunde"-Siegen — „Viktoria"-Aschaffenburg 3:2.
„Eintracht"-Siegen — „Fortuna"-Düsseldorf 3:9.
Köln-Sülz 07 — Duisburger S.-V. 3:4.
Rheydter S.-V. — V. f. L. Leipzig 2:2.
Koblenz 1900 — „Borussia"-M.-Gladbach 3:6.
„Turu"-Düsseldorf — V. f. R. Mannheim 3:2.
Solingen-Wald — 1. F.-C. Nürnberg 1:8.

2. Feiertag:

„Alemannia"-Aachen — Gelsenkirchen 07 8:4.

Fußball im Reich:

Sp.-Vgg. Fürth — F. S.-V. Frankfurt 2:1 (Pokalspiel).
„Bayern"-München — Northern Nomads Liverpool 6:3.
Stuttgarter „Kickers" — V. f. R. Köln 6:2.
Stuttgarter „Kickers" — „Guts Muts"-Dresden 2:2.
V. f. B. Stuttgart — Northern Nomads Liverpool 2:1.
Karlsruher F.-V. — F.-C. Chaux-de-fonds 4:0.
Karlsruher F.-V. — V. f. R. Köln 4:1.
1. Freiburger F.-C. — F.-C. Chaux-de-fonds 6:4.
„Eintracht"-Frankfurt — Kingstonians London 1:1.
Offenbacher „Kickers" — Würzburg 04 2:1.
Sp.-V. Wiesbaden — Kingstonians London 0:3.
„Sportfreunde" — T. u. V. Leipzig 1:4.
T. u. V. — Sp.-Vgg. Leipzig 1:4.
„Eintracht" — „Sportfreunde"-Leipzig 0:1.
„Titania-Preußen"-Stettin — „Union"-Ziskow 6:1.
Altona 93 — S.-V. Harburg 3:4.
Rothenburgsort — Ottensen 1:1.
„Kilia"-Kiel — „Borussia"-Harburg 5:1.
Bremer S.-V. „Rasensport"-Harburg 0:6.
Hannover-Linden 07 — „Wacker"-München 0:8.

✤

Das Auswahlspiel der Städtemannschaften. Zur Aufstellung einer Städtemannschaft veranstaltete der Rasensportverband Bochum am Samstag abend im Stadion ein Auswahlspiel zweier ziemlich gleichwertiger Mannschaften, die sich fast durchweg ein offenes Spiel lieferten. Keine der vorgesehenen Mannschaften trat ohne eine Aenderung an, da beispielsweise Brodowski und Ryssel (Westf.), Scheidemantel und Hofmann (Pr. 07) sowie Baumann (Dahlhausen) nicht mitwirken konnten, so daß also kaum der Endzweck des Spiels erreicht werden konnte. Das Spiel stand bei der Pause 2:1 für die A-Mannschaft, die durch den Westfalen Michalzik (Halbrechts) zunächst in Führung gegangen war, sich aber kurz darauf den Ausgleich durch Fischer (Halbrechts der B-Mannschaft) gefallen lassen mußte. Hack I trat vor dem Wechsel das zweite Tor für die A-Mannschaft und auch nach der Pause das dritte Tor. Das zweite Tor für die B-Mannschaft holte der Westfale Schüler (Mittelstürmer) herein. Auf beiden Seiten leisteten die Torhüter gute Arbeit. Eigentliche Versager hatte kaum eine Partei aufzuweisen. Die bessere Mittelläuferarbeit lieferte Sports (T. u. S.) in der A-Mannschaft. Schiedsrichter Rosarius (T. u. S.) war sehr aufmerksam und stets gerecht.

Hockey.

Das Gesolei-Hockeyturnier in Düsseldorf.

Am Samstag, Pfingstsonntag und -montag hatte sich der westdeutsche Hockey-Verband ein Stelldichein in Düsseldorf gegeben, wo unter dem Rahmen der großen Düsseldorfer Ausstellung 1926 eine Konkurrenz der namhaftesten westdeutschen Hockey-Vereine stattfand. Die Ergebnisse:

Samstag:

„Schwarz-Weiß"-Essen — D. S.-C. Düsseldorf 1:4.
Münster 08 — „Rot-Weiß"-Köln 0:5.
S.-C. Marienburg — Düsseldorfer H.-C. 4:5.
„Preußen"-Duisburg — Düsseldorf 99 6:3.
Neußer T. H. C. — Gladbacher T. H. C. 0:2.

Das Auswahlspiel für die Bochumer Städtemannschaft.

Das Auswahlspiel zur Ermittelung einer neuen Städtefußballmannschaft endete mit einem 3:2-Sieg der A-Mannschaft (gestreifte Hemden).

Pfingstsonntag:

D. S. C. Düsseldorf — Münster 08 2:3.
„Rot-Weiß"-Düsseldorfer H.-C. 3:4.
„Schwarz-Weiß"-Essen — Neußer T. H. C. 2:1.
S.-C. Marienburg — „Preußen"-Duisburg 2:5.
Düsseldorf 99 — Gladbacher T. H. C. 3:3.

Pfingstmontag:

„Schwarz-Weiß"-Essen — Düsseldorf 99 2:4.
„Rot-Weiß"-Köln — D. S. C. Düsseldorf 2:4.
Neußer T. H. C. — Münster 08 0:7.
Düsseldorfer H.-C. — „Preußen"-Duisburg 3:3.
S.-C. Marienburg — Gladbacher T. H. C. 2:0.

Die Schwimmwettkämpfe der „Bayern"-München

Neue deutsche Bestleistung. — Erfolge der Bochumer Schwimmerinnen.

München, 23. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Die verbandsoffenen Schwimm-Wettkämpfe, die der S.-V. München von 1899 am Samstag und Sonntag veranstaltete, erfüllten ganz die gehegten Erwartungen. Bei sehr starkem Besuch gab es auf der ganzen Linie ausgezeichneten Sport, der seine Krönung in dem neuen Rekord fand, den Boddin (Breslau) im 200-Mtr.-Rückenschwimmen mit 2:49,9 aufstellte. Er verbesserte die bisherige Höchstleistung von Faust (Göppingen) um eine Sekunde. Die Amerikafahrer Rademacher und Frölich wurden am Sonntag vormittag noch in besonderer Weise durch die Münchener Stadtverwaltung geehrt. Der Bürgermeister Scharvogl überreichte ihnen den Ehrenbrief der Stadt München. Rademacher zeigte sich an beiden Tagen nur im Schauschwimmen und in den Staffeln. Frölich war gänzlich außer Form; denn er wurde in den Einzelrennen jedesmal überlegen abgefertigt. Das schärfste Rennen des Tages war die 4×50-Meter-Lagenstaffel, die bis ins Ziel hinein zwischen „Hellas"-Magdeburg (Kummert, Benecke, Frölich, Cordes) und „Poseidon"-Berlin (Köhler, Bartsch, Blochwitz, Marohn) unentschieden blieb. Die Vertreterinnen des Damen-Schwimmvereins Bochum zeigten sich von ihrer ersten Seite. Sie gewannen in gutem Stil die 3×100-Meter-Freistilstaffel und durch Aenny Rehborn das 100-Meter-Freistilschwimmen. Hanny Rehborn hatte in der deutschen Meisterin Frl. Söhnchen (Bremen) natürlich einen schweren Stand im Damen-Kunstspringen, belegte aber einen guten zweiten Platz.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

4×100-Meter-Lagenstaffel: 1. V. f. v. S. München 5:15; 2. „Poseidon"-Berlin 5:15,3; 3. Bremischer Schwimm-Verband;

100 Meter Freistil: 1. Treis (Köln) 1:03,9; 2. Berges (Darmstadt) 1:06,6; 3. Gropper (Augsburg) 1:07; 4. Frölich (Magdeburg) 1:07,8.

100 Meter Brust: 1. Weiß (Nürnberg) 1:19,2; 2. Faust (Göppingen) 1:19,3; 3. Köhler (Berlin) 1:24,2.

200 Meter Rücken: 1. Boddin (Breslau) 2:49,9 (Rekord); 2. Schellenberg (Wiesbaden) 3:12.

Damen-Kunstspringen: 1. Söhnchen (Bremen) 41⅓ Punkte; 2. Hanny Rehborn (Bochum) 35 Punkte; 3. Aenny Rehborn (Bochum) 33⅔ Punkte.

200 Meter Damen Brust: 1. Keller (Halle) 3:54,2; 2. Nedinger (Hildesheim) 4:07,4.

Schwellstaffel (50, 100, 150, 200 Meter): 1. S.-V. Ulm 6:24,4; 2. „Poseidon" (Berlin) 6:32,4; 3. München 99 6:38,2.

3×100-Meter-Freistilstaffel: 1. „Hellas"-Magdeburg (Cordes, Frölich, E. Rademacher) 3:15,2; 2. „Poseidon"-Köln 3:17,4.

Wasserball: „Bayern"-Nürnberg gegen München 99 3:2 (1:1).

Zweiter Tag:

Schwellstaffel (50, 100, 200 Meter): 1. „Hellas"-Magdeburg (Frölich, E. und J. Rademacher) 4:04,6; 2. „Jung Deutschland"-Darmstadt 4:06.

3×100-Meter-Freistilstaffel: 1. S.-V. Göppingen 3:26; 2. S.-V. Ulm 3:27,8; 3. „Poseidon"-Köln 3:30.

100 Meter Damen-Freistil: 1. Aenny Rehborn (Bochum) 1:21,8; 2. Helldobler (München) 1:29,5.

100 Meter Rücken: 1. Boddin (Breslau) 1:15,8; 2. Frölich 1:20; 3. Blochwitz (Berlin) 1:21,2.

3×100-Meter-Freistilstaffel: 1. „Bayern"-Nürnberg 3:45,4; 2. S.-V. Heilbronn 4:02,2; 3. „Delphin"-Augsburg 4:11.

Kunstspringen: 1. Riedel (München) 62⅓ Punkte; 2. Luber (Berlin) 56 Punkte; 3. Hefiner (Jena) 54⅓ Punkte.

3×100-Meter-Damen-Freistilstaffel: 1. Damen-Schwimmverein „Blau-Weiß"-Bochum 4:28,4; 2. V. f. v. S. München 4:52,4.

400 Meter Freistil: 1. Berges (Darmstadt) 5:28,4; 2. J. Rademacher 5:42,4.

4×100-Meter-Lagenstaffel: 1. Bremischer S.-V. 5:21; 2. „Bayern"-Nürnberg 5:25,4.

4×50-Meter-Lagenstaffel: 1. + „Hellas"-Magdeburg 2:10,6; 1. + „Poseidon"-Berlin 2:10,6; 3. S.-V. Göppingen 2:12,1.

Wasserball: „Wasserfreunde"-Hannover — S.-V. Augsburg 4:1 (1:0); „Bayern"-Nürnberg — V. f. v. S. München 4:1 (3:0).

Radsport.

Möller siegt in Köln. Der junge hannoversche Dauerfahrer Erich Möller zeigte am Pfingstsonntag auf der Radrennbahn in Köln-Riehl wieder eine glänzende Fahrweise. Von den drei Läufen des Großen Pfingstpreises über 20, 30 und 50 Kilometer ließ er sich auch nicht einen entgehen. In den beiden ersten Läufen überließ er zunächst Lejour bezw. Feja die Führung, zog aber schon nach kurzer Zeit unwiderstehlich an die Spitze und beherrschte dann die Situation jedesmal leicht. Im 50-Kilometer-Lauf schob er sich sofort in Front. Die Ergebnisse: Großer Pfingstpreis, Dauerrennen 100 Kilometer, 1. Lauf 20 Kilometer: Möller 17:35,2, Feja 780 Meter; Lejour 1400 Meter; Saldow 1790 Meter; Dederichs 4475 Meter; 2. Lauf 30 Kilometer: Möller 26:13,2; Saldow 600 Meter, Lejour 1500 Meter, Feja 2580 Meter, Dederichs 5850 Meter zurück; 3. Lauf 50 Kilometer: Möller 43:59,4, Feja 2460 Meter, Saldow 3290 Meter, Lejour 4850 Meter, Dederichs 6500 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Möller 100 Kilometer, 2. Saldow 94,820 Kilometer, 3. Feja 94,180 Kilometer, 4. Lejour 92,250 Kilometer, 5. Dederichs 83,175 Kilometer. Malfahren: 1. Schwab, 2. Gottfried, 3. Rauch, 4. Sonntag. Punktefahren: 1. Rauch, 2. Wilde, 3. Hürtgen, 4. Schwab.

Die Düsseldorfer Radrennen vertagt. Die in Düsseldorf-Obercassel vorgesehenen Radrennen des V. D. R., die als Rahmen-Veranstaltung zur „Gesolei" gedacht waren, wurden abgesagt und auf Samstag, den 29., vertagt.

Radrennen in Krefeld. Die neu erbaute Krefelder Radrennbahn war am Sonntag der Schauplatz gut besuchter Fliegerrennen, die nachstehende Ergebnisse hatten: Hauptfahren: 1. Schamberg, 2. Schürmann, 3. Mühlhoff, 4. Germain. Amateur-Fliegerrennen: 1. H. Giesbertz (Krefeld), 2. O. Springborn (Krefeld), 3. M. Kant. 75-Runden-Mannschaftsfahren: 1. Springborn-Giesbertz 15 P., 2. Kant-Boßmann 8 P., 3. Nelles-E. Giesbertz 8 P. Tandemrennen: 1. Mühlhoff-Schamberg, 2. Mayer-Steinbach, 3. Schürmann-Guddorf. Punktefahren: 1. Mühlhoff-Schamberg 10 P., 2. Schürmann-Guddorf 6 P., 3. Mayer-Steinbach 6 P. 25-Kilometer-Punktefahren: 1. Schamberg 62 P., 2. Steinbach 45 P., 3. Schürmann 43 P., 4. Sauerzapf 40 P.

Radrennen in Forst. Bei gutem Rennwetter hatten sich am Pfingstsonntag 5000 Personen auf der Forster Radrennbahn eingefunden, die Zeuge interessanter Kämpfe auf dem Zement wurden. Die Ergebnisse: 20 Kilometer: 1. Thomas 17:54,8, 2. Sawall 10 Meter, 3. Lewanow 90 Meter, 4. Van Ruyssevelt; 30 Kilometer: 1. Lewanow 26:59,2, 2. Van Ruyssevelt 370 Meter, 3. Thomas 600 Meter, 4. Sawall 1000 Meter zurück; 50 Kilometer (Goldenes Rad der Lausitz): 1. Van Ruyssevelt 43:32, 2. Sawall 795 Meter, 3. Lewanow 1820 Meter, 4. Thomas. Amateurmeisterschaften des Gaues 28 (BDR.), 1 Kilometer: 1. Noack (Kochsdorf); 25 Kilometer: 1. Raak (Forst).

Leichtathletik.

Internationale Pfingstkampfspiele in Duisburg. Alljährlich bringt das Pfingstfest der niederrheinischen Sportgemeinschaft stets besondere leichtathletische Genüsse. Die Veranstaltung am zweiten Feiertag übertraf jedoch die Vorgänger in jeder Hinsicht bedeutend. Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Houben 10,8, 2. Corts (Handbreite), 3. Broos (Holland), ½ Meter zurück. 200 Meter: 1. Schüller 21,8, 2. Büchner 21,9, 3. van Rappard 23,6. 400 Meter: 1. Paulen (Holland) 05,8, 2. Faist (Karlsruhe) 2 Meter zurück, 3. Tarnogrocki (Dresden) 4 Meter zurück. 800 Meter: 1. Starke 2:03,1, 2. Wegener (Köln) 2:04,1. 5000 Meter: 1. Bolze (Stettin) 16:17, 2. Lindemann (Düsseldorf) 60 Meter, 3. Gerull (Duisburg) 460 Meter. 1600-Meter-Staffel: „Phönix"-Karlsruhe 3:48,7, 2. „Preußen"-Duisburg 3:55, 3. „Victoria"-Goch 4:08. 200-Meter-Hürdenlauf: 1. Suhr (Karlsruhe) 28,3, 2. Zeh (Stuttgart) 3 Meter, 3. Steinart (Karlsruhe) 3,20 Meter. Weitsprung: 1. Holz (Berlin) 6,93, 2. Köppke (Stettin) 6,81, 3. Metzger (Berlin) 6,66. Hochsprung: 1. Huhn (Jena) 1,80, 2. Köppke (Stettin) 1,80 berührt, 3. Holz (Berlin) 1,75. Speerwerfen: 1. Metzdorf (Dortmund) 53,52 Meter, 2. Hamm (Düsseldorf) 53 Meter, 3. Hoffmeister (Hannover) 52,20. Kugelstoßen: 1. Schröder (Dortmund) 12,41, 2. Holz (Berlin) 12,18, 3. Junghenn (Kassel) 11,50. Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Hannover) 42,73, 2. Junghenn (Kassel) 38,19, 3. Holz (Berlin) 37,36. 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Stuttgarter „Kickers" in 43,6 (Corts als Schlußmann der Stuttgarter lag 10 Meter zurück, holte bis zum Ziel auf und schlug den Krefelder Schlußmann um Handbreite, 2. „Preußen"-Krefeld, 3. Holl. Rekord-Staffel (Boot, Varnhagen, Lamp und v. d. Berghe) 3 Meter zurück.

Leichtathletische Abendwettkämpfe in Düsseldorf. Zum Abschluß des Olympia-Mittelstreckler-Kursus der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik gab es am Samstag abend im Düsseldorfer Rheinstadion leichtathletische Abendwettkämpfe, die bedauerlicherweise durch Regen unangenehm gestört wurden. Trotzdem wurden alle Wettbewerbe bis auf die 4 mal 400-Meter-Staffel abgewickelt. Im ersten 400-Meter-Rennen trug der deutsche Meister Schmidt (Berlin) einen eindrucksvollen Sieg über Tarnogrocki (Dresden) davon. Dr. Peltzer (Stettin) holte sich die 800 Meter mit großer Ueberlegenheit. Die Ergebnisse: 100 Meter, 1. Lauf: 1. Dreibholz (Essen) 11,2 Sekunden, 2. Faist (Karlsruhe). 2. Lauf: 1. Grimmedahl (Essen) 11,4 Sekunden, 2. Stern (Essen) 11,6 Sekunden. Diskus: 1. Hoffmeister (Hannover) 42,58 Meter, 2. Hauer (Düsseldorf) 33,05 Meter. 400 Meter 1. Lauf: 1. Schmidt (Berlin) 51,4 Sekunden, 2. Tarnogrocki (Dresden) 53,9 Sekunden, 3. Heller (Stettin). 2. Lauf: 1. Meisel (Fürth) 52 Sekunden, 2. Gertz (Koblenz) 53,2 Sekunden. 200 Meter: 1. Lauf: 1. Grimmedahl 23,6 Sekunden, 2. Schömann (Breslau) 23,8 Sekunden, 2. Lauf: 1. Storz (Halle) 22,8 Sekunden, 2. Kruse (Remscheid) 23,9 Sekunden. 800 Meter, 1. Lauf: 1. Dr. Peltzer (Stettin) 2:02,8, 2. Weidemann (Düsseldorf) 2:04, 3. Ufer (Bonn). 2. Lauf: 1. Richter (Berlin) 2:09, 2. Böselt (Breslau), 3. Starke (Leipzig). Speerwerfen: 1. Hauer (Düsseldorf) 49,12. 1500 Meter, 1. Lauf: 1. Böcher (Berlin) 4:35, 2. Jenu-

Fußballwerbespiele des S.-V. „Westfalia 09" Weitmar.

Sp.-V. „Westfalia"-Weitmar — F.-C. Gronau 3:0.

Am Pfingstsonntag veranstaltete der Sp.-V. „Westfalia 09"-Weitmar einige Werbespiele, die ihr Hauptereignis in dem Spiel der ersten Elf der Veranstalter gegen die Bezirksligamannschaft des F.-C. Gronau hatten. Leider trat die zu den führenden Mannschaften des Westfalenbezirks gehörige Elf mit einigen Ersatzleuten an, sodaß sie nicht ganz die Erwartungen des Veranstalters erfüllen konnte. Der Platzverein war seinem großen Gegner während des ganzen Kampfes nicht nur gewachsen, sondern er konnte zumeist sogar den Ton angeben. Der Anstoß der eifrigen „Westfalen" sah diese gleich vor dem gegnerischen Tor, und bereits nach einigen Minuten gelang es dem Mittelstürmer, mit einem unverhofften Fernschuß den ersten Erfolg anzubringen. Die Weitmarer blieben auch weiterhin in Front und erzielten eine Reihe von Ecken; aber erst nach einer halben Stunde gelang wiederum dem Mittelstürmer der längst verdiente zweite Torerfolg. Kurz vor der Halbzeit erzielte dann noch der Linksaußen der Gastgeber aus einem Gedränge heraus das dritte Tor. Die Gronauer konnten sich zu keiner einheitlichen Sturmleistung zusammenraffen und kamen nur selten ernstlich für ein Gegentor in Frage. Auch nach dem Wechsel war die spielerische Ueberlegenheit der Gastgeber unverkennbar; Gronau versuchte sich nur in einigen Durchbrüchen. Aber hierbei zeigten sich die einzelnen Stürmer vor dem Gegnertor etwas hilflos und unschlüssig. Die gut eingeleiteten Angriffe der Weitmarer verdarb leider im Uebereifer der Mittelstürmer durch etwas zu eigenmächtiges Spiel. Außerdem war auch der Gronauer Torwart nun besser auf dem Posten. Eine Viertelstunde vor Schluß bekamen die Westfalen einen Elfer zugesprochen, der aber, unplaziert getreten, von dem Gastehüter gehalten wurde. Bei weiterem Drängen der Platzleute ging dann die zweite Hälfte der Spielzeit torlos zu Ende. „Westfalia" stellte eine in allen Teilen gut besetzte Elf, aus der die Verteidigung und die Läuferreihe etwas hervorragte. Der Sturm ließ mitunter den erforderlichen Zusammenhang vermissen. Der Schiedsrichter, der ein leichtes Amt hatte, konnte gefallen. Das Eckenverhältnis betrug 12:1 für Weitmar. — Vor diesem Spiel trafen sich noch die „Alten Herren" der Bochumer und Weitmarer „Westfalen" sowie zwei untere Mannschaften der gleichen Vereine. Im ersten Spiel siegten die Bochumer mit 4:2 Toren, während die dritte Mannschaft der Weitmarer über die vierte der Bochumer mit 7:1 siegreich blieb.

Gute Torhüterarbeit

zeigte verschiedentlich der Torwart des F.-C. Gronau, der am Sonntag bei dem S.-V. „Westfalia"-Weitmar zu Gast weilte und 0:3 unterlag. Unser Bild zeigt den Gronauer Hüter beim Unterbinden eines Weitmarer Angriffs.

Pferdesport.

Rennen zu Mülheim-Duisburg.

Sonntag, 23. Mai.

1. Rennen. 1. W. T. Schaurte's Sorgenkind (Heidt), 2. Tosca, 3. Rosenblatt. 10 Pferde liefen; Toto: 28; Platz: 15, 18, 21.

2. Rennen. 1. Frau A. Niehaus' Hilde (Hartmannshim), 2. Loge, 3. Türmer. 8 Pferde liefen; Toto: 22; Platz: 13, 25, 15.

3. Rennen. 1. W. Wartenbergs Voltaire (Nette), 2. Nomney und Schwalbe. 11 Pferde liefen; Toto: 81; Platz: 32, 45, 25.

4. Rennen (1. Abteilung). 1. H. Stahls Hanswurst (Kränzlein), 2. Nordsee, 3. Mozart. 9 Pferde liefen; Toto: 52; Platz: 21, 17, 29.

4. Rennen (2. Abteilung). 1. A. Pfisters Kätherl II (Riolto), 2. Limone, 3. Ambroisse. 8 Pferde liefen; Toto: 71; Platz: 19, 13, 37.

5. Rennen. 1. H. Stahls Coran (Pretzner), 2. Mimosa, 3. Grafenstein. 8 Pferde liefen; Toto: 26; Platz: 15, 35, 26.

6. Rennen. 1. Th. Seils Herulер (Fabel), 2. Minerva, 3. Louisiana. 10 Pferde liefen; Toto: 131; Platz: 37, 16, 23.

7. Rennen. 1. A. Hartmanns Rari (Dinter), 2. Mohawk, 3. El Maser und Nordpol. 10 Pferde liefen; Toto: 31; Platz: 15, 18, 13, 13.

Rennen zu Mülheim-Duisburg.

Montag, 24. Mai.

1. Rennen. 1. G. Hahns Artus (Holtei), 2. Beautiful Kiß, 3. Woge. 7 Pferde liefen; Toto: 75; Platz: 22, 13, 15.

2. Rennen. 1. J. Sträters Schneekönig (Dinter), 2. Goldersatz, 3. Traben. 7 Pferde liefen; Toto: 15; Platz: 13, 19, 25.

3. Rennen. 1. Gebr. Röslers Tantalus (Dinter), 2. Totes Rennen zwischen Sarello und Koran. 8 Pferde liefen; Toto: 33; Platz: 16, 13, 13.

4. Rennen. 1. Tr. H. Bauermeisters Dämon (Grobauer), 2. Mein Leopold, 3. Bandola und Mutterlos (totes Rennen). 8 Pferde liefen; Toto: 94; Platz: 21, 14, 6, 10.

5. Rennen. 1. Frau L. Laues Anika (Mätzig), 2. Eifel, 3. Blankenburg. 7 Pferde liefen; Toto: 22; Platz: 10, 10, 10.

6. Rennen. 1. Bleicherts Innisfair (Pretzner), 2. Sonnenschein III, 3. Farandole. 8 Pferde liefen; Toto: 47; Platz: 15, 17, 24.

7. Rennen. 1. A. Morawez Schwalbe (Ungerer), 2. Kriegsbruder, 3. Filius. 9 Pferde liefen; Toto: 58; Platz: 17, 19, 19.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Samstag, 22. Mai.

1. Rennen. 1. A. Rosenberg Diescur (Oertel), 2. Oltfels. Toto: 19.

2. Rennen. 1. W. Lindenstaedt's Sturm (Wolff), 2. Wolkenschieber, 3. Fuchsie. 9 Pferde liefen; Toto: 31; Platz: 18, 37, 50.

8. Rennen. 1. v. Bachmahr & Zimmermann's

Phyllis (v. Metzsch), 2. Königsadler, 3. Maral. 6 Pferde liefen; Toto: 42, Platz: 17, 24.

4. Rennen. 1. A. Gittler's Magnolie (Edler), 2. Eleazar, 3. Fichte. 4 Pferde liefen; Toto: 19; Platz: 13, 11.

5. Rennen. 1. Stall Höhnwalts Panter (Edler), 2. Prinz Christian, 3. Nimrod. 6 Pferde liefen; Toto: 48; Platz: 18, 15.

6. Rennen. 1. R. Franks Minenhof (Oertel), 2. Märchenzauberin, 3. Hexentanz. 11 Pferde liefen; Toto: 26; Platz: 16, 24, 143.

7. Rennen. 1. J. Friedländer & Gosch's Palamon (v. Metzsch), 2. Per Dark, 3. Perikles. 8 Pferde liefen; Toto: 46; Platz: 14, 13, 12.

Rennen zu Dresden.

Sonntag, 23. Mai.

1. Rennen. Totes Rennen: Allg. Dtsch. Sportverein Esto (G. Freese) und Dr. Lohmanns Chiemgauerin (v. Borde), 2. Gaurisankar. 7 Pferde liefen; Toto: 30 (Esto), 13 (Chiemgauerin); Platz: 12, 11, 10.

2. Rennen. 1. Dr. Suckows Symphonie (Warga), 2. Sans Atout, 3. Morgensonne. 9 Pferde liefen; Toto: 24; Platz: 11, 12, 12.

3. Rennen. 1. W. v. Bleichröders Lissa (Haynes), 2. Pelion, 3. Elfenbein. 8 Pferde liefen; Toto: 48; Platz: 14, 13, 14.

4. Rennen. 1. H. v. Herders Niederwald (v. Metzsch), 2. Palette, 3. Bubi. 8 Pferde liefen; Toto: 88; Platz: 11, 11, 10.

5. Rennen. 1. Stall Landworths Gralsritter (O. Schmidt), 2. Moloch, 3. Vishnu. 8 Pferde liefen; Toto: 21; Platz: 13, 25, 19.

6. Rennen. 1. Hauptgest. Altefelds Fehrbellin (G. Smith), 2. Campas, 3. Tante Lotte. 12 Pferde liefen; Toto: 56; Platz: 18, 22, 21.

7. Rennen. 1. H. Domdorf & W. Rosenthals Fridolin (Grahl), 2. Con amore, 3. Odaig. 9 Pferde liefen; Toto: 117; Platz: 42, 27, 35.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Montag, 24. Mai.

Trotz des trüben Wetters, das sich später aber klärte, hatte sich am Pfingstmontag in Hoppegarten eine zahlreiche Pferdesportgemeinde eingefunden, um Zeuge des Kampfes um den Jubiläumspreis zwischen Weißdorn, Aditi und Roland zu werden. Nach gelungenem Start setzte sich Diktator, seiner Rolle als Führpferd für Indigo gerecht werdend, sofort an die Spitze und führte vor Favor, Marduck und Sysiphus. Auf dem letzten Platz sah man Indigo, Roland und Abenteurer. Plötzlich ging Großinquisitor mächtig nach vorn. Hinter dem Altefelder lagen jetzt Diktator, Favor, Marduck, Aditi und Weißdorn. Unverändert kam das Feld durch den Dahlwitzer Bogen. Zu Beginn der Geraden hatte Großinquisitor seine Pilotenrolle ausgespielt. Jetzt konnte an der Innenseite Aditi, gefolgt von Indigo, Boden gewinnen, in der Mitte stieß Marduck vor; ihm folgten Weißdorn und Abenteurer. Auf dem Anberg lagen die fünf Pferde auf gleicher Höhe in schärfstem Kampf. Abenteurer hatte für eine Minute klar den Kopf in Front, doch wurde ihm dieser Vorteil sofort von Indigo streitig gemacht. Der Kampf endete schließlich mit einem überraschenden Sieg des Dreijährigen Indigo (Vincenz) um Kopfeslänge.

1. Rennen. 1. Frhr. v. Oppenheims Mistral (Warga), 2. Maestoso, 3. Portia. 8 Pferde liefen; Toto: 18; Platz: 11, 10, 13.

2. Rennen. 1. E. G. Butzkes Prilep (Williams), 2. Williger, 3. General Höfer. 7 Pferde liefen; Toto: 26; Platz: 12, 12, 15.

3. Rennen. 1. M. Friedheims Note (Huguenin), 2. Sigtuna, 3. Odaliske. 8 Pferde liefen; Toto: 105; Platz: 19, 15, 14.

4. Rennen. 1. W. Lindenstaedts Maifahrt (Vincenz), 2. Kronos, 3. Corax und Lefels (totes Rennen). 9 Pferde liefen; Toto: 58; Platz: 21, 21, 10, 14.

5. Rennen (**Jubiläumspreis 30 000 Mark**). 1. W. Lindenstädts Indigo (Vincenz), 2. Aditi, 3. Marduck. Ferner: Weißdorn, Roland, Großinquisitor, Abenteurer, Sisyphus, Favor, Diktator. Toto: 94; Platz: 20, 19, 33.

6. Rennen. 1. A. Thomas' Nettelbeck (O. Schmidt), 2. Ludwig Thoma, 3. Panna. 14 Pferde liefen; Toto: 30; Platz: 13, 14, 15.

7. Rennen. 1. Dr. R. Koselowskys Fritz Fromm (Michel), 2. Primadonna. 3. Schneewittchen. 9 Pferde liefen; Toto: 199; Platz: 35, 37, 14.

7. Rennen. 2. Abteilung. 1. W. Kaufmanns Herzog Christoph (Olejnik), 2. Rose Marie, 3. Bensberger Cad. 9 Pferde liefen; Toto: 40; Platz: 16, 14, 18.

Boxen.

Der Boxsportklub „Ring Frei"-Bochum weilte mit seiner Mannschaft am ersten Pfingsttag in Essen zu einem Städtekampf mit den Essenern. Es waren durchweg harte Kämpfe. Im Einleitungskampf im Papiergewicht punktete Menne den harten Borg (Essen) aus. Im Fliegengewicht fochten Schmieding (Bochum) und Klink (Essen) unentschieden. Das Bantamgewicht sah Schwenk (Essen) als leichten Sieger gegen Jakmuth (Bochum). Görs (Bochum) stieß auf den technisch sehr guten Schreiber (Essen). Der Kampf war wohl der schönste des Abends. Als leichter Punktsieger verließ der Essener den Ring. Im Leichtgewicht kämpften Wilkendorf I und Stephan (Essen) unentschieden. Das Weltergewicht sah Wilkendorf II erfolgreich gegen den Essener Sewalki. Er schlug den Essener mehrere Male zu Boden, sodaß die Sekundanten den Kampf in der dritten Runde aufgaben. Mohrens (Bochum) machte mit dem Essener Hinze im Mittelgewicht nicht viel Federlesen, sodaß dieser den für ihn aussichtslosen Kampf in der ersten Runde aufgab. Im Halbschwergewicht traf Burdinski II auf van Hasselt (Essen). Der Bochumer war seinem Gegner haushoch überlegen, sodaß der Essener den Kampf in der dritten Runde aufgab. Zum Schluß lieferte Burdinski I einen Schaukampf mit dem Essener Weil, der beifällig aufgenommen wurde. Das Endresultat sah Bochum mit 8:6 Punkten über Essen als Sieger.

Tennis.

Berliner „Rot-Weiß"-Tennisturnier. Am Freitag standen im Vordergrund des Interesses die Spiele der Ausländer. In der Vorrunde zum Herren-Einzelspiel zeigte sich Szabo natürlich der routinierten Spielweise von Fisher nicht gewachsen. Er unterlag 2:6, 4:6. Ebenso kam Rüdersdorf (Königsberg) gegen Bergmann (Dresden) wenig ins Spiel. Der Dresdner spielte sich durch einen 6:0-, 6:3-Sieg in die zweite Runde. Bermann (Frankfurt a. M.) gab König mit 6:4, 6:1 das Nachsehen. Im Damen-Einzelspiel gab es zwei 6:0-Siege. Mit diesem Ergebnis fertigten Frl. Kallmeyer die Kielerin Frl. Dr. Uthemann und Frl. Bouman die Pankowerin Frau Graf ab. Fast ganz so überlegen schlugen Frl. Außem (Köln) Frau Nieth 6:0, 6:2 und Frau Stephanus (Hannover) Frau Kaehne (Halle) 6:0, 6:1. Von Frau Stroink (Holland) hatte man mehr erwartet. Frau Uhl war ihr mit 6:3, 6:2 überlegen. Im Herren-Doppelspiel gewannen Bergmann-H. Kleinschroth gegen Bräuer-Wolff 6:1, 6:1. Am Samstag siegte im Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Berlin Bergmann (Dresden) über Dr. Fuchs (Karlsruhe) 6:1, 6:0. Dr. H. Kleinschroth war dem fünfzigjährigen Fisher (Neuseeland) glatt überlegen und gewann 6:2, 6:1, v. Kehrling buchte zwei Siege über Bratanoff 6:1, 6:1 und v. Haugk (Dresden) 6:2, 6:0. Hannemann erledigte Bermann (Frankfurt a. M.) 6:0, 6:0. Dem Rumänen Mishu unterlag der Leipziger Heine 3:6, 4:6. Das Spiel Froitzheim gegen Frenz enttäuschte angenehm. Der Altmeister spielte in großer Form und gewann überlegen 6:1, 6:0. Timmer, wohl nach Diemer-Kool der spielstärkste Holländer, war gegen Wolff 6:2, 6:2 erfolgreich. Oppenheimer (Mannheim) setzte sich gegen Uhl 6:2, 6:1 durch. Landmann schlug Lorenz 6:4, 6:2. Im Herrendoppel siegten Demasius-Mathey gegen die Dänen Petersen-Lindström 8:6, 6:4, im Dameneinzel um die Meisterschaft von Berlin war Frl. Bouman (Holland) gegen Frau Uhl 6:0, 6:1 erfolgreich. Frau v. Peteny-Varady (Budapest) feierte über Frau Heil-Traube einen 6:0-, 6:0-Sieg, während Frl. Amende (Prag) Frau Hoecker 9:7, 6:1 abfertigte. Frau Schomburgk-Leipzig vermochte Frau Krug-Stuttgart 3:6, 6:3, 6:0 abzufertigen. Am Pfingstsonntag fehlte es nicht an Ueberraschungen. So blieb der nach der Papierform erwartete Sieg Bryans über Dr. Rau aus. Der Deutsche gewann 6:2, 3:6, 6:4; Prenn machte mit Roland wenig Federlesens 6:1, 6:2. Gegen Timmer unterlag v. Gerstorff 1:6, 3:6. Lüdtke spielte sich über Dr. Schomburgk 6:1, 6:2 in die dritte Runde. Eine Ueberraschung bedeutet die Niederlage von Dr. Kupsch durch den Mannheimer Dr. Buß 1:6, 6:4, 7:5 und Rahns Sieg über Mishu 6:2, 6:4. Weitere Ergebnisse: Herreneinzel: Rohrer gegen Hoppe 6:2, 4:6, 6:2; Zander gegen Lane 6:1, 10:8; Oppenheimer gegen Dr. Gast 5:7, 6:2, 6:2. Im Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Berlin gab es endlich einen Kampf mit hinreißenden Momenten. Frau Friedleben, die nach dem Gewinn des ersten Satzes Frau Ledig (Leipzig) zu unterschätzen schien, verlor nicht nur den zweiten Satz, sondern auch die ersten drei Spiele des entscheidenden dritten Satzes. Frau Ledig, durch die Aussicht auf einen unerwarteten Sieg nervös geworden, machte mehrere Doppelfehler und erleichterte es so der Frankfurterin von 0:3 auf 6:4 aufzuholen. Mit diesem Sieg 6:2, 2:6, 6:4 spielte sich Frau Friedleben in die zweite Runde und schlug hier Frl. Amende 6:3, 6:4. Frl. Weihermann fand in der badischen Spielerin Frl. Weihe eine Gegnerin, die sich erst nach energischem Widerstand geschlagen gab (6:4, 7:5). Frl. Außem schlug die dänische Meisterin Frl. Brehm 6:4, 6:2. Frau Neppach war gegen Frau Schomburgk 4:6, 6:4, 6:2 erfolgreich. Im Herren-Doppelspiel wurden die Ostpreußen Rüdersdorf-Dr. Grodzicki von v. Kehrling-Nahe 6:2, 6:2 geschlagen. Die Holländer Timmer-Bryan wurden mit 6:3, 6:2 über Prenn-Zander erfolgreich. Bergmann-H. Kleinschroth entschieden das Spiel gegen die Hamburger Frenz-Roland mit 6:0, 6:1 zu ihren Gunsten. Soyka-v. Haugk setzten sich gegen v. Schirach-Golf 6:3, 7:5 durch. Im Gemischten Doppelspiel trug das Ehepaar Stephanus über Frl. Kozelub-Lorenz 6:0, 6:1 einen leichten Sieg davon, während Ehepaar Uhl gegen Frau Lönge-Wetzel 2:6, 6:3, 6:3 gewannen. Frau Richter-Frenz fertigten Gräfin v. Bredow-Lane 4:6, 7:5, 8:6 ab.

Gewerbe / Handel / Industrie

Die Rückvergütung der Reparationskohle.

Eine erfolgreiche Klage des Kohlensyndikats.

Bekanntlich schwebt schon seit einiger Zeit ein Streit zwischen dem Reinisch-Westfälischen Kohlensyndikat und der Reichsregierung wegen der Höhe des für Reparationskohlenlieferungen zu vergütenden Kohlenpreises. Nach dem Versailler Vertrage vergüten die Ententeländer für Reparationslieferungen den deutschen Inlandspreis mit der Modifikation, daß statt dessen der englische Kohlenpreis in Anrechnung kommt, sofern er sich unter dem deutschen Kohlenpreise bewegt. Seit November 1924 ist dieser Fall eingetreten, und infolgedessen hatte der Ruhrbergbau von Monat zu Monat zunehmende Verluste auf seine Reparationslieferungen zu verbuchen. Er stellte sich nun auf den Standpunkt, daß nicht er, sondern das Reich reparationspflichtig sei, daß der Bergbau die Kohlen lediglich für Rechnung des Reiches an die Reparationsländer abliefere. Das Reich sei also verpflichtet, für die Lieferungen dem Syndikat jeweils den vollen deutschen Inlandspreis zu vergüten und die Differenz zwischen Inlandspreis und englischem Kohlenpreis auf das Verlustkonto des Reiches zu verbuchen.

Nachdem man sich über diese Streitfrage nicht einigen konnte, hat das Syndikat die Klage beim Reichswirtschaftsgericht eingereicht. Dieses hat nun am vergangenen Donnerstag den Standpunkt des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats anerkannt und einen entsprechenden Spruch gefällt. Man wird nicht fehlgehen, wenn man den rückzuvergütenden Betrag immerhin auf etwa fünfzehn Millionen Mark für die Zeit von November 1924 bis einschließlich März 1926 schätzt. Ueber die Wiedergutmachung vergangener Schäden hinaus kann das Reichswirtschaftsgericht also auch in Zukunft von erheblicher Bedeutung bleiben, das heißt, wenn der englische Kohlenpreis wieder einmal so stark unter den deutschen Preis sinken sollte, wie das in den vergangenen Wintermonaten der Fall war. Im Augenblick haben die englischen Kohlenpreise stark angezogen, so daß die Differenz gegenüber dem deutschen Inlandspreise im Durchschnitt sehr minimal ist.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 9. bis 13. Mai im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 1 764 558 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 021 050 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 379 827 Tonnen gegen 384 570 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 60 403 Tonnen gegen 65 137 Tonnen bei fünf bezw. sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 9. bis 15. Mai im Ruhrgebiet 352 912 Tonnen gegen 336 842 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 54 261 Tonnen (gegen 54 938 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 12 081 Tonnen (10 856 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen).

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **„Hochtief" A.-G. für Hoch- und Tiefbauten, vorm. Gebr. Helfmann in Essen.** Der in der Aufsichtsratssitzung vorgelegte Jahresabschluß weist einen Reingewinn von 224 381 Mark aus, aus dem eine Dividende von 8 % zur Verteilung vorgeschlagen wird. Gleichzeitig wurde beschlossen, der auf den 22. Juni einzuberufenden Generalversammlung die Ausgabe von 2 Millionen Mark achtprozentiger kumulativer Vorzugsaktien vorzuschlagen.

* **Düsseldorf-Ratinger Maschinen- und Apparatebau A.-G. in Ratingen.** In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1924-25 genehmigt, der nach 100 545 Mark Abschreibungen einen Verlust von 518 058 Mark aufweist. Die Generalversammlung vom 30. November hat bereits zur Tilgung dieses Verlustes und zur Schaffung neuer Betriebsmittel die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 1,2 Millionen Mark auf 60 000 Mark beschlossen. Zur Durchführung des abgeschlossenen Zwangsvergleichs mit den Gläubigern wurde jetzt die Erhöhung des Aktienkapitals von 60 000 auf 570 000 Mark genehmigt.

* **Iban-Industrie Tief- und Hochbau A.-G. in Düsseldorf.** Die Generalversammlung genehmigte die Liquidations-Eröffnungsbilanz. Eine Ausschüttung an die Aktionäre kommt nicht in Frage. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde ein Vertreter des beteiligten Bankhauses C. G. Trinkaus.

* **Felten & Guilleaume Carlswerk A.-G. in Köln-Mülheim.** Der Aufsichtsrat beantragte bei der am 21. Juni stattfindenden Generalversammlung die Verteilung von wieder 6 % Dividende.

* **Gerling-Konzern Lebensversicherungs-A.-G. in Köln.** Die Generalversammlung genehmigte einstimmig den Jahresabschluß für 1925 und die Festsetzung der Versicherten-Dividende auf 27½ % nach dreijährigem Bestehen der Versicherung, zuzüglich 1 % Zusatzdividende für jedes weitere Jahr der Bestandsdauer. Die Aktionär-Dividende beträgt 10 %.

* **Deutsche Zündholzfabriken A.-G. in Hamburg.** Die Verwaltung beruft jetzt eine Hauptversammlung ein, auf deren Tagesordnung eine Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um 5,864 Millionen Mark zum Zwecke der Fusion mit der Stahl und Noelle, A.-G. für Zündholzfabrikation in Hamburg, der Friedrich Speitel, Zündholzfabrik und Sägewerk A.-G. (Hamburg), der Mitteldeutschen Zündholzfabrik A.-G. (Hamburg), der Königsberger Zündholzfabrik A.-G. (Hamburg) und zum Zwecke der Uebernahme sämtlicher Geschäftsanteile der Niederhessischen Zündholzfabrik Albrand & Haltnorth, G. m. b. H. (Hamburg) und des Werks Hennickendorf der Allgemeinen Zündholzfabrik-Exportzentrale G. m. b. H. (Hamburg). Das Grundkapital soll ferner um weitere 1,696 Millionen Mark durch Barbezahlung erhöht werden.

* **Hoesch A.-G. für Federstahlindustrie in Kassel.** Die Mehrheit des Aktienbesitzes der A.-G. für Federstahlindustrie vorm. A. Hirsch & Co. in Kassel ist auf das Eisen- und Stahlwerk Hoesch in Dortmund übergegangen, das als Rohstahllieferfirma seit Jahrzehnten mit der Federstahlindustrie in Verbindung steht. Der Betrieb der Federstahlindustrie wird umgestellt. Die neue Verwaltung will die durch den diesjährigen Verlust von insgesamt 818 396 Mark notwendige Zusammenlegung des Aktienkapitals nicht in der vorgeschlagenen Weise im Verhältnis von 2:1, sondern in schärferer Form, mindestens 3:1 durchführen, doch soll auch ein Zusammenlegungsverhältnis von 4:1 in Betracht kommen. Die einzelnen Beratungen hierüber schweben noch.

* **Orenstein & Koppel A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuß von 2,46 Millionen Mark. Nach Abzug der Unkosten, Abschreibungen usw. verbleibt ein Reingewinn von 41 500 Mark, der sich durch den Vortrag aus dem Vorjahre auf 763 000 Mark erhöht und auf neue Rechnung vorgetragen wird. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung.

* **Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., A.-G. in Leipzig.** Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf je 6% für beide Aktiengattungen fest.

Der Werdegang der entzückenden kleinen Ingeborg ist der Gegenstand einer neuen Reihe interessanter Veröffentlichungen der Firma „4711". Die Aufgabe einer neuzeitlich denkenden Mutter wird es sein, mit der seelischen Erziehung des Kindes seine körperliche Heranbildung zu überwachen und mit den besten Mitteln zu fördern, eingedenk des modernen Frauen-Ideals:

„Die Schönheit der Frau ist ihre Gesundheit!"

Hieraus erklärt sich die wichtige Rolle, die die „4711" Kölnisch Wasser-Seife als vollendetes und unentbehrliches Toilettemittel in der neuzeitlichen Körper- und Schönheitspflege — auch des Kindes — spielt. (I 62

Maizena für Säuglinge Kinder Kränke
das Nährmehl

Theorie und Praxis

Theoretische Probleme scheitern häufig an ihrer Undurchführbarkeit in der Praxis. Oft schon hat der menschliche Geist Wünsche gehegt, die theoretisch verlockend schienen, deren praktische Durchführung aber zur Unmöglichkeit wurde.

Auch der Autofahrer war von jeher — und das mit Recht — nicht wunschlos. Er forderte den schnellen, leistungsfähigen Wagen, im Betriebsstoffverbrauch bescheiden, in der Unterhaltung billig, und einen Reifen, der ebenso zuverlässig wie geschmeidig war.

Ist es der Reifenindustrie gelungen, diesem Verlangen Rechnung zu tragen? — Die Bestätigung liegt in dem Namen **„Continental-Ballon".**

„Continental-Ballon" ist der ideale Niederdruckreifen, dessen geschmeidiges Luftkissen jede Fahrt erst zu einem wirklichen Genuß macht.

„Continental-Ballon" ermöglicht selbst auf Kopfsteinpflaster unverminderte Schnelligkeit und Erreichen des Zieles in kürzerer Zeit.

„Continental-Ballon" schont Motor, Wagen und Insassen und ermöglicht eine größere Rentabilität des Fahrzeugs.

„Continental-Ballon" ist für die Praxis der Idealreifen, der schon seit Jahrzehnten erdacht, aber erst durch das zähe, geschmeidige „Cordgewebe" lebens- und gebrauchsfähig wurde.

Lassen auch Sie die Praxis für sich sprechen.

Legen Sie versuchsweise auf die Hinterräder Continental-**„Type-Ballon".** Er ist der Niederdruckreifen für die normale Felge, kann ohne den geringsten Umbau auf die Felge für Hochdruckreifen gelegt werden und weist alle Vorzüge der modernen Ballonbereifung auf. Wer

Continental-Ballon

fährt, weiß was er hat.

Warum stets viele Worte?

Beweis: Qualität und Preis?

Ca. 15000 Meter Waschstoffe

zu Preisen, von denen man sprechen wird!

Mousseline imit. 80 cm breit, in nur moderner Muster-Auswahl . . . Meter **45** ₰

Mousseline imit. 80 cm breit, entzückende Dessins, große Sortimente, Meter **65** ₰

Mousseline imit. 80 cm breit, neuzeitige geschmackvolle Muster, Meter **85** ₰

Hemden-Zephyr uni u. gestreift, solide Qualität, sehr vorteilhaft . . . Meter **48** ₰

Hemden-Zephyr indanthren gefärbt, besonders günstiges Angebot . . Meter **65** ₰

Kleider-Zephyr kariert und unifarbig, enorm günstig . . . . . Meter **78** ₰

Indanthren-Druck blau, mit passenden Unistoffen, Meter 1.45, **1.20**

Indanthren-Druck erdbeer, grün u. braun, mit passenden Unistoffen . Meter 1.55, **1.65**

Ein Posten **Indanthren-Druck** 2. Wahl . . Meter **65** ₰

Waschseide neue entzückende Karos, Meter 1.95, 1.75, **1.45**

B & C BORGZINNER & Co BOCHUM

Beginn des Verkaufs heute früh 9 Uhr!
Mengenabgabe behalten wir uns vor!

Musikalische Veranstaltungen, Bochum.
Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein

Mittwoch, den 2. Juni, abends 7½ Uhr, im städt. Schützenhofe
Außer Vormiete.

Matthäus-Passion v. J. S. Bach

Karten zu 1.50 bis 6.— RM. sind an der Konzertkasse im Stadttheater, in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6, sowie im Verkehrsverein, Markt 1 (Hotel Kaiserhof) zu haben. — Vorbestellungen unter Fernruf 3614 und 3615. — Für Vormieter findet der Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater statt.

Union-Palast Bochum

8 Uhr **Der wahre Jakob** Berliner Bühnen-Künstler

Vereinigte **Stadttheater** Bochum · Duisburg.

Montag, 24. Mai, 7.30 bis 10.15. Außer Vormiete:
Doktor Klaus.
Dienstag, 25. Mai, 7.30 bis geg. 10.30. C. 33:
Tartüff.
Hierauf:
Die gelehrten Frauen.

Apollo-Lichtspiele.
Alleestraße 55. Alleestraße 55.

Nur 3 Tage!
Ab heute bis Donnerstag
Großes Aufsehen
erregte bis heute
überall der deutsche Großfilm:
„Miß Mary's Weltreise"
Ein Abenteuerfilm in 6 großen Akten.
Hauptdarsteller:
Lotte Lorring — Bernd Aldor
Friedrich Kühne.
Diese drei Namen verbürgen Qualität!!
„Jumbo der Ehestifter"
Eine glänzende Komödie in 6 Akten.
Ein Filmwerk, bei welchem auch die Lachmuskeln in erhöhte Tätigkeit treten.

Außerdem das
glänzende Beiprogramm.
L. A. 16.

Meinen lieben Freunden und Gönnern für den regen Zuspruch bei der Neueröffnung meines

Wachholderhauses

insbesondere für die reichen Blumenspenden, sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus.

W. Ortmann u. Frau

Alles Bäckt Conditorei Döhmann Erstklassig: Feinstes Gebäck, Hefetelle Imiter Knusprig, Leckere Makronen, Nährzwieback, Obsttorte, Pumpernickel. Quarkkuchen, Rodonkuchen, Stollen, Teegebäck Und LD9 **Vanillezwieback, Wurstbrötchen Xverschied. Brote Zuckerkrankengebäck! Nur mit Y backt Döhmann nichts.**

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art Geöffnet von 9—8 Uhr.

Buntes Theater
in der Tonhalle
◇◇
Die letzten Tage!!
Die norwegische Tanzgröße
Bella Siris
in ihren 8 hüllenlosen Tanzschöpfungen.
Ferner:
Fritz Hiddessen
der vielseitige Künstler und das übrige Programm.
Kapelle Pasch - Grischkat.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer
Literatur:
Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ad. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5. — Fernruf 208. —

Tonhallen-Bierrestaurant
Bochum, Bongardstraße 14
Ganz hervorragender
Mittagstisch
von 1 Mk. an
(im Abonnement 10% Ermäßigung)
Reichhaltige billige Abendkarte

Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industriekompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Die vorzügliche Küche
Dortmunder Union-Bier.
Münchener Hofbräu.
Ab 7 Uhr abends
Konzert

Kenner bevorzugen Hülsmann's
Kelleralten!

Beschluß.

In der Geschäftsaufsichtssache der **Spirituosen- und Tabakwaren-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Niederwemmer & Hahnefeld** in Bochum, Mühlenstr. 42-42a wird das Geschäftsaufsichtsverfahren nach Rechtskraft des Zwangsvergleichs vom 28. April 1926 aufgehoben.

Bochum, den 17. Mai 1926.

Das Amtsgericht.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 10. und 15. Mai 1926 fällig gewordenen rückständigen Steuern und Abgaben, und zwar die Getränkesteuer und die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für den Monat April 1926, die Gewerbeertragsteuer und die Hundesteuer für April/Juni 1926, die Abgaben vom Grundbesitz für Mai 1926 (Staatliche Steuer vom Grundbermögen und Hauszinssteuer) werden hierdurch angemahnt.

Ueber diese Rückstände werden schriftliche Einzelmahnungen nicht mehr zugestellt.

Für alle noch nicht gezahlten Steuern und Abgaben sind die inzwischen fällig gewordenen Verzugszuschläge (für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat dreiviertel vom Hundert) mit zu entrichten.

Nach dem 31. Mai 1926 werden die noch verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum, den 25. Mai 1926.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Zwangsversteigerung

Heute, 25. Mai 1926, nachmittags 5 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 4 elektr. Kronen, 4 Nickel-Service
2. 6 elektr. Kronen, 4 Tischlampen,
3. 5 elektr. Kronen, 10 Teemaschinen
4. 5 elektr. Kronen, 4 Tischlampen
5. Tischlampen. elektr. 10 Klavierlamp.
6. 1 elektr. Krone
7. 2 elektr. Kronen,
8. 1 elektr. Krone,
9. 1 große Stehlamp. m. Schirm u. Tisch
10. 1 Geldschrank, 2 Schreibmaschinen
11. 1 Tischlampe,
12. 2 Tischlampen,
13. 2 Staubsauger.

und sonstige Sachen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf ist jetzt bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: **Vor dem Amtsgericht, Wilhelmsplatz.**

Bochum, den 22. Mai 1926.

Jost,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Gabelsbergerstraße 12.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch**, den 26. Mai 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1 großen Herd,
2 Gasherde,

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf voraussichtlich bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld**, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 22. Mai 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 26. Mai**, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

24 Faß Margarine, 240 Karton Plattenfett, 15 Kisten Margarine, 80 Kannen Salatöl, 1 Bücherschrank, 4 Klubsessel, 1 Pianino, 1 Standuhr u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 22. Mai 1926.

Celle,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Josefinenstraße 53.

Bekanntmachung.

Im Auftrage und für Rechnung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum werde ich am 26. Mai 1926, vormitt. 10 Uhr:

1 Flügel

System Steinway, öffentlich meistbiet. versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hanholz, Gerthe, Heinrichstraße.

Gerthe, Castroper Str. 195, den 22. Mai 1926.

Feldhaus,
Vollziehungsbeamt.

Ein blauer, gut erhaltener
Promenaden-Wagen
billig zu verkaufen.
Wittener Str. 66, 3. Etage.

Tadelloser Frackanzug, Gr. 168, zu kaufen gesucht. Angeb. u. G. H. 56729 an die Gesch. d. Zt.

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 26. Mai 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Chaiselongue
1 Schrank-Grammophon
1 Dipl.-Schreibtisch

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54.

Bochum, den 24. Mai 1926.

Wolf
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26 a. Fernruf 5328.

Sportwagen Promenadenwagen
kaufen Sie gut und billig auch auf Abzahlung bei
Poss,
Wilhelmstr. 5.